

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif.

Morgen (Montag) Früh erscheint unser Blatt wie gewöhnlich.

Andrássy's Exposé.

Budapest, 9. März.

Wohl Niemand hat erwartet, daß Graf Andrássy, nachdem er mit seinem Rothbuche gerade bei Beginn des Krieges innegehalten hat, freiwillig vor den Delegirten die diplomatische Geheimthüre ablegen und den österreichisch-ungarischen Völkern und dem Erdtheile klar und offen bis in's Detail die Motive und Ziele seiner Politik darlegen werde. Darum eben haben wir ja fort und fort dahin gedrängt, daß die Delegirten den Minister des Auswärtigen zur Offenbarung dessen, was er zur Sicherung der Monarchie thun will, moralisch nöthigen und von den ministeriellen Mittheilungen ihr Votum über den geforderten Kredit abhängig machen sollen. Aber was wir erwarten durften und erwartet haben, war eine klare Erörterung wenigstens dessen, was Seitens des auswärtigen Amtes zur Wahrung der Interessen Oesterreich-Ungarns bisher geschehen ist und endlich einmal eine präzise Deklaration dieser Interessen, damit Freund und Feind sich danach richten könnten.

Das heute vom Grafen Andrássy vorgetragene Exposé hat eine schmerzliche, demüthigende Enttäuschung dieser Erwartung gebracht. Der Lenker der Großmacht Oesterreich-Ungarn hat gegenüber Rußland nicht den Muth seiner Meinung und der Meinung des ganzen Volkes. Wollte Graf Andrássy seine Ansichten und Absichten verschweigen, so hat er selbst in dem Mangel an einem authentischen Text und dem bevorstehenden Zusammenritte der Konferenz, wenn nicht genügende Gründe, so doch ausreichende Vorwände für das Schweigen. Wollte er mit vielen Worten nichts sagen, so konnte er, der erprobte geistreiche Redner, dieses alte Kunststück spielend vollbringen. Aber weit aus bedauerlicher, als daß er alles Wissenswerthe verschwiegen, ist, was er gesagt hat.

Der Erinnerung an Rußlands Versprechen, keine selbstsüchtigen Zwecke anzustreben und nur die Lage der orientalischen Christen zu verbessern, setzt Graf Andrássy nicht die offenkundige Thatsache gegenüber, daß Rußland das Gegentheil

dieses Versprechens vollbracht hat. Er erklärt, der Friede von San-Stefano sei lediglich eine Abmachung zwischen den Militärkommandanten und stellt sich, als glaube er, daß Ignatieff und Savfet nicht anwesend gewesen, und der Czar und Gortschakoff von der Sache nichts gewußt hätten. Dieses Versteckenspiel ist bei dem schweren Ernst der Lage geradezu verblüffend. Die wirkliche, nur durch das unberechtigte Vorgehen der militärischen Befehlshaber verhüllte Aufgabe Rußlands soll, unserem Minister des Auswärtigen zufolge, in der Befreiung aller orientalischen Christen bestehen. Dieser an sich friedfertigen Mission sei jedoch die Kraft des Czarenreiches nicht gewachsen; dieses habe nur einen Theil der türkischen Christen emanzipirt und der Kongreß müsse ihm bei Vollbringung der anderen Hälfte der Aufgabe zu Hilfe eilen. Das soll ein neuer Rechtsittel für den Kongreß sein, doch es kann auch die Ankündigung einer Amputation der letzten Glieder der Türkei bedeuten. Graf Andrássy sieht überall auf der Balkanhalbinsel nur glühendes Metall, aber kein Modell, es in die richtige Form zu bringen; nun, Neubulgarien ist keine flüssige Masse mehr, ist in feste russische Formen gegossen und wird längst erhartet sein, wenn der Kongreß zusammentritt. Nicht Diplomatenfinger, nur Säbel und Gewehrkolben vermöchten das neurossische Gebilde wieder in Bruchstücke zu schlagen, zu schmelzen und in eine neue Form zu gießen.

Suchen wir den sehr, sehr geringfügigen Kern aus der Rede herauszuschälen, so finden wir nichts, als die Versicherung, daß nur der Kongreß die orientalische Frage friedlich lösen kann, und daß Rußland gegenüber Europa keine Koalition zu Stande bringen, sonach mindestens nicht auf die Allianz Deutschlands zählen kann. Die Resultatlosigkeit des Kongresses würde sonach den Krieg bedeuten, aber es fragt sich, ob das Resultat des Kongresses nicht schlimmer sein möchte, als der Krieg. Und wenn Deutschland nicht mit Rußland geht, so geht es auch ganz gewiß nicht wider Rußland. Letztere Eventualität ist unter allen Bedingungen mindestens eben so sicher, wie erstere. Graf Andrássy wiederholt zwar die gar zu abgenutzten allgemeinen Phrasen von der Wahrung der europäischen und der speziell österreichisch-ungarischen Interessen, doch so lange er nicht ehrlich und deut-

lich definiert, was er unter diesen Interessen versteht, kann Ungarn nicht vertrauen in die Zukunft blicken. Graf Andrássy hat ein Universal-Heilmittel für all' unser diplomatische und politische Elend: den Kongreß. Leider können wir keine Zuversicht nicht theilen. Möchte der Kreis unserer Interessen noch so eng begrenzt werden, daß zu wahren schließlich nichts mehr übrig bliebe, so könnte doch kein Kongreß und keine diplomatische Aktion die Allgewalt Rußlands über alle Slaven der Balkanhalbinsel brechen; könnte er nun und nimmer verhindern, daß auf Rußlands Befehl sich Bulgarien, Serbien, Montenegro — und diese nicht allein — jedem Staate in die Flanke werfen würden, nach dessen Provinzen den Moskauer Komite's geküßt. Nur wenn Rußland so schwer getroffen wird, wie es die Türkei getroffen hat, nur dann ist eine Verschiebung der Machtverhältnisse abzuwenden, die zu seinem Vortheile und zu unserem Verderben dienen würde. Und das wird ein Berliner Kongreß sicher nicht wollen und nicht vollbringen.

Und zur Unterstützung einer solchen Politik appellirt Graf Andrássy an die Opferwilligkeit der Völker der Monarchie. Fürwahr, es gehört kein geringes Ausmaß von Muth zu einem derartigen Schritte. Wir aber meinen, daß zu einer Politik, wie sie heute in den Delegations-Ausschüssen verhandelt worden, wir keiner Verdoppelung unserer Defizite bedürfen. Wir bedürfen keines Sechzig Millionen-Kredits, welcher, dem Exposé nach zu schließen, keine Mobilisirung, keine Feindseligkeit, keine Gewissheit des Friedens, keine Drohung, keine leere Demonstration, keine Okkupation, keine Annexion, kein Vertrauensvotum, eigentlich auch keinen Kredit bedeutet, sondern dessen einzige Bedeutung ist, daß er bewilligt werden soll!

Im Spiegel des Rothbuches.

Budapest, 9. März.

Wollte Graf Andrássy durch Veröffentlichung von 1077 vorsündfluthlichen Aktenstücken sammt Anhang beweisen, daß er das Beste Oesterreich-Ungarns redlich gewollt hat: er hätte die Kosten für Druck und Papier sparen können, ferner an seinem aufrichtigen Patriotismus Keiner zweifelt. Wollte der Minister des Auswärtigen überzeugend darthun,

Wiener Brief.

(Original-Funktion des „Neuen Pester Journal“.)

— 8. März.

Die Wiener werden ihn schmerzlich vermissen, den alten Herrn, dessen Tod heute so unerwartet eingetreten — wenn anders bei einem Sechszundsiebzigjährigen der Tod als ein unerwarteter Gast gelten kann. Er war ein echtes Stück Alt-Wien, und es sollte uns nicht wundern, wenn ihm die moderne Ringstraßenzeit im Grunde herzlich mißfiel. Er liebte die schöne Vergangenheit und man liebte ihn wie die schöne Vergangenheit. Jedes Kind kannte ihn hier, und ihn kennen, hieß ihn verehren; sein Auge blickte so treu in unsere Gegenwart herein, sein Gesicht mit dem stattlichen weißen Bart, das jahraus jahrein von der rothen Farbe der Jugend und Gesundheit glänzte, hatte einen so gutmüthigen Ausdruck und sein lächelnder Mund schien so herablassend um Volksgunst zu bitten, daß, wer ihn sah, unwillkürlich mit der Hand nach dem Hute griff, um den hohen Herrn zu grüßen. Im Prater, wo er täglich spazieren ging, grüßte ihn alle Welt und er war glücklich, alle Welt grüßen zu dürfen. Seinen biederen Cylinder schwenkte er nach rechts und links und wir glauben, er grüßte sogar die alten Bäume, die ihm als einem der Ahrigen, als einem langjährigen Bekannten zunickten und wenn er gemächlichen Schrittes in ihrem Schatten dahinwandelte, konnte man meinen, es sei ein anderes Jahrhundert, das sich da eine kleine Motion gestatte. Vorigen Sonntag noch sind wir ihm im Prater begegnet; es war einer jener vorlauten, wunderschönen und heimtückischen Frühlingstage, wie wir sie gegenwärtig erleben und Erzherzog Franz Karl war schon um Mittag herausgekommen, uns sich an der Sonne zu laben. Nach seiner Gewohnheit in einfaches Schwarz gekleidet, ging er rüfzig und stramm an der

Seite seines Adjutanten durch die Hauptallee, mit ungläublicher Geläufigkeit nach allen Seiten grüßend und lächelnd; wir freuten uns über sein prächtiges Aussehen und sprachen unter einander die Hoffnung aus, daß der alte Herr, bei solcher Gesundheit, gewiß bis zum hundertsten Jahre leben werde. Aber der Mensch denkt und der Zufall lenkt. Vielleicht hat sich der falsche Frühling an dem Greise vergriffen. Gleich am anderen Tage hörten wir von Unwohlsein, bald darauf von Gefahr, heute schon von Tod. Ja, ich glaube wirklich, der vorzeitige Frühling mit seinen verführerischen Sonnenstrahlen und seinem meuchlerischen Lufthauch ist Schuld daran . . .

Der plötzliche Tod des Erzherzogs gibt den Hoftheatern ich weiß nicht wie viel Feierabende. Wäre Franz Karl auch nicht hochgeboren, auch nicht der Vater des Monarchen gewesen, so hätten die Theater gleichwohl guten Grund, seinen Verlust zu beweinen und zum Zeichen der Trauer ihre Thüren zu schließen. Franz Karl war das fleißigste und dankbarste Publikum, das sich ein Bühnendirektor wünschen kann. Das Schauspiel gewährte ihm nicht bloß künstlerischen Genuß und vorübergehende Unterhaltung, sondern schien ihm auch eine ernste, weiservolle Beschäftigung und sozusagen königliche Pflicht. Um einen landesüblichen Ausbruch zu gebrauchen, er war kein oberflächlicher Theaterfer. Der dramatischen Kunst und der Kunst überhaupt bezeugte er auch äußerliche Ehre. Der schwarze Noth war für den Prater gut genug; in's Theater aber ging er wie in die Schlacht: mit der Generalsuniform belleidet. Sein Interesse zwischen Burg- und Stadttheater theilend, verfolgte er überall die Vorstellung mit tiefer Aufmerksamkeit, die freilich hin und wieder die Maske des Schlummers trug. Allein man muß Heinrich Laube über diesen seinen liebsten Theaterkunden hören, man muß es sich von dem alten Bühnenpraktiker sagen lassen, will man erfahren, wie scharf und doch zugleich wie wohlwollend, wie be-

geistert und doch zugleich wie kühl verständig der Erzherzog über alle Novitäten urtheilte.

In einem Leben, das der leidigen Politik stets möglichst fremd blieb und vorzugsweise dem Kunstgenusse, zumeist dem Genusse der dramatischen Kunst gewidmet war, hat der letzte Theaterbesuch eine gewisse Bedeutung. Eben an jenem Sonntag, wo wir ihm zum letzten Mal im Prater begegneten, sahen wir den greisen Erzherzog auch zum letzten Mal im Theater, nämlich im Burgtheater, das man sich überhaupt nicht recht denken kann ohne den populären Franz Karl in der Hofloge, ohne das ehrwürdig fahle, glänzende Haupt, ohne das frische, rothe Gesicht mit dem aufmersamen schlummernden Blicke. Der Tod liebt ironische Bitterkeiten; statt dem hohen Theaterfreunde bei seinem letzten Besuch der geliebten Stätte mit irgend etwas Bestem, einem guten klassischen Trauerspiel oder dergleichen aufzuwarten, bot er ihm die tollste und ausgelassenste Narrethei, die man im Burgtheater je gesehen: den „eingebildeten Kranken“ von Molière, der vorigen Sonntag zum ersten Mal über die Bretter des Burgtheaters ging. Es war eine ganz vortreffliche Vorstellung und nicht zum Wenigsten ergötzte sich der Erzherzog an den Unarten des französischen Dichters. Wir verletzen also wohl nicht das Andenken des Verstorbenen, wenn wir per parenthesis zwei Worte über den ungewöhnlichen Burgtheater-Abend sagen.

Eröffnet wurde derselbe durch eine nichts sagende Bluette eines gewissen Herrn Granichstädten, der seines Zeichens Advokat sein soll und hoffentlich das juristische Handwerk so gut betreibt, als er das dramatische schlecht versteht. Nichts sagend ist nicht der bezeichnende Ausdruck. Etwas Nichts sagendes kann auch zur Noth unterhaltend sei, während „Witwe Scarron“, das fragliche corpus delicti in einem Akt, schlechthin unausstehlich langweilig genannt werden muß. Das Ganze ist nichts als ein einfältiger Dialog zwischen Ludwig XIV. und der späteren Frau Maintenon voll-

Die heutige Nummer umfaßt achtzehn Seiten.

daß er die unabsehbare Gefährdung, welche aus der nun vollzogenen Wendung der Dinge für die Fortentwicklung, sogar für das bloße Dasein unserer Monarchie hervorgehen mußte, vorausgesehen oder doch mindestens geahnt hat: so ist der Beweis nicht gerade vollständig mißlungen. Denn seine glänzende Widerlegung des aus völliger Unkenntnis der Sachlage entsprungenen britischen Vorschlages, Bosnien und die Herzegowina nach dem Muster Serbiens und Rumäniens autonom zu gestalten; sein späterer schlagender Nachweis, daß Derby's unausrottbare Autonomie-Manie zu den verhängnisvollsten Verwickelungen führen müßte; seine Opposition erst gegen das russische, dann wider das englische Konferenzprojekt, von welchem er voraussagt, daß sie den europäischen Frieden kompromittiren würden; endlich seine Weisung an unseren Bevollmächtigten auf der Konferenz in Konstantinopel, sich nicht auf Ignatieff's Vorschläge betreffs Ausdehnung des autonomen Bulgariens über den Balkan hinaus einzulassen: das Alles thut dar, wie Graf Andrassy eine Vorausempfindung, wenn nicht eine klare Erkenntnis der russischen Endabsichten und der hinter letzteren lauenden Gefahren für unsere Monarchie hatte. Wenn jedoch der Lenker unserer auswärtigen Politik dokumentiren wollte, daß er irgend etwas Ernstliches zur Abwehr des nun hereingebrochenen Unheils gethan habe, so wäre der Versuch solches Nachweises total gescheitert. Graf Andrassy hat sehr viel geschrieben und telegraphirt, dargelegt und gemahnt; doch er hat Alles geschehen lassen, wogegen er geschrieben, telegraphirt, was er widerlegt und wovor er gewarnt hat. Wir sehen den ganzen Willen, die halbe Einsicht, aber leider keine That.

Beinahe jedes Altentstück zeugt von der schweißtreibenden Mühe, den Frieden zu erhalten; fort und fort verräth sich die Sorge vor den Konsequenzen eines kriegerischen Zusammenstoßes auf der Balkanhalbinsel; aber wenn nicht der totale Mißerfolg dieser Bemühungen, so würde schon der einfache Menschenverstand lehren, daß der Drücker an der unrichtigen Stelle angelegt war. Die Weisheit der Wiener Politik faßte sich darin zusammen, die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bestimmen, auf daß die Insurgenten den Säbel in die Scheide stecken und Rußland ihn nicht zöge. Aber so lange die Insurgenten von Moskau und Petersburg Geld erhielten, wären ihnen keine Zugeständnisse genügend gewesen und hätten sie mit Schiller's „Räuber“ fortgesungen: „Ein freies Leben führen wir, ein Leben voller Wonne.“ Und Rußland war durch keine türkische Konzession, nicht einmal den Selbstmord der Pforte vom Kriege abzuhalten, weil es nicht das vorgebliche Wohl der orientalischen Christen, sondern seine eigene Herrschaft über die Balkanhalbinsel wollte. Hätte Graf Andrassy selbst in unglaublicher Kurzsichtigkeit die russischen Absichten jahrelang verkannt, so mußte er wenigstens zur Zeit, da sein Rothbuch

schließt, wissen, was auch der Unwissendste schon lange Wochen vorher mußte: daß nämlich Rußland den Krieg mit aller Energie führen werde. Wäre es möglich, daß der gemeinsame Minister des Auswärtigen an engelgleiche Uneigennützigkeit des ländergerigsten Reiches aller Zeiten geglaubt hätte? Das Rothbuch zeigt im Gegentheil Spuren der Besorgnis vor der ausschweifenden Eier der russischen Diplomatie. Daß Rußland den Krieg um seiner Interessen willen führen würde, war dem Grafen Andrassy klar; daß diese Interessen unvereinbar waren, sind und sein werden mit den österreichisch-ungarischen, scheint am Ballplage gleichfalls nicht verkannt zu sein. Auch darüber, daß die Verhinderung des Krieges um jeden Preis ein Gebot des Patriotismus, die einfachste und oberste Pflichterfüllung der Staatslenker war, scheint keine Täuschung geherrscht zu haben. Und daß es vor einem Jahre unserer Monarchie ein Leichtes gewesen wäre, die russische Invasion zu hindern, ist von den Verteidigern der Wiener Politik oft genug zugestanden worden. Gerade die unfehlbaren Chancen einer militärischen Intervention Oesterreich-Ungarns mußten als wichtiger Verteidigungsgrund herhalten, bis diese Chancen verscherzt waren.

Den Schlüssel für diesen verhängnisvollen Fehler finden wir in zwei kleinen Säcken des Rothbuches. In letzterem befinden sich die Aufzeichnungen, welche Graf Andrassy über seine Unterredung mit Herrn v. Novikoff am 6. September 1876 gehabt hat. Bei dieser Gelegenheit sagte der Minister des Auswärtigen: „Es bedarf des festen Willens, einander gegenüber den Schwierigkeiten der Situation und der Strömung der öffentlichen Meinung, gegen welche wir Beide zu kämpfen haben, Rechnung zu tragen. So nur können wir das Ziel erreichen, welches Se. Majestät der Kaiser Alexander ganz neuerlich noch andeutete, indem er dem Baron Langenau sagte: „Wir müssen jetzt mehr als je zusammenhalten.“ Also Kampf gegen die öffentliche Meinung Oesterreich-Ungarns und festes Zusammenhalten mit Rußland. Wohl! Es war nicht unser, nicht des Volkes Programm, doch es war mindestens ein Programm. Nur hat Graf Andrassy vergessen, letzterem gemäß zu handeln. Wollte er einmal nicht mit dem Volke, sondern mit dem Fürsten Gortschakoff gehen, so mußte er sich mit diesem vor Beginn des Krieges über die Theilung der Beute verständigen und demgemäß einen bindenden Vertrag schließen. Aber das wäre ja auch etwas wie eine That gewesen, und vor solcher hat unser einst so thatendurstiger Minister eine unüberwindliche Scheu.

Und nochmals bot sich eine Gelegenheit, die nicht zu verantwortenden Unterlassungen durch eine des Erfolges sichere That gut zu machen. Als die Russen Adrianopel genommen hatten, war Konstantinopel mindestens noch für einige Wochen widerstandsfähig; die türkische Flotte konnte jede

Seeverbindung der russischen Operationskräfte, zwei österreichisch-ungarische Armeekorps konnten jede Landverbindung abschneiden; Rußland mußte sich unseren Diktaten fügen oder den Untergang seiner rumelischen Armeen erleben. Aber nur keine That, um keinen Preis eine That! Die Wiener Politik ließ Alles ruhig geschehen, was und wie Rußland wollte, ließ eine unserer Monarchie verderbliche Thatfache nach der anderen stabilisiren; denn derselbe Graf Andrassy, welcher, wie das Rothbuch ausweist, wiederholt köstlich die Konferenz- und Kongreß-Manie gezeigelt hat, ist stets mit derselben Manie behaftet gewesen, nur daß er, wie er in der citirten Unterredung äußerte, die nach dem Kriege stattfindenden Kongresse oder Konferenzen für Universal-Heilmittel aller Welt schäden ansah.

Fast scheint es, als sei der Minister des Auswärtigen durch die Konstantinopler Konferenz, den aus letzterer hervorgegangenen russisch-türkischen Krieg und den Friedensbruch Serbiens noch nicht ganz von seinem Wunderglauben an Kongresse geheilt, obwohl ihn die Berücksichtigung allbekannter Thatfachen überzeugen sollte, daß von dem Berliner Kongresse keine Rettung auch nur des geringfügigsten Theiles österreichisch-ungarischer Interessen zu erhoffen ist. Freilich hat das auswärtige Amt endlich auch den Fall einer Resultatlosigkeit der Konferenz in's Auge gefaßt; doch immer ist zu fürchten, daß wir ob des monatelangen Harrens auf den noch keineswegs gesicherten Zusammentritt des europäischen Aetopags, dem übrigens Rußland das Recht nur zu formellen, nicht zu materiellen Aenderungen der Friedensstipulationen zugestehen will, die letzte Möglichkeit der Selbstrettung verabsäumen oder daß die gemeinsame Regierung abermals vor der That zurückschreckt, wenn diese vollbracht werden muß. Und daß nicht diese ärgste aller Demüthigungen und die endgiltige Preisgebung unserer Interessen eintrete, das zu verhüten ist die heiligste Pflicht der Delegationen.

Budapest, 6. März.

* Aus ungarischen Delegations-Kreisen haben wir folgende Zeilen erhalten: „Der von der ungarischen Regierung ausgesprochene Wunsch, daß eine eingehende Besprechung der auswärtigen Politik nach Thun nicht vermieden werden möge, hat bei den ungarischen Delegirten keinen Anklang gefunden. Der beanspruchte Kredit dürfte ohne bedeutenden Widerstand votirt werden, doch beabsichtigen mehrere Mitglieder der Delegation, die auswärtige Politik des Grafen Andrassy einer lebhafteren Kritik zu unterziehen. Wenn wir gut unterrichtet sind, wird namentlich Graf Albert Apponyi eine größere Rede halten, während Baron Béla Bánhidly mit dem Verlangen auftreten wird, daß der Minister des Auswärtigen die Zwecke des beanspruchten Kredites in entschiedener, jeden Zweifel ausschließender Weise bezeichnen möge. Die Regierung hat mit einiger Besorgnis der Haltung jener Delegirten entgegen gesehen, die während der

Pointen, die nicht stechen, voll Wit, der nicht beißt, voll Salz, das dumm ist. Protektionen verhelfen aber überallhin, auch ins Burgtheater, und aus Protektionen läßt sich sogar ein leidlicher Theatererfolg fabriciren. Ich habe das Lob des jungen Dilettanten da und dort singen hören, namentlich aus dem Munde literarisirender Damen, die sich wohl seiner unreifen Schöngelerei einigermaßen verwandt fühlen. Dieselben Damen rümpfen die Nasen während des Molière'schen Stüdes; die derbe Natur, die sich darin ausspricht, machte sie frösteln, und als gar Monsieur Argan die drastischen Medikamente seines Apothekers an den Fingern aufzählte und durch sein plötzliches Verschwinden von der Bühne deren treffliche Wirkung ahnen ließ, da lispelten sie etwas von Unschicklichkeit zwischen den dünnen Lippen und von frivolen Experimenten, die in unserem „gebildeten“ Zeitalter nicht mehr statthaft seien. O, meine Damen, gestatten Sie doch der lieben Natur, daß sie ab und zu der gebenedeiten Bildung ein Schnippchen schlage. Die Bildung, Du lieber Gott, sie schnürt uns fast die Kehle zu, wir ersticken fast unter dem Zwange ihrer nervösen Hand, und wir fühlen es als eine wesentliche Athems erleichterung, wenn plötzlich wieder der Hauch einer rauheren und doch so unendlich feinen Zeit frei und froh unser Gesicht anweht.

Und dann, hat denn nicht das Burgtheater alles Mögliche geleistet, Ihren Zartsein zu schonen? Hat es nicht die stärksten Kruditäten unbarmherzig gestrichen? Hat es nicht alles zu unverschämter Nackte mit züchtigem Schleier verhüllt? Hat es nicht sogar jenes kaum nennbare Instrument — ein Bischen Muth, meine Damen, und hören Sie meinen Namen! — hat es nicht die Klystierspritze des Apothekers Fleuran verschämt in eine Serviette gewickelt, gar nicht zu reden davon, daß gewisse Komplimente, die sich der Apotheker gefallen lassen muß (dieses z. B.: On voit bien que vous n'avez pas l'habitude de parler à des visages),

nur durch ein stummes Erröthen ausgedrückt werden? Diese Serviette ist der Schutz des sogenannten Anstandes gegen das sogenannte Unanständige, das Feigenblatt, womit die Bildung die Natur bedeckt; diese Serviette ist eigentlich ungemein merkwürdig, denn sie kann auch zugleich als ein nationales Kriterium betrachtet werden, als ein Unterscheidungsmerkmal zwischen französischer und germanischer Auffassung. In Paris nämlich, der Vaterstadt des „eingebildeten Kranken“, hat sie bis jetzt das dramatische Bürgerrecht nicht erwerben können; man hat dort wirklich noch den Muth, eine Klystierspritze auf dem Theater auftreten zu lassen, und dem vortrefflichen Monsieur Fleuran, dem Virtuosen auf dem frechen Instrumente, wird es noch schlankweg in's Gesicht gesagt, daß seine Menschenkenntnis eben nicht auf einem Umgang von Angesicht zu Angesicht basire. Allein Paris und Wien, deutsche und französische Sprache, Théâtre Français und Burgtheater, das sind freilich grundverschiedene Dinge, und wenn auch hinsichtlich der künstlerischen Darstellung dieses mit jenem sehr wohl sich messen kann, so begreife ich doch, daß hinsichtlich des Anstandes dieses jenem den Rang abzulaufen verpflichtet ist. Wie dem auch sei und so zimperlich die schöngeligen Damen die Nasen rümpfen mögen, für unser Theil sind wir dem Burgtheater dankbar, daß es uns wieder einmal mit der Molière'schen Komödie einen überaus vergnügten Abend gespendet hat. Lewinsky, der Träger der Titelrolle, ist von Anfang bis Ende von musterhafter Komik, namentlich in jenen verhängnisvollen Abgängen, bei welchen der naive Mensch vor Lachen sich den Bauch hält und die falsche Bildung nach eau de Cologne ruft. Und wenn er nach solchem Abgang wieder auf der Bühne erscheint, der Mund breit und heftig lächelnd, in jeder Miene eine unsagbare Zufriedenheit, das ganze Gesicht eine leuchtende Sonne, wie köstlich, wie ungemein komisch wirkt das auf die Zuschauer!

Unter diesen befand sich, wie gesagt, der arme Franz Karl, vielleicht ein eingebildeter Gesunder auf Besuch bei dem „eingebildeten Kranken“, und er ahnte wohl nicht, daß er in dem Theater, wo er über ein halbes Jahrhundert lang Freude und Erholung gefunden, heute Abends zum letzten Mal saß und daß der Genuß, den ihm seine lieben Burgtheater-Schauspieler bereiteten, sein letzter Genuß sein sollte. Oft sah man hier den Vater und seinen kaiserlichen Sohn bei einander, der Kaiser dem Vater respektvollst die Hand küßend, der Vater vor dem Kaiser in Ehrfurcht sich erhebend; denn Franz Karl der Gutmüthige hielt streng auf Etiquette, und mit ihm sinkt wohl der letzte Repräsentant der strammen spanischen Zucht in's Grab. Es war dies eine Eigenthümlichkeit seines Wesens, und ohne Zweifel hätte er es vorgezogen, in seiner stadtbekanntem, von sechs Schimmeln gezogenen Carrosse zu sterben, als weiterzuleben in einem gewöhnlichen Zweigespann, wie es die anderen Erzherzoge zu gebrauchen pflegen. Er hielt auch darauf, daß dieselbe stets in einem animirten Trab-Tempo sich fortbewege und selbst in den Straßen-Engen der inneren Stadt von keinerlei Hinderniß sich aufhalten lasse. Es war manchmal schwierig, doch gelang es meistens, und die Kutsher erhielten dann regelmäßig reichliche Gratifikation, natürlich in blankem Silber, da gemeines Papiergeld dem hohen Herrn gegen die Etiquette schien. Ach, nun wird er bald mit den sechs Schimmeln die letzte Spazierfahrt machen müssen, und Wien wird um eine freundliche Figur ärmer sein, die mit ihrer ganzen Erscheinung, ihren Anschauungen, ihrem Fühlen und Denken und ihrer sechs-spännigen Equipage einer verschollenen Zeit angehörte, aber als eine werthvolle Reliquie allgemein geliebt wurde und durch ihr Verschwinden eine Lücke läßt, die ganz Wien schmerzlich empfindet.

jüngsten Ausgleichsdebatten aus der Regierungspartei ausgetreten sind. Diese Besorgnis ist jedoch unbegründet, denn die betreffenden Delegirten hegen durchaus nicht die Absicht, der gemeinsamen Regierung oppositionell entgegenzutreten.

* Der Minister des Innern verständigt sämtliche Jurisdiktionen, daß die Mobilienverlassenschaft in Ungarn verstorbenen italienischer Unterthanen durch die Municipien sicherzustellen und den vaterländischen Gerichten zu übertragen ist, welche dann das Weitere verfügen. Es sind Fälle vorgekommen, daß Municipien solche Verlassenschaften in kurzem Wege den reklamirenden Verwandten des betreffenden Verstorbenen hinausgegeben haben, was den Vereinbarungen mit der italienischen Regierung zuwiderläuft und in Zukunft strengstens verboten wird.

Die Delegationen.

(Telegramme.)

Ungarische Delegation.

Wien, 9. März. Die ungarische Delegation hielt heute ihre erste Sitzung. Präsident Szögyényi eröffnete die Sitzung um 11 Uhr und widmete dem dahingeshiedenen Erzherzog Franz Karl einen warmen Nachruf. Die Delegirten bezeugten ihr Weileid durch Erheben von den Sitzen. Hierauf ersucht der Präsident, die Delegation möge die von der gemeinsamen Regierung zu unterbreitenden Vorlagen zur Kenntniß nehmen und über dieselben ihrer Weisheit gemäß urtheilen. Hierauf unterbreitet Graf Andrássy die Vorlage betreffs der Indemnität für das zweite Quartal, betreffs der Bewilligung des Nachtragskredits zum Erforderniß des gemeinsamen Ministeriums des Aeußern und des gemeinsamen Kriegsministeriums, ferner die Vorlagen betreffend die Bewilligung eines außerordentlichen Kredits von 60 Millionen und Subventionirung der Flüchtlinge aus Bosnien und der Herzegowina.

Die Vorlage betreffend den Kredit von 60 Millionen besagt Folgendes: Bei der gegenwärtigen Sachlage ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die gemeinsame Regierung genöthigt werden könnte, zur Wahrung der Interessen der Monarchie außerordentliche Maßregeln zu ergreifen. In diesem Falle muß die gemeinsame Regierung in der Lage sein, die allsogleich entstehenden Kosten decken zu können und daher um die Ermächtigung zu bitten, diesfällige Auslagen bis zur Höhe von 60 Millionen Gulden bestreiten zu dürfen. Mit dieser Summe sollen nicht etwaige Anschaffungen zur Kompletirung der Ausrüstung der Armee bewirkt werden, sondern es sollen hierdurch der gemeinsamen Regierung die Mittel gewährt sein, damit sie auf ihre Verantwortung rechtzeitig solche Maßregeln treffen könne, die bei rascher Verwerthung der Vortheile, welche die Organisation der Armee bietet, allein geeignet sind, die Monarchie vor jeder Gefahr und Ueberraschung zu sichern. Die Delegation wolle daher beschließen: „Das gemeinsame Ministerium wird ermächtigt, im Einvernehmen mit den Regierungen beider Staatsgebiete der Monarchie, für die sich bei unabweisli-

cher und dringender Nothwendigkeit ergebenden außerordentlichen Heeres-Erfordernisse, die Ausgabebis zur Höhe von 60 Millionen Gulden zu bestreiten; für die Bedeckung dieser Summe ist auf verfassungsmäßigem Wege Vorseege zu treffen.“

Die erste Vorlage wird auf Antrag Pulffy's an die vereinigten vier Kommissionen, letztere an die Subkommission für auswärtige Angelegenheiten gewiesen. Betreffs des 60 Millionen-Kredits bittet Szögyényi den Minister des Aeußeren, er möge vor der Verhandlung dieser Vorlage in den Subkommissionen in öffentlicher Sitzung eine Erklärung über den Zweck dieser Kreditforderung abgeben. Graf Andrássy anerkennt, daß diese Frage vermöge ihrer Wichtigkeit Gegenstand der öffentlichen Verhandlung bilden sollte; da es sich aber nicht nur um eigene, sondern um europäische Interessen handelt, sei ein solches Vorgehen, besonders mit Rücksicht darauf, daß wir uns gegenwärtig am Vorabend des Kongresses befinden, mit großen Schwierigkeiten verbunden und das Interesse sowohl der Regierung als der Delegation erfordere, daß die vorliegende Frage in den Subkommissionen verhandelt werde. Er bitte die Delegation, in diesem Sinne zu beschließen. — Desider Szilágyi beantragt, daß die Vorlage den vereinigten Subkommissionen zugewiesen werde, da es ohnehin nicht möglich sein werde, die Frage in öffentlicher Sitzung von allen Seiten zu diskutieren. — Graf Albert Apponyi unterstützt den Antrag Szilágyi's, nur möchte er, daß der Minister des Aeußeren auch in öffentlicher Sitzung eine Erklärung abgeben möchte, damit nicht nur die Delegirten, sondern auch diejenigen, von denen sie abgesandt sind, beruhigt sein können. Die Delegation beschließt im Sinne des Antrages Szilágyi's.

Baron Béla Bánhidy fragt den gemeinsamen Minister des Aeußeren: 1. Hat die Regierung offizielle Kenntniß von den russisch-türkischen Friedensbedingungen? 2. Wenn ja, welches sind dieselben? — Minister Graf Andrássy erklärt, daß er sich hierüber in der Sitzung der Subkommissionen ausführlich aussprechen werde, doch erklärte er schon jetzt, daß über die Friedensbedingungen eine offizielle Kenntniß überhaupt nicht existirt.

Graf Anton Szécheny beantragt, daß auch über die vertraulichen Beratungen ein Protokoll geführt werden möge, damit die falsche Auffassung derselben authentisch widerlegt werden könne. Der Präsident erklärt, daß dieser Antrag vor die Subkommission gehöre. Nachdem der Präsident noch anzeigt, daß die gemeinsame Berathung der Subkommissionen Nachmittags um 4 Uhr stattfinden werde, schloß die Sitzung vor 12 Uhr.

II. Oesterreichische Delegation.

Wien, 9. März. Präsident Trauttmansdorff widmet dem Erzherzog Franz Karl die wärmsten Nachrufe, welche von den Mitgliedern stehend angebracht wurden, betonend, daß die Trauer um den Verbliebenen eine allgemeine und wahrhaft nationale ist.

Graf Andrássy überreichte die bekannnten vier Vorlagen. Die erste, zweite und vierte Vorlage werden vom Präsidenten sofort dem Budgetausschusse zugewiesen. Bezüglich der Vorlage von 60 Millionen wurde über An-

trag des Erzbischofs Kutischer die erste Lesung beschlossen und sodann die Vorlage auf einen neuerlichen Antrag Kutischer's ebenfalls dem Budgetausschusse zugewiesen. — Die nächste Sitzung ist unbestimmt.

Zur Tagesgeschichte.

Nachdem auch England dem Kongress in Berlin seine Zustimmung erteilt hat, steht den offiziellen Einladungen zu dieser Diplomaten-Berathung kaum mehr ein Hinderniß im Wege, da auch die Bedenken der französischen Regierung durch die bestimmte Erklärung gehoben wurden, daß auf dem Kongresse nur allein die orientalischen Angelegenheiten zur Sprache und Verhandlung kommen dürfen. Die offiziöse Presse Deutschlands war gegenwärtig mit der Eventualität ersterer Folgen zu drohen, falls man in Paris fortwährend in der Erinnerung an die Ereignisse vom Jahre 1870 Politik zu machen gedenke. Was die Theilnahme am Kongresse betrifft, so werden an demselben nur die Signatarmächte Theil nehmen; die kleineren Staaten müssen also ihre speziellen Anliegen durch irgend eine Großmacht zur Sprache bringen lassen. Bezüglich des Präsidiums verlaute, Fürst Bismarck werde wohl zu Beginn des Kongresses den Vorsitz übernehmen, dann aber dieses Amt dem Fürsten Gortschakoff überlassen. Von Seite Englands bleibt Lord Lyons der Vertreter auf dem Kongresse; auch der italienische Ministerpräsident Depretis wird nicht persönlich anwesend sein, sondern einen alter ego senden. Im englischen Oberhause fügte Lord Derby in seiner Antwort an Granville hinzu: Die Regierung drückt die Ansicht aus, nicht ein Theil, sondern der ganze Vertrag zwischen Rußland und der Türkei solle dem Kongresse unterbreitet werden.

Bezüglich der bosnisch-herzegowinischen Frage liegen allerdings Meldungen vor, daß Graf Andrássy jede Okkupation oder Annexion perhorreszire, womit aber nicht gesagt ist, daß auch die von Seite der Deputation aus Bosnien „angerufene“ Intervention ebenfalls abgethan sei. Ja, in auswärtigen Blättern behauptet man, daß unser auswärtiges Amt sich sogar mit noch weitgehenderen Absichten beschäftige. Es sei nämlich eine Besetzung der albanesischen Küste südwärts bis Durazzo „unzweifelhaft in Bewegung“ gebracht worden, aber es habe Italien dagegen lebhaftesten Widerspruch erhoben, weil in dem Falle „einer Machtverchiebung Oesterreich-Ungarns an der Adria“ auch für das italienische Königreich die „Frage der Kompensationen“ erstehe. Uebrigens soll, wie unsere Telegramme melden, Rußland „indirekt einer eventuellen österreichisch-ungarischen Okkupation Bosniens und der Herzegowina entgegenwirken und der Türkei die Mittel bieten wollen, einer solchen Okkupation eventuell einen bewaffneten Wi-

Erzherzog Franz Karl.

(Original-Korrespondenz des „Neuen Bester Journal“.)

Wien, 8. März.

„Ich werde ihr bald nachfolgen!“ — das war die stereotype Antwort, die Erzherzog Franz Karl den Hofdamen seiner verstorbenen Gattin zu geben pflegte, wenn das Gespräch auf die „Sophie“ kam. Er hatte diese Hofdamen in Amt und Würde belassen, wie alle Diener, wie selbst die längst veralteten, aus der Josephszeit stammenden Postillon mit den riesigen Kanonenstiefeln, die sein Sechsgespänn lenkten — nur daß Niemand durch seine Schuld irgend eine Einbuße, irgend einen Verlust erleiden sollte. Das war der Grundzug seines Charakters, der Urquell der großen Popularität, deren er sich überall erfreute, daß er Niemandem etwas zu Leid thun konnte, nicht einmal den Füchsen, deren Jagd er sonst so gern betrieb. Almosen spenden und wohlthun, beten und schenken — das war das Motto, der Wahlspruch seines Lebens — um alles Andere hat er sich nicht gekümmert, weder um die Politik, mit der seine dahingeshiedene Gattin sich so gern beschäftigte, noch um die nationalen oder materiellen Fragen des Tages. Darum entsagte er auch so leicht dem Thron, den zu besteigen er berufen war. Er hielt nicht viel auf das Herrschen und Befehlen — das Stilleben eines Vaters der Armen, der Verkehr mit schlichten Bürgern, die viel zu erzählen mußten von den Leiden ihrer Mitbürger und auch von ihren Schwächen, behagte ihm mehr. Wie viel Summen er Zeit seines Lebens hier und in Prag, in Jßl und Salzburg für Spitäler und Kirchen, für Kinderasyle und Armenhäuser ausgegeben, wird wohl ungezählt bleiben. Thatsache ist, daß selbst die Freigebigkeit des Erzherzogs endlich ihre Grenzen finden mußte, und daß es zuweilen vorkam, daß Hofrath Columbus, der das vollste Vertrauen des Erzherzogs besaß, mit stummem Achselzucken auf das erschöpfte Portefeuille wies. — Seine

Enkel Rudolph und Gisela liebte er zärtlich und innig, die Diener mußten ihm die geheimen Wünsche der Enkelin und des jungen Enkels verrathen und er ließ nicht ab, bis er sie erfüllt hatte. Und wenn in der Privatkasse der kleinen Erzherzogin, die jetzt am bayerischen Hofe waltet und das Almosengeben von ihrem Großvater gelernt hatte, Ebbe eingetreten war wie das zuweilen vorkam — wie gutmüthig lächelnd, und geheimnißvoll thugend half er da aus!

Ein gutes Herz war bekannt im ganzen Reiche und er erhielt täglich Stöße von Briefen und Bittschriften. Sie mußten ihm alle vorgelesen werden und er erlebte sie täglich, d. h. er schrieb sein „bewilligt“ darauf.

Für das Theater hatte er eine warme Empfänglichkeit, nur die Oper mochte er nicht leiden und vor der modernen Zukunftsmusik hatte er einen solchen Respekt, daß er nie zu bewegen war, eine Oper Wagner's anzuhören. Dagegen fehlte er niemals bei einer großen Vorstellung des Burgtheaters und auch die Schwänke Nestroy's und des alten Scholz sagten seinem Geschmack zu. Die alten Größen des Burgtheaters, die Rettich, die Wildauer, den Löwe, Anschütz, Fichtner verehrte und bewunderte er und zog sie oft zu seinen Privatcirkeln zu. Ihre Porträts hingen in seinen Zimmern; der jüngeren Generation gegenüber war er fremd geblieben, nur die kleine Gohmann erfreute sich ihrer Zeit seiner besonderen Huld und ihr Konterfei hatte einen besonderen Platz auf seinem Schreibtische. In den letzten Jahren war er in seinen Besuchen des Burgtheaters nicht mehr so eifrig. Dingelstedt erfreute sich nicht seiner Protektion; er erklärte dies offen und so oft er Laube im Prater begegnete, hielt er ihn an und erzählte ihm, wie es früher viel besser und unterhaltender gewesen und wie er sich in den neuen Stücken und den neuen Darstellern gar nicht mehr austennte. Förmlich demonstrativ besuchte er das Stadtheater und es freute ihn, wenn dann in der Zeitung zu lesen war, Erzherzog

Franz Karl habe sich über eine Vorstellung im Stadttheater besonders lobend ausgesprochen. Die großen Audienzen für die Künstlerinnen ertheilte er alljährlich während der großen Maskenbälle in den Redoutensälen, deren Protektor und eifriger Besucher er war. Punkt zehn Uhr Abends betrat er den großen Saal in Begleitung seines alten Reiskach, stellte sich alljährlich an derselben Stelle auf und verblieb daselbst bis 1 Uhr. Da nahen sich die rosa und schwarzen Domino, brachten dem alten Herrn kleine Veilchenbouquets, drückten seine Hände und vertrauten ihm ihre Wünsche und Leiden. Er versprach ausnahmslos Abhilfe und was er versprach, hielt er auch. — Im Publikum und in Hofkreisen zirkulirten vom Erzherzog zahlreiche Anekdoten, die freilich nicht alle zu erzählen sind. Mit einigen will ich es versuchen. Die Mitglieder jedes neuen Ministeriums wurden immer auch zu den Eltern des Kaisers zu Tische geladen. Diese Ehre widerfuhr auch dem unaussprechlichen Ministerium Jiriczek-Habietinet-Schäffle etc. Das Diner war für 5 Uhr angesetzt, die Minister und die übrigen Gäste waren schon versammelt, nur Herr Jiriczek fehlte. Eine Viertelstunde war über die Zeit verfloßen. Die Erzherzogin war schon ungeduldig, da litt es den guten Erzherzog nicht mehr und er eilte in das Vorzimmer, um nach dem säumigen Minister zu schreiben. Endlich — endlich wird die Thüre geöffnet und Herr Jiriczek trippelt herein. „Aber Herr Minister!“ ruft der Erzherzog, „wo bleiben Sie so lange — meine Frau wüthet schon — ich bitte Sie, sagen Sie, der Ministerrath ist erst jetzt auseinander.“ Der Minister stimmte zu und trat mit dem Erzherzog in den Salon — seine sämtlichen Kollegen waren bereits anwesend. — Ein anderes Mal waren mehrere Generale zu Tische geladen. Unmittelbar vor der Tafel erkrankte die Erzherzogin und konnte beim Diner nicht erscheinen. Die Gesellschaft war ziemlich aufgeräumt und einem alten Haudegen passirte das Malheur, daß er ein Glas Rothwein umwarf. „Na, Sie haben

berstand zu leisten." Das sieht dem rühmlichen "Dundesgenossen" ganz ähnlich.

Die Okkupation Bosniens wird insbesondere von Seite Deutschlands unserem Kabinete "auf's Dringendste" nahegelegt. Fürst Bismarck soll aber auch dem Prinzen von Wales gegenüber geäußert haben, er werde dem Kongresse proponieren, England solle Egypten nehmen und er wolle schon dafür sorgen, daß Frankreich nicht opponieren könne; die englische Regierung soll diesen Vorschlag zwar abgelehnt haben; ob aufrichtig, das ist eine andere Frage; denn ein Berliner Blatt läßt sich aus London folgendes schreiben: "Wenn die englischen Mobilisirungsordres wirklich zur Ausführung gelangen sollten, dann werden die auf Kriegsfuß gesetzten Regimenter schwerlich mehr zu thun haben, als ein paar Inseln im Mittelmeer oder Egypten zu besetzen; das "Aegyptus est occupanda", welches schon vor Monaten von der "Ball-Mall-Gazette" als Lösungswort ausgegeben, wird jetzt von allen Seiten eifrigt diskutiert, und die Mehrheit des englischen Volkes ist zu dem Schlusse gelangt, da die Türkei aufgehört habe, in dem europäischen Staatenysteme ein beachtenswerther Faktor zu sein, es für Großbritannien angezeigt sei, sich an der von Rußland geleiteten Liquidation des ottomanischen Reiches nach Gebühr zu beteiligen und sich besonders Egypten zu sichern. Frankreichs Einspruch scheint man in Regierungskreisen nicht mehr zu besorgen. Fällt das Nil-Land an die britische Krone, dann ist man in Downingstreet sehr bereit, Frankreich auf's Beste behufs Erlangung Syriens zu unterstützen."

Sehr bezeichnend erscheint es jedenfalls, daß die englische Regierung den Lord Mayor von London dahin zu bearbeiten sucht, türkenfreundliche Demonstrationen hintanzuhalten und sich bemüht, die steigende kriegerische Stimmung im englischen Volke zu dämpfen. Diese Stimmung gab sich insbesondere am 5. d. M. auf dem Monstre-Meeting im Hydepark zu London kund, wo man Resolutionen faßte gegen die Zerstückelung der Türkei und Ruße: "Krieg!" "Senden wir dem russischen Botschafter seine Pässe!" vielseitig ertönten. Leider wird dadurch am Gange der Dinge nichts mehr geändert.

In Rumänien will man offiziell von einer Abtretung Bessarabiens oder einem Austausch gegen die Dobrudscha nichts hören; die Russen haben indessen kurzen Prozeß gemacht und die besarabischen Städte Jsmail, Rahul und Bolgrad besetzt. Der "Kongress" wird auch dieses "fait accompli" hinhinnehmen und Fürst Carol sich "nothgedrungen" mit der Dobrudscha zufrieden geben. So geht's, wenn ein "Kleiner" mit "großen Herren" zu Tische sitzt.

Die Einberufung der bulgarischen Notablenversammlung zur Wahl eines Glück, lachte der Erzherzog, "daß meine Frau krank ist!"

Wie er in Salzburg die Pferdeleier, die die Tage überschritten oder bei ihren Wagen nicht zu finden waren und die Gassenlehrer, die den Roth auf den Straßen liegen ließen, persönlich beim löblichen Magistrat anzeigte, ist bekannt, ein gleich wichtiges Auge hatte er für Gebrechen in Wien und er theilte seine Anschauungen stets offen und unverhohlen dem jeweiligen Bürgermeister mit. Um Gewerbe und Industrie bekümmerte er sich in früheren Jahren viel und oft lehrte er bei einzelnen Handwerkern hier und in den kleineren Orten des Salzammergutes ein, um sich über den Stand der Arbeit zu erkundigen. Vor Jahren fungirte er als Ehrenpräsident des Wiener Gewerbevereins und er erfüllte alle Obliegenheiten seines Amtes mit der größten Gewissenhaftigkeit und blieb dem Vereine gewogen, auch als derselbe in freier Richtung eine entschiedene Stellung annahm.

Seinem Sohne Max hat er viele und aufrichtige Thränen nachgeweiht und sein treues Vaterherz vertheidigte ihn gegen manchen ungerechten Angriff. Zu dem Hofe von Hannover stand er in den freundschaftlichsten Beziehungen und im Sommer war er fast allwöchentlich Gast des Königs in Gmunden. Die Königin und die Prinzessinnen begleiteten ihn dann eine Strecke weit und gaben ihm Blumen und Grüße mit. Die Neigung zu dem hannoverschen Hause war die einzige politische Demonstration des Erzherzogs, denn er liebte das Haus, weil es so treu zu den Seinen gehalten und darum ging er auch mit peinlicher Sorge jeder Zusammenkunft mit den Hohenzollern aus dem Wege, die seiner Familie Unglück gebracht. Wenn das Gespräch darauf kam, wurde er bitter oder er brach die Unterredung sofort ab.

Wie er im Leben war, starb er: sanft und still. Er hatte keinen Feind und es gibt in Oesterreich-Ungarn Niemanden, der dem guten Alten nicht eine aufrichtige und herzliche Theilnahme widmet.

Fürsten soll beschleunigt werden, damit das Wahleresultat dem Kongresse bekannt gegeben werden kann. Die Anzahl der sich an dieser Wahl zu beteiligenden Notablen wird wahrscheinlich achtzig betragen und es soll die Majorität einer Stimme die Wahl schon validiren. Das Wahleresultat soll durch die russische Diplomatie zur Kenntniß der Großmächte gebracht werden. Man nannte als "Kandidaten" den preussischen Prinzen Friedrich Karl, diese Meldung wird jedoch dementirt; dagegen erhält sich die Version, daß der Prinz von Battenberg der russische Vasall in Bulgarien werden soll.

Der Papst drückte in einem Schreiben an den Czar die Hoffnung aus, betreffs Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Rußland und dem Vatikan bezüglich der Kirche in Polen; einen gleichen Schritt beabsichtigt der Papst bei dem deutschen Kaiser, indem er einen Spezialgesandten dahin entsendet. Die Partei der Unversöhnlichen setzt diesem Vorhaben noch Schwierigkeiten entgegen. — Die Schweizer-Garde wiederholte die Aufstellungen im Vatikan, indem selbe die bei der Papstwahl üblichen Geschenke beansprucht; die Garde wird wahrscheinlich entlassen werden.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. März.

* **Pensionsstatut für hauptstädtische Lehrer.** Der Kultusminister urgt beim Magistrat die endliche Umarbeitung des Pensionsstatuts für hauptstädtische Lehrer und wünscht, daß ihm dieses Statut ehestens unterbreitet werde. Dieser Gegenstand liegt seit anderthalb Jahren in der ersten Magistratssektion dem Anscheine nach in gänzlicher Vergessenheit.

* **Telephonleitung.** Das Bureau der Wasserleitung wird bekanntlich in das Medoutengebäude, 3. Stock, verlegt. Dasselbe soll nun mit der Pumpstation durch eine Telephonleitung mit telegraphischem Aufzue verbunden werden. Die diesbezüglichen Kosten sind auf 913 fl. veranschlagt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. März.

* **Unsere Beilagen.** Die erste Beilage unserer heutigen Nummer enthält das Rothbuch, den "Kleinen Kapitalisten" und die Kurstabelle; auf der zweiten Beilage befinden sich die Handelsübersicht der Woche, Auszug aus dem "Közlöny" und der Wasserstand.

* **Wetterbericht.** Wir hatten heute ein wahres Aprilwetter, trüber und heiterer Himmel, Schneewetter, heftiger Wind waren die meteorologischen Vorgänge; Morgens sank das Thermometer bis zum Nullpunkt, hob sich Mittags auf +3 Grad Reaumur und zeigte Abends 24 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 759 Mm. gestiegen.

* **Ernennungen.** Se. Majestät der König hat den mit Titel und Charakter eines Sektionsrathes bekleideten Ministerialsekretär Dr. Markusovsky zum wirklichen Sektionsrath und den mit Titel und Rang eines Ministerialsekretärs bekleideten Ministerialkonsipisten Dr. Julius Forster zum wirklichen Ministerialsekretär ernannt.

* **Hochwasser.** Der Wasserstand der Donau ist heute um einige Zoll gestiegen, ohne jedoch die Höhe von 17 Fuß erreicht zu haben. Aus Wien wird ein beträchtliches Steigen gemeldet. Nachmittags 4 Uhr fand unter dem Voritze des Vizebürgermeisters Rada eine Sitzung des Subkomitês der Hochwasserkommission statt, welche sich indes weniger mit den momentan zu ergreifenden, durchaus nicht dringend erforderlichen Maßnahmen beschäftigte, als mit jenen dauernden Verfügungen, welche mit Hinblick auf künftige Hochwassergefahren zu treffen sind. Hieher gehören die Errichtung von Pumpstellen in Ofen, der Verschluß der Schleusen in einer den Anforderungen der Technik entsprechenden mechanischen Weise und die Anschaffung von Dampfpumpen und Lokomobilen, wodurch die konstante, kostspielige Miete für diese Maschinen in Zukunft erspart werden soll. Die Stadt besitzt gegenwärtig 11 Pumpen und 6 Lokomobile, da jedoch im Falle eines Hochwassers 20 Dampfpumpen und ebensovielen Lokomobile benötigt werden, wird das Komitê beantragen, es mögen noch 9 Pumpen und (vorläufig) zwei Lokomobile angeschafft werden. — Die Insel Csépel wurde leider wieder von der verheerenden Fluth heimgesucht. Die Dämme wurden durchbrochen und die Gemeinden Tökö, Csépy, Zug, Ujfalu, Lóré, Makád zc. zc. stehen wieder unter Wasser. — Die Theiß ist bei Szegedin vorgestern binnen 24 Stunden um 3 Fuß gestiegen und erreichte der Wasserstand eine Höhe von 13 Fuß über Null. Bisher ist das Wasser nirgends ausgetreten, doch hat das erwähnte rasche Steigen große Besorgniß erregt.

* **Märzlammen.** Seit achtundvierzig Stunden spielt der Himmel ein gar sonderbares Spiel mit uns. Bald scheint die Sonne so freundlich, als hätte sie die Absicht, wochenlang mild und freundlich auf uns herniederzublicken, bald blitzt und donnert und

regnet es gleichwie im Hochsommer, dann schneit es lustig wirbelnde Flocken, zur Abwechslung hagelt es ein wenig und in den einzelnen Pausen dieses verückten Tohuwabohu segt ein Sturmwind durch die Straßen, dessen kalterodem uns dezembriß anweht. Besagter Sturmwind hat insbesondere in den Vorstädten und im Extravillan manchen nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. Fensterheben wurden zu Hunderten zertrümmert, Telegraphenstangen und Gasfandelabers wurden umgestürzt, in Neupest wurde eine Fabrik und das Gebäude der Schiffswerfte abgedeckt und wie die zehnte Bezirksvorsteherung anzeigt, hat der Sturmwind in Steinbruch, am Esömörweg, auf dem Grund Nr. 6 die beiden, aus Miegelmänden gebaut gemessenen Häuser des Paul Lápó und Julius Wenzel gleich Kartenhäusern über den Haufen geworfen. Ferner wurde an dem Hause des Beschlüßers N. Simoný das Dach abgerissen und außerdem wurden noch vier andere Häuser erheblich geschädigt. Eine Frau hat sich aus einem der eingestürzten Häuser glücklich durch das Fenster gerettet, während in einem Stalle durch das einstürzende Gebälk zwei Pferde erschlagen wurden.

* **Zur Mobilisirung.** Aus Großwardein wird gemeldet, daß die dortige Garnison, bestehend aus Artillerie und dem Infanterie-Regimente "Erzherzog Heinrich", die telegraphische Ordre erhalten hat, sich marschbereit zu halten.

* **Ein unglückliches Rigorosum** hat heute einen der tüchtigsten und ordentlichsten Doktoranden der Medizin in den Tod gejagt. Doktorand Géza Mihala — dies der Name des Unglücklichen — war schon seit zwei Jahren beim Prof. Scheuthauer als Assistent der pathologischen Anatomie thätig gewesen und erfreute sich nicht nur bei dem genannten, sondern auch bei allen anderen Professoren und bei den Studenten in Folge seines ernstlichen Strebens und seines gestitteten Charakters verdienter Beliebtheit. In neuerer Zeit mag er sich wohl vorwiegend mit jener wichtigen theoretischen Disziplin und mit Mikroskopie beschäftigt und hierbei die praktischen medizinischen Fächer vernachlässigt haben. Zum Mindesten wird dies als Ursache betrachtet, daß er bei seinem gestrigen Rigorosum aus der internen Medizin und aus der Augenheilkunde lückenhafte Antworten gab, in Folge deren die betreffenden Professoren sich gezwungen sahen, ihn zu reprobiiren. Obgleich ihm hiedurch die Möglichkeit durchaus nicht benommen war, schon nach einigen Monaten den Kallül zu verbessern, nahm er sich doch den gestrigen Mißerfolg dermaßen zu Herzen, daß er einen verzweifeltsten Entschluß faßte. Als Assistent wollte er nicht vor die Studenten, denen gegenüber er eine superioren Stellung einnahm, mit dem Makel eines schlecht bestandenen Exams hintraten. Heute Morgens fand man ihn todt im Bette. Er hatte sich mit Strychnin vergiftet. Mihala war ein gebürtiger Pesther und hatte kaum noch das 27. Lebensjahr erreicht. (Eine Lokalcorrespondenz, welche von diesem traurigen Vorfalle ebenfalls Mittheilung macht, erzählt, Mihala habe sich heute Vormittags im Sezirsale vergiftet und sei daselbst trotz aller, sofort angewendeten Gegenmittel nach einer halben Stunde verschieden.)

* **Die Bosniaten in Wien.** Vorgeftern ist, wie das "Tgbl." meldet, eine Partie der mohamedanisch-katholischen Deputation aus Bosnien in Wien angekommen. Es sind dies einige Wegs aus der Krajina und dem Linnöer Distrikte. Sie sind von einem Franziskaner-Pater begleitet und machten die Reise nach Wien über Zara, wo sie, wie es verlautet, vom Statthalter empfangen und mit Empfehlungen für Wien versehen worden sind. Unterwegs berührten die Herren Ziume und kamen mittelst Eisenbahn nach Wien. Uebri-gens wird sowohl die Reise als auch deren Zweck in großes Geheimniß gehüllt und die Herren trachten ein strenges Inognito zu bewahren.

* **Zur Ezigigetizier in Großwardein** haben wir als Ergänzung unseres Berichtes in dem jüngsten Blatte nur noch Weniges nachzutragen. Beim Banket eröffnete Obergespan Dörö den Reigen der Toaste mit einem Trinksprache auf die löbliche Familie. Dann sprach Moriz Jókai im Namen der Akademie, Mikolauß Felékai im Namen des Nationaltheaters, Anton Zichy als Vertreter der Kisfaludy-Gesellschaft, worauf Koloman Törö im Namen der trauernden Familie dankte. Am Abend brachten die Hörer der Rechtsakademie Moriz Jókai einen Fackelzug.

* **Die Wächter der Waisen.** Das Präsidium des Landesvereins der ungarischen Hausfrauen erklärt im Interesse seines Waisenhanfes eine Aufforderung an die Frauen des Landes, dieselben mögen in ihren Häusern Nischen aufstellen, in welche bei Familienfeiern, Spielen, Wetten zc. zum Besten der Waisen des Vereins kleine Gaben geworfen werden, die dem Vereine jährlich einmal zuzustellen wären. Solche Sammelbüchsen werden auf direkten Wunsch von der Präsidentin Frau Damjanich (Museumgasse 1) auch in die Provinz verendet.

* **Der Habel in Ungarn.** Vom Vizegespan des Sobler Komitates, Herrn Bela Grünwald, dem Verfasser des von uns vor Kurzem eingehend besprochenen Buches "A felvidék", erhalten wir eine Zuschrift mit dem Ersuchen um Rehabilitirung eines Institutes, dem in der erwähnten Besprechung irthümlicher Weise Unrecht gechehen. Nicht das Tinnauer Seminar ist der Herd der panlawawischen Propaganda, sondern die Tinnauer Lehrer-Präparandien. Das erwähnte Institut ist, wie Herr Grünwald uns schreibt, eine, von einem wackeren Direktor in patriotischem Sinne

geleitete, ausgezeichnete Anstalt, welche vom verstorbenen Primas Scitovszky gerade zur Verhinderung der Ausbreitung des Slavismus gegründet wurde, welchem Zwecke das Institut auch in vollem Maße entspricht. Was Herr Grünwald und mit ihm auch wir über das Brünner slavische Ideen sagten, gilt also der Tinnauer Lehrer-Präparandie.

* Die hauptstädtischen Postbeamten haben vor Kurzem um eine Erhöhung ihrer für den Nachdienst gebührenden Bezüge petitionirt. Diese Bitte dürfte entscheidenden Ortes wohl nicht abschlägig beschieden werden, da die Agenten des Nachdienstes in letzter Zeit außerordentlich zugenommen haben.

* Schadenfeuer. In der verfloffenen Nacht ist in der Fischen Grobstrasse in der Karlskaserne Feuer ausgebrochen, welches jedoch von der Feuerwehr bald gelöscht wurde. Der hierdurch verursachte Schaden ist unbedeutend.

* Ueber ein fürchterliches Unglück zur See wird aus Trieste, 9. März, telegraphisch berichtet: Am Bord des Lloyd dampfers „Ephing“, welcher von Ravenna kommend, 2500 Tscherskessen transportirte, brach Feuer aus. Der Kapitän fuhr dann am Kap Elena, wahrscheinlich absichtlich, auf, um leichter auszuweichen zu können. 500 Personen gingen zu Grunde, die Uebrigen wurden ausgeschifft. Die „Ephing“ hatte einen Gehalt von 2200 Tonnen und einen Werth von 225,000 Gulden.

Erzherzog Franz Karl †.

Budapest, 9. März. Die Trauer um das Hinscheiden des Erzherzogs Franz Karl gibt sich auch äußerlich allenthalben kund. Von den beiden Stadthäusern und vielen öffentlichen und Privatgebäuden wehen schwarze Fahnen. Die hier weilenden Minister, die Präsidenten beider Häuser des Reichstages, sowie mehrere Municipien haben dem in Wien befindlichen Ministerpräsidenten Tisa telegraphisch ihr Beileid über den herben Verlust der kaiserlichen Familie ausgedrückt. Die Repräsentant der Hauptstadt versammelt sich morgen (Sonntag), Vormittags 10 Uhr, behufs einer feierlichen Beileids-Manifestation zu einer außerordentlichen Generalversammlung. Das solenne Requiem, welches durch Fürstprimas Simer und Erzbischof Hagnalb celebrirt wird, dürfte am Donnerstag in der Garnisonskirche stattfinden.

Der Penarmagistrat hat in seiner heutigen Sitzung in Gegenwart des Oberbürgermeisters betreffs der Trauerkundgebungen aus Anlaß des Hinscheidens des Erzherzogs Franz Karl folgende Vorlage für die morgen (Sonntag), Vormittags 10 Uhr, stattfindende außerordentliche Generalversammlung des Municipal-Ausschusses vereinbart: Die Stadtbehörde gibt ihrer Trauer über das erfolgte Ableben des Herrn Erzherzogs Franz Karl protokollarischen Ausdruck. Zu dem Dienstag stattfindenden Leichenbegängnis wird unter Führung des Oberbürgermeisters Karl Ráth eine Deputation der Hauptstadt, bestehend aus mehreren Magistratsräthen und Stadtrepräsentanten, nach Wien entsandt. An Se. Majestät den König wird eine Kondolenz-Adresse gerichtet, welche entweder durch die Deputation überreicht oder, falls dies nicht möglich wäre, später im Wege des Ministerpräsidenten an Se. Majestät übermittelt werden soll.

„Budapesti Közlöny“ bringt an der Spitze seiner heutigen Nummer folgende Traueranzeige:

„Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Karl Joseph, Vater Sr. Majestät unseres Königs, ist am 8. d. M. um 12 Uhr 10 Minuten Mittags nach kurzen Leiden gestorben. Der Verewigte Erzherzog wurde am 7. Dezember 1802 geboren. In Folge der Thron-Erbschaft des Königs Ferdinand V. glorieichen Andenkens gebührt ihm nach der Thronfolge-Ordnung des allerh. Herrscherhauses die Krone. Er vertauschte nicht die stille Ruhe eines wohlthätigen Lebens mit dem Herrscher-Ruhme und übertrug die Krone mit ihrem Glanz und ihren Sorgen seinem Sohne, Sr. Majestät unserem König. Sein Andenken sei segnet! Ungarn theilt treu die Trauer des allerh. Herrscherhauses.“

Die heutige amtliche „Wiener Zeitung“ bringt bezüglich der Hoftrauer die folgende Mittheilung: Auf allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. k. u. k. Hoheit den durchlauchtigsten Erzherzog Franz Karl die Hoftrauer von Dienstag, den 12. März, als am Tage des Leichenbegängnisses, angefangen, durch sechs Monate getragen werden, nämlich die ersten zwei Monate, d. i. vom 12. März bis einschließlich 11. Mai, die tieffte, die zweiten zwei Monate, d. i. vom 12. Mai bis einschließlich 11. Juli, die tieffte, dann durch die letzten zwei Monate, d. i. vom 12. Juli bis einschließlich 11. September die mindere Trauer.

Die „Wiener Abendpost“ widmet dem Trauerfalle einen Artikel, in welchem es unter Anderem heißt: „Den Herrn Erzherzog Franz Karl kannte die ganze Bevölkerung als die Verkörperung der edelsten Tugenden: als die Herzengüte, Milde, Menschenfreundlichkeit, Wohlthätigkeit, Selbstlosigkeit und Frömmigkeit in Person. Sie verehrte höchstselben als den Vater der Armen, die er in ihren Hütten aufsuchte, tröstete und unterstützte. Der Herr Erzherzog war stets gleich freundlich und milde gegen Hoch und Nieder, gegen Klein und Groß. All das Gute, das der Verewigte auf seiner lichten Lebensbahn gewirkt, ist in den vielen Tausenden von Herzen, die in dieser Trauertagen mit erneuerter Dankbarkeit des edlen Erzherzogs gedenken werden, unvergänglich eingegraben.“

Ueber die Krankheit und die letzten Lebenstage des Erzherzogs entnehmen wir der „Presse“ folgende Mittheilungen: Freitag, den 1. d., zeigten sich die ersten Symptome gestörten Wohlbefindens bei Sr. kaiserlichen Hoheit. Seit Montag war er genöthigt, das Zimmer zu hüten. Es hatte sich ein sehr ernstes Darmleiden entwickelt und als Dienstag die Professoren Dr. Duchef, Bamberger und Dittel berufen wurden, erkannten sie sofort die Gefahr, in der das Leben des Herrn Erzherzogs schwebte und Hofrath Professor Dr. Duchef berichtete Sr. Majestät dem Kaiser, daß Erzherzog Franz Karl an einer Darmverengung erkrankt sei, bezüglich deren eine günstige Wendung nicht vorauszu sehen. Mit Rücksicht darauf, daß der Herr Erzherzog selbst die Zeitungen las, unterließ man es, Bulletins über sein Befinden zu veröffentlichen, die ihn vielleicht alterirt hätten, wenn er sie in der Zeitung gelesen hätte. So groß war die Vorsicht, den erkrankten Erzherzog nicht durch die Gewissheit der Gefahr zu beunruhigen, daß die Redaktion der „Presse“ — Erzherzog Franz Karl pflegte dieses Blatt zu lesen — noch am Vorabend des Todestages erlucht wurde, ein eigenes Bulletin über den Zustand des hohen Kranken zu veröffentlichen, das bedeutend günstiger lautete, als das offiziell ausgegebene. In der Nacht auf Donnerstag waren die Störungen häufiger, doch am Morgen fühlte sich Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Franz Karl wieder so kräftig, daß er den Wunsch äußerte, das Bett verlassen und frische Luft einathmen zu können. Der Wunsch konnte jedoch nicht erfüllt werden. Die letzte Nacht wurde wieder unter großer Unruhe zugebracht und gegen Morgen trat plötzlich ein so großer Verfall der Kräfte ein, daß das ärztliche Konsilium schon um 7 Uhr einberufen wurde. Hofkaplan Haubner brachte im Krankenzimmer das heilige Messopfer dar und versah den Erzherzog mit den Tröstungen der Religion. Im Gemach, das an das Schlafzimmer des Herrn Erzherzogs grenzt, waren die Mitglieder des Kaiserhauses versammelt. Gegen 11 Uhr wurde dem Erzherzog Franz Karl noch eine Erfrischung, in einigen Tropfen Tokajer Weines bestehend, gereicht. Scherzend bemerkte der Erzherzog: „Daß Sie mir nur nicht zu viel geben. Der Wein ist stark!“ Gegen halb 12 Uhr trat plötzlich wieder ein starker Verfall der Kräfte ein, der Puls blieb aus. Der Hofburgpfarrer Dr. Maier gab hierauf dem Erzherzoge die letzte Delung. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Erzherzoge knieten während dieser heiligen Handlung im Gemache des Herrn Erzherzogs. Nur die Mitglieder des Kaiserhauses blieben von diesem Augenblicke an bei dem Erzherzoge und als dieser ohne Schmerzesäußerung sanft entschlafen war, drückten die Kinder dem Vater die Augen zu und nahmen nach einem letzten Kusse Abschied von der Leiche.

Der Kaiser und die Kaiserin waren auf's Tiefste erschüttert, als sie das Sterbegemach verließen.

Das hinterlassene Vermögen des Erzherzogs wird als ein sehr bedeutendes geschildert. Er besaß Güter in Niederösterreich, Mähren und Böhmen. Als Großgrundbesitzer des letzteren Landes übte Erzherzog Franz Karl sein Wahlrecht für den Reichsrath in verfassungstreuem Sinne. Außerdem war der Erzherzog, welcher auch eine ansehnliche Erbschaft nach dem Tode seines kaiserlichen Bruders Ferdinand gemacht hatte, im Besitze eines großen mobilen Vermögens, wovon ein bedeutender Theil in österreichischen Papieren angelegt ist.

Der Gesundheitsrath in St. Petersburg hat die Einführung der Gynor'schen Heerkapeln, welche von so ausgezeichnete Wirkung in Erkältungsfällen, bei Katarrhen, sowie gegen Bronchitis und Schwindel sind, gestattet. Zwei oder drei Kapeln bei jeder Mahlzeit genommen, führen eine fast augenblickliche Bänderung herbei. Die ganze Kur stellt sich auf den kaum nennenswerthen Preis von 10—20 fr. täglich. Zur Vermeidung der zahlreichen Nachahmungen ist genau darauf zu sehen, daß sich auf jedem Flacon die Unterschrift des Herrn Gynot in dreifarbigen Drude befindet. Depots in Budapest in den Apotheken des Herrn J. v. Török, „zum heiligen Geite“, Königsgasse 7, J. v. Wagner, Stadtapotheke, Rathhausplatz 6, und bei Franz v. Püllsch, Apotheke „zum König von Ungarn“, Marofanergasse 1.

Theater und Kunst.

s. (Nationaltheater.) „Cinq Mars“. Die neue Oper von Gounod, ging heute als zweite Novität der Saison über die Szene. Mit welchem Erfolge läßt sich nach der reservirten, eigentlich ungewissen Haltung des Publikums kaum mit Gewißheit sagen; indessen scheint es uns nach den bisherigen Erfahrungen mit den Opernovitäten, als ob es auf diesen Umfang nicht viel ankomme. Ein großer durchschlagender Erfolg war eigentlich von vorneherein nicht zu erwarten bei einem Werke, das nun einmal nicht auf packende, überwältigende Wirkung angelegt zu sein scheint. Der Komponist der „Margarethe“ und des „Romeo“ verleugnet sich in seiner neuesten Oper „Cinq Mars“ keinen Augenblick, ja, er erinnert nur allzu oft und zur Unzeit an eben diese seine Meisterwerke. Es wimmelt darin von allerhand bösen Reminiszenzen, solchen im eigentlichen Sinne des Wortes, Reminiszenzen an eine noch nicht ferne Vergangenheit, als die Schaffenskraft noch unverseigt, der Geistesflug noch nicht erlahmt war. Hart daneben finden sich aber auch echte Perlen bunt verstreut, wohl werth der Mühe des Auflesens. Das

Ballet-Divertissement des zweiten Aktes wiegt allein ein kleines Singpiel auf und schon um dieser einen gerechten Ballet-Musik Willen verdient die Oper, trotz ihrer mannigfachen Sünden und Gebrechen erhalten zu werden. Aber auch um der durchwegs angemessenen Besetzung willen, die in der That selbst ein so anspruchsvolles Publikum, wie das unsrige, zu befriedigen geeignet ist. Die Aufführung war — ohne eine vollkommene zu sein — fast in allen Stücken eine gelungene. Zunächst in der Titelpartie, die von Herrn Perotti mit großer Bravour und, was zum Gelingen nicht minder beitrug, zum ersten Male in so korrektem Ungarisch gesungen wurde, daß sich mancher unserer heimischen Sänger daran ein Exempel nehmen könnte. Die nachdrückliche Accentuirung bei einigen Kraftstellen mag als eine verzeihliche Eitelkeit des Sängers angesehen, dem Applaus und Beifall der Menge Bedürfnis ist. Aber Einzelnes war wunderschön gesungen und der etwas lugubre Ton im Ganzen richtig getroffen. Für die Baritonpartie de Thou besitzt unsere Oper einen ausgezeichneten, prädestinirten Darsteller in Herrn Ddry. Schwer war es, die larmoyante Partie der Prinzessin in die passenden Hände zu legen; Frau Tanner ließ wenig in der Erscheinung, mehr in dem — übrigens recht undankbaren — musikalischen Part vermissen. Die heikle — nicht bloß in sittenpolizeilicher, sondern auch in musikalischer Beziehung heikle Marion Delorme ward von Frau Ráday allerliebste gegeben und in dem Schächer-Ballet thaten sich neben den vielbelachteten drolligen Erscheinungen der „petits soins“, einer echt französischen badinage voll Geist und Geschmack, die Damen unseres Ballets hervor und Frau Sarleher mit ein paar hübsch gesungenen empfindsamen Strophen.

Gerichtshalle.

Budapest, 9. März. [Orig. Ber.] (Die Konkurs-Affaire der falliten Bankfirma Emanuel Kaniz und Komp.) gelangte heute vor dem hiesigen Straßgericht zur Schlussverhandlung. Der Thatbestand ist folgender: Der gewesene Inhaber einer hiesigen Wechselstube, Emanuel Kaniz, der im Jahre 1869 in Gemeinschaft mit seinem Bruder Sigmund auf dem hiesigen Plage ein Bankgeschäft eröffnete, meldete nach mehrjährigem Bestande dieses Geschäftes den Konkurs an, in Folge dessen unter Anderem konstatirt wurde, daß die Geschäftsbücher unregelmäßig geführt wurden und die Passiva 200,000 fl. betragen. Auf Grund dieser Indizien wurde gegen den Falliten, dessen Kompagnon zwei Jahre vor der Konkursöffnung bereits aus dem Geschäftsverbande geschieden, das Strafverfahren eingeleitet. Die heutige Schlussverhandlung nahm folgenden Verlauf: Vorsitzender Gerichtsrath Dr. Laffy: Geben Sie an, auf welche Weise das Defizit entstanden. — Angekl.: Nicht aus eigenem Verschulden, löblicher Gerichtshof! Ich kaufte, wie viele Andere, im Jahre 1870, gestützt auf die Aeußerung des französischen Ministers Emil Dliwier, der bekanntlich drei Wochen vor Ausbruch des Krieges in der französischen Kammer erklärte, daß der Friede gesichert sei, verschiedene Wechelpapiere, deren Kurs in Folge der bald darauf erfolgten Kriegserklärung Napoleon's so tief sank, daß ich riesige Verluste erlitt. — Vors.: Laut Gutachten der Sachverständigen haben Sie auch die Geschäftsbücher nicht regelmäßig geführt. Angekl.: Nachdem ich gleichzeitig auch in Wien ein Bankgeschäft inne hatte, konnte ich der Buchführung in dem Pester Geschäft nicht die nöthige Aufmerksamkeit widmen; überdies betraute ich meinen Buchhalter Markovac mit der ganzen inneren Leitung des Geschäftes und hielt die Kontrolle, nachdem Markovac mein vollstes Vertrauen besaß, für überflüssig. — Vors.: Es liegt vor, daß Sie auf Lose, die gar nicht Ihr Eigenthum bildeten, Ratenbriefe emittirten und in Folge Ihres Konkurses zahlreiche Ratenbriefbesitzer, nachdem Sie ihnen weder das Originallos, noch auch Schadenersatz bieten konnten, beschädigten. — Angekl.: Die Lose waren mein Eigenthum, nachdem ich 10,000 ungarische Prämienlose à 100 fl. tatsächlich kaufte, obgleich ich als Kaufschilling für dieselben nicht mehr als 100,000 fl. bei der Bank erlegte, wo dieselben als mein Eigenthum in die Geschäftsbücher eingetragen wurden. Die Lose blieben bei der Bank zurück, gleichsam als Faustpfand für den noch ausstehenden Kaufschilling. Ich hatte daher das Recht, Ratenbriefe bis zur entsprechenden Zahl der Lose zu emittiren, nachdem ich auch das Recht hatte, die in den Ratenbriefen bestimmten Originallos auszulösen.

Staatsanwalt Gerhard Lóth: Es scheint demnach, daß Sie die Ratenbriefe verfertigt haben; also ein Effekt weitergegeben haben, daß nie in Ihrem effektiven Besitze war und das Sie thatsächlich für die Ratenbrief-Inhaber hätten bereit halten, nicht aber verkaufen oder versehen sollen. Angekl.: Es ist allgemeiner Mißbrauch, daß man die Originallos, auf welche Ratenbriefe lauten, verfertigt, darin hat noch Niemand irgend ein unrechtes Gebahren entdeckt.

Es werden hierauf mehrere Klagen verlesen, welche von Parteien eingereicht wurden, die 19—20 Raten per 5 fl. auf die auf 24 Raten lautenden Antheilscheine (Ratenbriefe) zahlten und deren Geld in Folge des Konkurses uneinbringbar ist, nachdem auch die Herausgabe der Originallos selbst gegen Ertrag der noch rückständigen Raten nicht erwirkt werden konnte.

Nach dem Verhör der Zeugen M. A. Fischer, J. J. Kóhen, Adolph Lotis und des Litiskurators Dr. Krenóh stellte Staatsanwalt G. Lóth den Antrag auf ein Schuldenkenntniß wegen Betrugs durch falsche Krida. Nachdem hierauf der Vertheidiger Advokat Dr. Gombár auf gänzliche Freisprechung plaidirt hatte, ergriff der Angeklagte das Wort und richtete an den Gerichtshof das folgende Schlusswort: Löblicher Gerichtshof! Daß ich nicht in betrügerischer Weise den Konkurs anmeldete, ist aus dem Umstande ersichtlich, daß ich vor dem „Kraich“ im Jahre 1873, der auch meine Insolvenz so plötzlich herbeiführte, noch vermögend war und mich mit einem

armen Mädchen aus purer Liebe vermählte. Hätte ich die Katastrophe, die nach wenigen Tagen hereinbrach, geahnt, würde ich vielleicht auf Geld gesehen haben, da mir damals die reichsten Partien in Aussicht gestellt wurden. Läßlicher Gerichtshof! Wären Sie mir durch ein freisprechendes Urtheil Gerechtigkeit, alle diejenigen, die ich geschädigt, mit dem Ertrag meiner ehrlichen Arbeit zu bezahlen, um meine bürgerliche Ehre, die ich immer als höchstes Gut achtete, wieder zu erlangen.

Der Gerichtshof, verkündet hierauf nach längerer Beratung das Urtheil, demgemäß der Angeklagte bloß wegen jahrlässiger Krüda zu 4 Wochen Arrest verurtheilt wurde. Der Angeklagte meldete die Berufung an.

Offener Sprechsaal.*

Wieder eine Entdeckung, welche einen großen Erfolg während dieser kalten und regnerischen Zeit haben wird. — Wenn der Schnupfen und die Schmerzen, welche sie verursacht, uns peinigen kamen, hatten wir bis jetzt nur ein warmes Zimmer mit Tisane, Arzneien und Planel als Gegenmittel zu setzen. Heute mit Benützung einiger, oft nur eines einzigen Blattes des Papier Lardy mit dem Pigment-Extrakt wird man vollständig schmerzlos, jedes Leidens frei. Ein intensives Aufziehen der Haut, charakterisirt durch eine starke Rötthe und eine Hitze, die keineswegs unangenehm ist, ein Aufziehen der Haut, welches man nach Belieben verlängern kann, sind die einzigen Ursachen dieses Wunders.

Für 1 fl. 50 kr. erhalten Sie bei jedem Apotheker eine Schachtel des Papier Lardy, welche Ihnen während des ganzen Winters dienen wird, und Sie werden nun dem Nebel und der Kälte spotten.

Für die Ziehungen am 1. April d. J. verkauft Kredit-Bromessen 4 fl. 4/2 u. 50 kr. Stempel, Haupttreffer 200.000 fl. 3 W. ferner Bromessen auf Wiener Lose, Haupttreffer 5. W. fl. 200.000, 4 fl. 2 und 50 kr. Stempel. 2510 Parfümerie W. Luceff, Budapest, Dorotheagasse 3.

Wohnungen

Árpádgasse Nr. 3 und Jägergasse Nr. 18 per. 1. Mai billigt zu verlassen.

Der Verkauf der zur Konkursmasse der Firma

Leopold Thein & Söhne

gehörenden Waaren-Artikel beginnt Sonntag, den 10. L. M. im Lokale Hatvanergasse (Franziskanerbazar.) Der Konkursmasse-Verwalter. (Nachdruck wird nicht honorirt). 2558

Birkenöl-Balsam gibt jedem grauen Haar die ursprüngliche Naturfarbe wieder. Der Erfolg wird garantiert. Das Mittel ist amtlich untersucht und gänzlich unschädlich befunden worden. Flacon 5. W. fl. 2 sammt Gebrauchsanweisung. General-Depot für Ungarn: Joz. v. Zörög, Apotheker, Budapest, Königsgasse Nr. 7. 2514

Von 5 fl. aufwärts werden alle Gattungen In- und Ausländer Lose (auch Türken-), ferner Pfand- und Depositscheine von sämmtlichen Banken und Sparkassen zum vollen Kurs- werth befehnt im

Bank- und Wechselhaus G. E. Schreiber, Budapest, Leopoldstädler Kirchnbazar Nr. 5.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Das Exposé des Grafen Andrassy.

Wien, 9. März. Der Minister des Aeußern, Graf Andrassy, hielt heute in beiden Delegations-Ausschüssen folgendes Exposé:

Ich habe in der heutigen Plenarsitzung die Ehre gehabt, eine Anforderung betreffs eines außerordentlichen Kredits für die Kriegsverwaltung im Namen des gemeinsamen Ministeriums einzubringen. Ich würde es auch ohne eine solche Forderung begreiflich finden, wenn Sie an den Minister für Aeußeres das Verlangen stellten, Ihnen in so erster Zeit über den Standpunkt der Regierung die möglichste Aufklärung zu geben. Indem ich diesem Verlangen zuvorkomme, beabsichtige ich keinesfalls, spezielle Fragen abzuschneiden oder weiteren Erörterungen in geeigneter Form aus dem Wege zu gehen. Es liegt mir vor Allem daran, Sie über den Standpunkt der Regierung zu orientiren. Die Beurtheilung der politischen Situation wird heute durch zwei Ereignisse beherrscht: die Friedenspräliminarien und die Aussicht auf einen europäischen Kongreß, der berufen ist, die Resultate des Krieges endgiltig zu regeln; zugleich mit den Motiven, welche die Regierung zu dem Kreditverlangen bewegen hat. Ich nehme mir auch vor, diese beiden Fragen zu berühren.

Was die Friedenspräliminarien anbelangt, muß ich vor Allem hervorheben, daß das, was heute hierüber bekannt ist, noch nicht den Charakter der Authentizität besitzt. Es

kann nicht meine Absicht sein, in eine detaillirte Analyse derselben einzugehen. Ein solches Vorgehen nahe vor dem Zusammentritte des Kongresses ist nicht zeitgemäß. Wenn wir auch glauben, daß die Interessen Oesterreich-Ungarns heute zugleich allgemeine europäische sind, so ist es doch nicht gerathen, durch Aufstellung eines förmlichen Programmes den Beratungen des Kongresses vorzugreifen. Es ist dies umso mehr zu vermeiden, als immerhin die Verschiedenheit der Auffassung auch nur von einer Seite den Zusammentritt des Kongresses im letzten Augenblicke nur erschweren könnte. Für heute will ich daher meine Anschauungen über die vorläufigen Abmachungen zwischen Rußland und der Türkei, wie sie bis heute bekannt sind, nur im Allgemeinen darlegen.

Bei den Abmachungen, die während eines Feldzuges unter fortwährender Aktion der Armeen stattfinden, ist es etwas ganz Natürliches, daß die militärischen Interessen die politischen in den Hintergrund drängen, daß die Erwägungen der Zukunft denen der Gegenwart geopfert werden. Die Militär-Kommandanten stellen ihre Verantwortlichkeit naturgemäß in den Vordergrund, und so präsentiren sich die Konditionen in einer Form, die sie nicht sehr geeignet machen, auch für Andere annehmbar zu erscheinen. Die europäischen Interessen, sowie die Interessen einzelner Staaten können auch unmöglich gewahrt aus Verhandlungen hervorgehen, wo jene Interessen und jene Staaten in keiner Weise vertreten waren, sondern nur Sieger und Besiegter sich gegenüberstanden. Der Sieger glaubt kein Interesse zu haben, das Maß seiner Forderungen zu beschränken und der Besiegte hat nicht die Mittel dazu. Es ist dies umso mehr der Fall, wenn die Abmachungen nicht als definitiv gelten, sondern als Substrat für eine spätere endgiltige Einigung dienen sollen. Dazu treten Uebertreibungen und Widersprüche der aus den verschiedensten Quellen stammenden telegraphischen Nachrichten. Kein Wunder also, wenn das Gesamtbild unter solchen Verhältnissen einen wenig beruhigenden Eindruck erweckt.

Die Zeit ist nicht zu entfernt, wo man Rußland als militärisch ohnmächtig darstellte, als eine Macht, die nicht im Stande sei, der Türkei das Gleichgewicht zu halten und sich als Großmacht zu behaupten. Heute läßt man ganz Europa zu gleicher Zeit von den aggressiven Intentionen Rußlands und seiner militärischen Macht bedroht erscheinen. Wir leben in einer telegraphischen Zeit, das Urtheil wird mit einer gewissen Nervosität auf kurze telegraphische Berichte basirt, und so bewegt sich die öffentliche Meinung zumeist von einem Extrem in das andere. Nach meiner Auffassung dürfte sich die Gesamtsituation auf dem Kongresse in einem anderen, weniger beunruhigenden Lichte zeigen. Rußland hat wiederholt erklärt, daß es das Schwert nicht zu selbstsüchtigen Zwecken, sondern zur Verbesserung des Loses der Christen im Oriente ziehe. Dieses Ziel und der militärische Erfolg des Krieges bleiben außer Frage. Alles, was wir verlangen und verlangen müssen, ist, daß diese Resultate so begrenzt werden, daß dadurch weder unsere, noch europäische Interessen geschädigt erscheinen. Das Recht und das hauptsächlichste Interesse Europa's besteht aber darin, daß dasjenige, was dem Kriege folgt, der Friede sei, nicht aber ein Zustand, der schon den Keim neuer Komplikationen in sich tragen würde, daß das Resultat eine möglichst befriedigende Lösung der Orientfrage, nicht aber die Verschiebung der Machtverhältnisse in Europa sei.

Die faktischen Ergebnisse der Kriegführung mit diesem Standpunkte in Einklang zu bringen ist nun die Aufgabe des Kongresses, es ist dies ebenso russisches, wie ein europäisches Interesse. Um sich hierüber klar zu sein, muß man die Schwierigkeiten der Aufgabe in's Auge fassen, die Rußland unternommen hat. Es gibt Aufgaben, welche auch die größte Kraft übersteigen. Als solche betrachte ich es, die eine Hälfte eines erschütterten Gebäudes niederzureißen, ohne das Ganze der Gefahr des Zusammensturzes auszusetzen. Man schmelzt im Hochofen starrs Erz, um es in die Form zu gießen. Ich sehe im Orient nur glühendes Metall, aber noch bei Weitem kein Modell, um es in die richtige Form zu bringen. Wenn wir heute annehmen würden, daß dasjenige, was zwischen dem russischen Hauptquartier und der Türkei vorläufig vereinbart wurde, ganz und gar in der beabsichtigten Form in's Leben träte, so wüßten wir erst, wie die eine Hälfte der Türkei aussehen würde, aber durchaus nicht, wie sich dem gegenüber die andere gestalten soll. Auf welches Maß kann nun die Türkei reduziert werden, um auf den weiteren Bestand die Aussicht zu bieten? Wenn dem einen Theile durch Neugestaltungen ein besseres Los gesichert wird, wie kann ein Gleiches den anderen Christen im Oriente geschaffen werden? Worin hätte die Garantie für die Durchführung der Reformen in den anderen Theilen zu bestehen? Diese Fragen können nicht umgangen werden, und der Staat, der sich zuerst an die Lösung derselben gemacht hat, übernahm keine beneidenswerthe Arbeit. Die Schwierigkeiten derselben sind so riesig, daß sie ganz Europa zusammen nur im Einvernehmen durchführen kann. Daß eine einzelne Macht ohne Unterstützung der anderen oder gegen ihren Willen diese Aufgabe löse, erscheint mir völlig ausgeschlossen. Der Staat, der diese Fragen nach eigenem Gutdünken regeln wollte, müßte gegenüber dem übrigen Europa auf eine Koalition zu diesem Zwecke rechnen können; eine solche existirt aber nicht. Von einem definitiv geschaffenen Zustande, von in sich selbst vollendeten Thatsachen, von einem „Zu spät“ für den Einfluß Europa's könnten also nur diejenigen reden, welche die Verhältnisse des Orients nicht praktisch erwägen. Friedlich kann der Komplex von oberschwebenden Fragen nur mit ganz Europa gelöst werden. Rußland stellte die Berechtigung der Signatarmächte in keiner Weise in Frage, und es ist nicht sein spezielles Interesse, Gut und Blut für Dinge geopfert zu haben, die nicht die Garantie der Stabilität in sich tragen und denen Europa die Anerkennung verlagern müßte. Aus allen diesen Gründen ist die Hoffnung berechtigt, daß die Beratungen der Mächte zu einem europäischen Einverständnis führen werden. Mit dieser Hoffnung geht die k. und k. Regierung dem europäischen Kongresse entgegen.

Sie betrachtet es nach wie vor als ihre Aufgabe, die Aufrechterhaltung des Friedens anzustreben, zugleich aber für die Wahrung der österreichisch-ungarischen und der allgemein europäischen Interessen auf das Entschiedenste einzutreten. Andererseits kam die Regierung eines an den Ereignissen so nahe beteiligten Reiches auf diese Hoffnung allein nicht alle ihre Berechnungen bauen. Treu der vom Anfange her befolgten Politik haben wir die Geltendmachung unserer Rechte und Interessen bei der definitiven Gestaltung des Friedens in Anspruch genommen. Dem entsprechend, vermied es die Regierung bisher, mit Ansprüchen an die Opferwilligkeit der Monarchie hervorzutreten. Es erweist sich als größtes Verdienst, was ihr von mancher Seite vorgeworfen wurde: daß sie so spät mit diesen Ansprüchen hervortrete. Wir behielten uns die Einflußnahme der Monarchie für den Moment des Friedensschlusses vor. Für diesen Moment mußte auch die ganze Kraft der Monarchie aufgespart werden. Dieser Moment ist gekommen und die Regierung zögert umso weniger, von der Delegation das Erforderliche zu verlangen, als sie sich bewußt ist, die finanzielle und ökonomische Kraft des Reiches bisher in einer mit der äußersten Verantwortung verbundenen Weise geschont zu haben. Sie wendet sich heute an die Volksvertretung in dem Gesühle ihrer Pflicht, die Interessen des Reiches gegen jede Ueberraschung sicherzustellen und sich nicht in dem Momente, wo jeder beteiligte Staat in voller Rüstung erscheint, einzig und allein auf das Gewicht politischer Argumente zu verlassen. Sie kann den Schutz der österreichisch-ungarischen Interessen weder einer anderen Macht überlassen, noch von dem Willen anderer Staaten abhängig machen. Die Delegation wird gewiß die Ueberzeugung theilen, daß in dem Augenblicke, wo sich die Neugestaltung aller Verhältnisse an unseren unmittelbaren Grenzen vollziehen soll, das in erster Linie interessirte Oesterreich-Ungarn unmöglich weniger in der Lage sein kann, als das geringste der beteiligten Länder, sich vor Ueberraschungen durch fait accomplis zu schützen. Auch heute ist es keine Mobilisirung, die wir beanspruchen, es ist nur die Möglichkeit, im Falle der Nothwendigkeit das Geegnete vorzukehren. Es ist dies keine Feindseligkeit gegen irgend eine Macht, ebenso wenig aber eine leere Demonstration, sondern eine durch die Voricht gebotene Maßregel und die Vorbedingung, um unter den jetzigen Verhältnissen das Selbstbestimmungsrecht der Monarchie gegenüber allen Eventualitäten aufrechtzuhalten. Es ist die Illustration desjenigen, was die Regierung wiederholt als ihre Aufgabe betonte: die europäischen Rechte mit Europa, die eigenen Rechte auf eigene Faust zu schützen. Es ist kein Vertrauensvotum, welches ich für die Regierung verlange, es ist kein Kredit, welchen die Delegationen dem gegenwärtigen Minister bewilligen, aber ein Kredit, den Sie jeder Regierung geben müssen, von der Sie erwarten, daß sie unter den jetzigen Verhältnissen für die Wahrung der Interessen der Monarchie die Bürgschaft übernehmen könne.

Wien, 9. März. Die „Bester Korr.“ meldet über die vertrauliche Beratung der vereinigten Subkommissionen der ungarischen Delegation: Heute Nachmittags 4 Uhr fand, wie beschlossen worden war, die vertrauliche Beratung der vier Subkommissionen der ungarischen Delegation statt. Die Delegirten hatten sich fast vollständig versammelt. Der Minister des Aeußeren Graf Andrassy legte ein schriftliches Exposé vor, welches er selbst verlas. Dieses Exposé befaßte sich vor Allem damit, weshalb die Konferenz nicht zweckentsprechend und der Kongreß von zwingender Nothwendigkeit sei; auf einer Konferenz seien die Betreffenden nicht mit den nöthigen Vollmachten versehen und deshalb könne eine solche nicht

zu den gewünschten und sicheren Resultaten führen. Im gegenwärtigen Falle ist es der Kongress, welcher noththut und Seitens des auswärtigen Amtes wiederholt urgirt worden ist. Was die den Kredit von 60 Millionen enthaltende Ermächtigung betrifft, erklärt das Exposé, daß die Kreditforderung weder eine Demonstration, noch eine Provokation zum Kriege bezwecken könne; ihre Aufgabe sei, daß die Monarchie allen möglichen Eventualitäten gegenüber nicht unvorbereitet getroffen werde und damit sie wenigstens soviel thue, was in einem solchen Falle die benachbarten kleinsten Staaten auch thun können und zu thun pflegen. Betreffs der Zeit des Kongresses gebe es keine bestimmte Feststellung, indessen wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß derselbe bis zu Ende dieses Monats jedenfalls zu Stande kommen werde. Gegenstand desselben wird die Diskussion der russisch-türkischen Friedensbedingungen sein. Der Minister des Aeußern, Graf Andrassy, weist auf seine zu Ende des vorigen Jahres in den Subkommissionen der Delegationen abgegebene Erklärung hin, nach welcher er beim Abschlusse des Friedens die Zeit für gekommen sieht, in der die Interessen der Monarchie vertheidigt werden müßten und hofft er, daß dies auf dem Kongresse auch stattfinden werde. Bei mehreren Punkten des übrigens kurzen Exposé's gaben die Anwesenden durch Zustimmung ihrer Beruhigung Ausdruck und der Uebereinstimmung drehte sich hierauf darum, wann die eingehende Verhandlung der auf den Sechzig-Millionen-Kredit bezüglichen Vorlage der Regierung begonnen werden soll. Einerseits wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Verhandlung erst Montag begonnen werde. Indessen erklärten der Minister des Aeußern Graf Andrassy und der Ministerpräsident Koloman Tisza es für nothwendig, daß keine Verzögerung statfinde und es wurde hierauf beschloffen, daß die Verhandlung morgen, Sonntag, Nachmittags 1 Uhr, ihren Anfang nehme; sodann wurde der in der öffentlichen Sitzung der Delegation gestellte Antrag des Grafen Szécheny, wornach über die Verathung der Subkommission ein ausführliches Protokoll geführt werden soll, in Verhandlung gezogen. Die Majorität der Anwesenden hielt an dem in der jüngsten Vergangenheit und in den vorhergehenden Jahren in den Subkommissionen befolgten Verfahren fest, wonach zwar Protokolle geführt wurden, aber nicht so ausführlich, daß dieselben den Charakter von Tagebüchern gehabt hätten; es wurden in denselben die bedeutendsten Aeußerungen, besonders diejenigen seitens der Regierung abgegebenen Erklärungen aufgenommen, deren protokollarische Aufnahme die Subkommission wünscht und der betreffende Minister nicht perhorreszirte. Die Subkommissionen wünschen auch fernerhin jene Basis aufrecht zu erhalten, wonach diese Protokolle nur als Grundlagen der von den Subkommissionen zu unterbreitenden ausführlichen Berichte dienen sollen, in welcher letzteren der Standpunkt der Subkommissionen den auf dem Tapete befindlichen Vorlagen und Anträgen gegenüber eingehender erörtert werde; somit war die Verathung zu Ende.

Wien, 9. März. (Privat-Telegramm.) Die Verlesung des Exposé's des Grafen Andrassy wurde Seitens der ungarischen Delegation stillschweigend entgegengenommen. Nachdem Graf Andrassy sich entfernt hatte, begann eine kurze Diskussion über den Antrag Szécsen's bezüglich der Protokollführung in den geheimen Sitzungen. Nachdem darauf hingewiesen worden, daß bei ähnlichen Verhandlungen ohnehin stets ein offizielles Protokoll geführt werde, wurde der Antrag angenommen, daß morgen um 1 Uhr Nachmittags die ungarische Delegation zur geheimen Sitzung zusammentrete, um die Kreditvorlage zu berathen. Man glaubt, daß die Verathungen erst Mittwoch beendigt werden, da Dienstag wegen der Leichenfeier des Erzherzogs Franz Karl eine Unterbrechung ist. — Der Delegirte Falk wurde mit der Abfassung der Berichte aus den geheimen Sitzungen für die Journale betraut. Sobald die Ausschüsse die Kreditvorlage durchberathen haben, beginnt die Diskussion im Plenum. Man denkt die Delegationen Freitag oder Samstag zu vertagen, weil die Regierung beabsichtigt, die Vorlage über den Nachtragskredit von drei Millionen zugleich mit dem Budget meritorisch zu behandeln.

Wien, 9. März. (Privat-Telegramm.) Die Verlesung des Exposé's des Grafen Andrassy wurde Seitens der ungarischen Delegation stillschweigend entgegengenommen. Nachdem Graf Andrassy sich entfernt hatte, begann eine kurze Diskussion über den Antrag Szécsen's bezüglich der Protokollführung in den geheimen Sitzungen. Nachdem darauf hingewiesen worden, daß bei ähnlichen Verhandlungen ohnehin stets ein offizielles Protokoll geführt werde, wurde der Antrag angenommen, daß morgen um 1 Uhr Nachmittags die ungarische Delegation zur geheimen Sitzung zusammentrete, um die Kreditvorlage zu berathen. Man glaubt, daß die Verathungen erst Mittwoch beendigt werden, da Dienstag wegen der Leichenfeier des Erzherzogs Franz Karl eine Unterbrechung ist. — Der Delegirte Falk wurde mit der Abfassung der Berichte aus den geheimen Sitzungen für die Journale betraut. Sobald die Ausschüsse die Kreditvorlage durchberathen haben, beginnt die Diskussion im Plenum. Man denkt die Delegationen Freitag oder Samstag zu vertagen, weil die Regierung beabsichtigt, die Vorlage über den Nachtragskredit von drei Millionen zugleich mit dem Budget meritorisch zu behandeln.

Wien, 9. März. (Privat-Telegramm.) Die Verlesung des Exposé's des Grafen Andrassy wurde Seitens der ungarischen Delegation stillschweigend entgegengenommen. Nachdem Graf Andrassy sich entfernt hatte, begann eine kurze Diskussion über den Antrag Szécsen's bezüglich der Protokollführung in den geheimen Sitzungen. Nachdem darauf hingewiesen worden, daß bei ähnlichen Verhandlungen ohnehin stets ein offizielles Protokoll geführt werde, wurde der Antrag angenommen, daß morgen um 1 Uhr Nachmittags die ungarische Delegation zur geheimen Sitzung zusammentrete, um die Kreditvorlage zu berathen. Man glaubt, daß die Verathungen erst Mittwoch beendigt werden, da Dienstag wegen der Leichenfeier des Erzherzogs Franz Karl eine Unterbrechung ist. — Der Delegirte Falk wurde mit der Abfassung der Berichte aus den geheimen Sitzungen für die Journale betraut. Sobald die Ausschüsse die Kreditvorlage durchberathen haben, beginnt die Diskussion im Plenum. Man denkt die Delegationen Freitag oder Samstag zu vertagen, weil die Regierung beabsichtigt, die Vorlage über den Nachtragskredit von drei Millionen zugleich mit dem Budget meritorisch zu behandeln.

Wien, 9. März. (Privat-Telegramm.) In Budgetauschuss der österreichischen Delegation erwiderte Andrassy auf

Gistra's Anfrage nach dem authentischen Wortlaute des Friedensvertrages: Keine Macht könne denselben, nicht einmal das russische Kabinet, da Ignatieff denselben erst nach Petersburg bringe; die Journalauszüge haben keinen Anspruch auf volle Authentizität. Auf die Frage Demel's, warum er das Exposé nicht in öffentlicher Sitzung gehalten habe, erwiderte Andrassy, daß er dasselbe, um Mißverständnissen vorzubeugen, in beiden Delegationen gleichlautend geben müsse, was nicht angehe, wenn er einen freien Vortrag hielte. Der Antrag Walterskirchen's, es mögen auch Delegirte, die nicht Mitglieder des Budgetauschusses sind, zur nächsten Sitzung mit beratender Stimme zugelassen werden, wurde abgelehnt, dagegen gestattet, daß schriftliche Interpellationen derselben durch den Präsidenten an die Minister gerichtet werden dürfen. — Das Exposé Andrassy's, sowie das Rothbuch haben die Delegirten nicht befriedigt.

Wien, 9. März. (Privat-Telegramm.) Der Polenpakt in der Kreditfrage ist perfekt. Die Delegirten erhalten vom Klub imperatives Mandat; es ist ihnen vollständige Aktionsfreiheit gelassen und sie werden, da sie der Klubmajorität angehören, für die Kredit-Bewilligung stimmen.

Wien, 9. März. („Bud. Korr.") Die Vorlage über den Nachtragskredit für die Subventionirung der bosnischen Flüchtlinge wird erst in der dritten Session verhandelt werden.

Wien, 9. März. (Privat-Telegramm.) Das ausführliche Leichenereimoniel wurde heute festgesetzt. Die Leiche des Erzherzogs Franz Karl wird morgen halb 10 Uhr Abends in die Hofburg-Pfarrkirche übertragen, dort auf das Schabett gehoben und nochmals eingesegnet. Montag von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags hat das Publikum zur Leiche Zutritt, ebenso Dienstag bis Mittag. Dienstag Nachmittags 2 Uhr wird das Herz in die Loretto-Kapelle übertragen, sodann die Eingeweide nach der Stephanskirche gebracht. Um 4 Uhr Nachmittags beginnt das Leichenbegängniß. — Morgen Früh treffen Herzog Leopold von Baiern und Prinzessin Gisella zum Leichenbegängniß hier ein.

Wien, 9. März. (Privat-Telegramm.) Der Polenklub berieth heute über die Antwort der Regierung auf seine jüngst gestellte Interpellation. Ein definitiver Beschluß wurde nicht gefaßt, nur bezüglich der an Polen verübten Morde wurde beschloffen, nach Möglichkeit selbst Nachforschungen anzustellen und sodann die Sache nochmals zur Sprache zu bringen.

Belgrad, 9. März. (Privat-Telegramm.) Serbien sandte den Staatsrath Matich in einer Spezialmission nach Rom zur Erforschung der Haltung Italiens bei der eventuellen Befreiung Bosniens durch Oesterreich-Ungarn. Der bosnische Insurgentenchef Golub Babics erhielt serbische Geldmittel zur Ausbreitung des bosnischen Aufstandes.

Dessa, 7. März. (Privat-Telegramm.) Die Wegschaffung der Torpedos aus dem hiesigen Hafen wurde vorläufig sistirt.

Wien, 9. März. Eine der „Politischen Korrespondenz" aus London zugehende Mittheilung signalisirt, daß für den Fall, als die gegenwärtigen Differenzen zwischen England und Rußland in eine kriegerische Aktion übergehen sollten — was bei der fortgesetzten Weigerung Rußlands, die Abmachungen mit der Türkei der europäischen Revision und Sanktion zu unterbreiten, unvermeidlich wäre — ein Wechsel in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Englands sicher zu gewärtigen sei, welcher vielleicht sogar noch vor dem Zusammentritte des Kongresses eintreten dürfte; als Lord Derby's Nachfolger wird Lord Lyons angesehen.

Petersburg, 9. März. Die „Agence Russe" schreibt: Es verbleibt immer noch bei der Bestimmung, daß General Ignatieff morgen mit Neuf Pascha Konstantinopel verlassen soll; die Wahl des Letzteren zum außerordentlichen Abgesandten behufs Austausch und Ratifikation des Friedensvertrages wurde über hiesiger gerichtete diesbezügliche Anfrage des Sultans hier gutgeheißen; bis jetzt ist aber keine Nachricht eingelangt, daß der Vertrag ratifizirt worden sei.

Wien, 9. März. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Bukarest: Ueber die Ansprüche Rumäniens verlaute unter Anderem, daß Rumänien die Dobrudscha, die Inseln in den Donaumündungen, Wididin und 250 Millionen Kriegsschadigung verlange. — Allen Versionen gegenüber versichert die Regie-

rung, daß sie entschlossen sei, rumänisches Gebiet, wie es durch den Pariser Vertrag abgegrenzt wurde, weder zu vergrößern, noch verringern zu lassen. — Die Donauschiffahrt von Orsova bis Turm-Magurelli ist in vollem Gange. — Die Türken räumten das kleine Fort Na-Kalesh und zogen sich über Serbien zurück. — Oberst Holbar ist im Auftrage des Fürsten nach Rom gegangen, um dem König Humbert das Großkreuz des rumänischen Sterns zu überbringen.

London, 9. März. In der Amtswohnung des Lord Beaconsfield trat heute Mittags ein Spezial-Ministerrath zusammen.

Berlin, 9. März. (Schluß.) Galizier 104.25, Staatsbahn 44. — Lombarden 127.50, Papier-Rente 53.70, Silber-Rente 56.80, Kreditaktien 397.50, Wien 169.50, 10 Millionen-Anlehen —, Ostbahn-Prioritäten 63.60, ungar. Staatsbahn —, ungar. Ostbahn 55.40, ungar. Schatzbons 95.20, ungar. Goldrente —, österr. Goldrente 63.50, — Schwach. — Nachbörse: Kredit 398. — Staatsbahn —, Lombarden —, ungar. Ostbahn —, Ostbahn-Prioritäten —, Schatzbons —, ungar. Goldrente —.

Frankfurt, 9. März. (Schlußkurse.) Wechsel per Wien 170.30, österr. Bankaktien 685. —, österr. Kredit 199. —, österr. Staatsbahn-Aktien 221.75, Lombarden 63.50, Galizier 208.25, 1864er —, Papier-Rente 54. —, Silberrente 57 1/2, Goldrente 63 3/4, ungar. Goldrente 77 1/2. — Reichlich fest. — Nachbörse: Dösterr. Kreditaktien 198 3/4, österr. Staatsbahn 221.75.

Paris, 9. März. (Schluß.) 3prozentige Rente 74.52, 5prozentige Rente 110.40, italienische Rente 74.02, österreichische Staatsbahn 552. —, Credit Mobilier 165. —, Lombards 163. —, Türkenloose 30.50, österr. Bodenkredit —, österr. Goldrente 64.75, ungar. Goldrente 76 3/4. — Ruhig.

Wiener Börse vom 9. März.

(Privat-Telegramm.)

An der Mittagsbörse äußert sich ein recht günstiger Ton und findet eine Reihe von Werthen höhere Werthung. Insbesondere favorisirt sind Elisabethwestbahn, die 170 erreichten. Ferner notiren: Dösterr. Kreditaktien 234.60, ungar. Kreditbank 223.75, Anglobank 102.75, Bankverein 74.75, Unionbank 66.50, Nationalbank 802, Donau-Dampfschiffahrts-Aktien 381, Tramway 138.50, Lemberg-Gzernowitzer 123, Fardubitzer 91, Lupfower 94, Papier-Rente 63.25, Silber-Rente 67.25, Goldrente 74.85, ungar. Goldrente 90.20, 1860er Lose 111.50, 1864er Lose 136. —, ungarische Lose 76.50, Kommunal-Lose 88, London 118.75, Paris 47.15, Reichsmark 58.50, Zwanzig-Francs-Stücke 9.48, Silber 104.60.

Die Mittagsbörse schloß auf die Nachricht, daß die Anglobank ihren ganzen Besitz von Wiener Kommunal-Losen an Baron Hirsch verkaufte, fest. Es notiren um 2 Uhr 20 Minuten folgende Schluskurse: Dösterr. Kreditaktien 234.40, Anglo-Austrian 104.25, Galizier 244.75, Lombarden 75. —, Staatsbahn 260. —, Tramway —, Rente 63.30, Kreditlose 162. —, 1860er Lose 111.75, 1864er Lose 136. —, Napoleonsd'or 9.48, Münzdukaten 5.58, Silber 104.75, Frankfurt 57.85, London 118.70, Preuß. Kauffanweisungen 58.45, Türkenlose 14.25, Union-Bank —, Allg. Baubank —, Goldrente 74.90, ungarische Goldrente —.

Die offiziellen Schluskurse sind: Ungarische Grundentlastungs-Obligationen 78.50, ungarische Eisenbahn-Anlehen 99.25, Salgó-Tarjaner —, Anglo-Hungarian —, ungar. Kreditbank 223.50, Franco-Hungarian —, ungarische Pfandbriefe 94.75, Alpböbahn 116. —, Siebenbürger 105. —, ungar. Nordostbahn 112.75, ungar. Ostbahn 66.50, Ostbahn-Prioritäten 65.25, ungar. Lose 77.25, Theißbahn 176. —, ungar. Bodenkredit 48.75, Municipalbank —, ungar. Schatzbons I. Emission 118.50, do. II. Emission 111. —, ungar. Goldrente 90.50, Weinohent —.

Die Abendbörse war wegen des den Delegationen vorgelegten Exposé's gedrückt und matt. Es notiren um 6 Uhr: Schluskurse: Dösterr. Kreditaktien 233.30, Anglo-Austrian 103.60, ungar. Kreditbank 223.50, Staatsbahn 259.50, Lombarden 75.25, Napoleonsd'or 9.49, Rente 63.10, ungar. Goldrente 90. —.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 9. März. Für hiesige Lokalpapiere hielt heute die Kauflust an, auch Spekulations-Effekten verfolgten bis zur Mittagsbörse eine steigende Tendenz, schließen jedoch Abends wieder etwas matter. In Anlagewerthen war schwacher Verkehr zu behaupteten Kursen.

Vormittags wurden österr. Kredit zu 233.80 bis 233 gehandelt, schließen 233.10 bis 233.20.

An der Mittagsbörse wurde Goldrente zu 90.45, Ostbahn-Prioritäten zweiter Emission zu 77.50 gekauft. Eisenbahnaktien behauptet, österr. Staatsbahn zu 259.50, Bester Straßenbahn zu 170 geschlossen. Bon Affenzanzaktien waren Bester Versicherung gesucht und wurden zu 74-76 lebhaft gekauft. Dösterr. Kreditaktien hielten sich auf 233.30 bis 233.40, ungar. Kredit auf 223.25 bis 223.60. Mühlenaktien steigend. Ofen-Bester mit 1000, Concordia mit 430, Pannonia mit 1000, Victoria mit 380 bezahlt. Ganzliche Eisengießerei fand mit 180 und 182, Salgó-Tarjaner Kohlenwerk mit 85 Nehmer. Devisen und Valuten wenig verändert.

An der Abendbörse eröffneten österreichische Kredit mit 233 und drückten sich in Folge matterer ausländischer Notirungen bis 232.40, ungar. Kredit 222.75 Waare.

Lottoziehungen vom 9. März.

Budapest	71	10	62	51	40
Linz	80	55	11	65	21

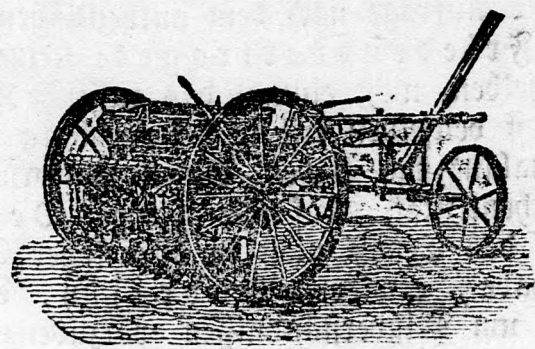
Verantwortlicher Redakteur:

J. Schmeißer.

Alle Arten Reuter, Trieure, Handreschmaschinen und Kartoffelpflüge.



Die Zimmermann'schen Säemaschinen



Reihen-Säemaschinen



Maschinenreihen, Maschinen-Oel, alle Arten Werkzeuge, Theerdecken.

zeichnen sich vor allen ähnlichen Konstruktionen durch folgende Vorteile aus: 1. ist das Gestell soviel als möglich ganz aus Schmiedeeisen, daher äußerst stabil und dauerhaft; dabei ist die Maschine um einige Zentner leichter als alle ähnlichen, deren schweres Gestell aus Holz und Gußeisen gefertigt ist, und genügen 2 Pferde zum Ziehen; 2. sind die Schare mit lösbaren stählernen Rillennessersohlen versehen, wodurch die Auswechslung der stumpf gewordenen Messer von jedem gewöhnlichen Arbeiter besorgt werden kann; wogegen bei anderen Maschinen, in diesem Falle, die ganze Schaar ausgewechselt werden muß, was nur in einer Maschinenfabrik geschehen kann; 3. besitzen dieselben anstatt der so unpraktischen, an Ketten hängenden Samentrichter Kugelhöhren (nicht zu verwechseln mit den sogenannten Teleskopröhren), wodurch das Verschlingen und Reißen der Ketten, sowie die an deren Stelle angewendeten Gummischläuche vermieden, resp. entbehrlich werden; 4. ermöglicht das praktisch konstruirte Steuer eine sehr sichere Steuerung bei ganz geringem Kraftaufwande; es genügt hiezu nur ein Mann zur Bedienung, da er mit einem Arm die Maschine steuern und mit dem anderen die Zugthiere leiten kann.

Alleinige Vertretung und Niederlage für Ungarn und Nebenländer bei M. MOSKOVITS,

Maschinen-Import-Geschäft und technisches Bureau

Maschinen-Ingenieur. Budapest

Bureau und Lager: Budapest, Waizner Boulevard und Ecke der Lämmergasse.

Illustrirte Kataloge franko und gratis.

Avis für Herren u. Damen! 500 Dtd. Taschentücher, farbige Bordüre, fl. 1, 2, 3, Leinen, fl. 5, 6, 7. 500 Dtd. Orlé à jour Tücher weiß und farbig, Zwirnbat., fl. 6, 8, 10-20. 500 Dtd. weiße Leinen-Taschentücher, fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 10. 500 St. weiße Chiffon-Genden, 3fach fl. 2, 2.50, 4fach fl. 3, 3.50 die feinsten. 500 Muster-Creton-Genden, 3fach fl. 2.50, 4fach fl. 3. 500 Oxford-Genden, 3fach fl. 2.50, 3, englisch fl. 3.50, 4. 500 Stück Leinen-Genden, glatt u. gefaltet, fl. 3, 4, 5, 6-10. 500 Stück gestickte u. Quer-Genden, fl. 3, 4, 5-10. 500 Stück Leinen-Hosen, ungar. u. deutsche Form, fl. 1.50, 2, 2.50-3. 500 Dtd. Krägen neuester Fagon, fl. 2.50, 3 die feinsten. 500 Dtd. Manchetten, 4fach, neuester Fagon, fl. 4, 5, 6. 500 Dtd. farbige u. weiße Socken, fl. 3, 4, 5, 6-12. 500 Dtd. Herren- u. Damen-Aniestrümpfe, farbig u. weiß, fl. 9, 10, 12, 14-18. 500 Stück Nouveauté-Herren- u. Damen-Gravattes, 50 Kr., fl. 1, 1.50, 2-3. 500 Spitzen-Bordhänge, fl. 2.50, 3, 4, 5, 10. Brautausstattungen von fl. 172 bis 1000. Zu haben in der preisgekrönten Leinen- und Wäsche-Ausstattungs-Fabrik-Niederlage von M Ü N Z M O R. L. Budapest, Dorotheagasse Nr. 6 (Wurmhof). Für elegante Fagon und gute Qualität wird garantiert. Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme prompt ausgeführt. Nichtkon-nirendes anstandslos zurückgenommen. 2559

Slavier-Unterrichts-Anzeige. Ich beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich den Unterricht in und außer dem Hause fortsetze und Kinder sowohl wie Erwachsene in kürzester Zeit zu vollkommenen Spielern heranbilde, so wie auch solche Schüler, welche sich dem Lehrfach widmen wollen. Auch wäre ich geneigt, entweder hier oder auf dem Lande in ein vornehmes Haus als Klaviermeisterin ein Engagement anzunehmen. Achtungsvoll Katharine Hoch, Klaviermeisterin. Gefällige Adressen Waiznergasse Nr. 7, 1 St., Thür Nr. 6. 7248. Nächst den zu erbauenden Entrepôts ist ein schöner Grund von ca. 600 Klafter aus freier Hand preiswerth zu verkaufen. Vermittler ausgeschloffen. Dr. Karl Liedemann, V., Adlergasse Nr. 7, 2. St. 7252

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. Jos. Küfferle & Co. in Wien. WILHELMSDORFER MALZ EXTRACT BONBONS. Depot in Budapest bei den Apotheken und Spezereihändlern. Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Küfferle & Co. steht. Wir warnen vor dem Ankauf der gefälschten Wilhelmسدorfer Malzextrakt-Bonbons (ohne Malz-extractgehalt) in täuschend ähnlichen rothen Schachteln. Jos. Küfferle & Co. Der große Werth des Wilhelmسدorfer Malz-Extractes ist durch Autoritäten ersten Ranges, wie Oppolzer, Selter in Wien, Bod in Leipzig und durch den in der ganzen medizinischen Welt hochgeachteten Prof. Rieryer in Tübingen über h'n Aneifel gestellt. 2440

Spitzwegerich-Brust-Bonbons zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verschleimung. Die unschätzbare Pflanz, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schlicht das bis heute unaufgeklärte Geheimniß in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrenhohles ebenso schnell als wirksam Linderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer bes. fördlich registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist. Victor Schmidt & Söhne, k. k. landesh. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48. Depots in allen Apotheken Budapest's. 2467

Ausverkauf. Für nur fl. 4.50 ö. W. folgende Zusammenstellung: 8 Stück feinste Rosenseife, 1 prachtvolle Schreibgarnitur, 6 Kaffeelöffel, patentirt, die immer weiß bleiben, 6 Speiseflößel, baskische Fabrikat, 1 prachtvolle Petroleum-Nachtlampe von feinstem Email-Porzellan mit Glaskolben, 6 Stück echtfarbige Taschentücher von feinstem Batist, 6 runde feinste Pottenbacher Rolle, 1 prachtvoller Meeresschnecken-Perlmutter, 3 Stück Britannia-Glaserassen, 6 Stück gestickte Wasser-pfänder, 1 Holz-Tischplatte, um den Tisch nicht zu verderben, 2 wunderschöne Bilder mit Rahmen, 3 Stück schöne Tisch-Servietten mit Fran-ken, 1 gutgehende Schweizer Uhr, für deren Gang 2 Jahre garantiert wird, und 1 köstlichen Handwerkszeuge für Tischlerarbeiten. Alles zusammen kostet bloß fl. 4.50 ö. W. Zu beziehen aus dem Wiener Kom-missions Geschäft, Wien, Praterstraße 43, Thür 18. 2514

Zur Beachtung! Ich empfehle die in Ungarn einzig von mir erzeugten Sodawasserapparate zu bedeutend herabgesetzten Preisen, von 2 Seidel bis zu 12 Seidel, von 1/10 bis zu 4 2/10 Liter. Preis von 7 bis 20 fl. A. C. HORN, Budapest, Kerepeser-Bazar, Hof-Gewölbe Nr. 26 vis-à-vis dem National-Theater. 2123

SINGER'S Original-Nähmaschinen, deren jehiger Umsatz über 250,000 Stück jährlich beträgt, sind durch das unparteiische Urtheil von mehr als zwei Millionen Käufer und über 140 höchste Ehrenpreise anerkannt als die vorzüglichsten Nähmaschinen für den Familiengebrauch und alle gewerbliche Zwecke. Ohne Preiserhöhung werden obige Maschinen bei kleiner Anzahlung und wöchentlicher Abzahlung von fl. 1 1/2 an abgegeben und alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme gegen Original Singer Maschinen eingetauscht und in Zahlung genommen. Durch die Gewährung solcher Erleichterungen wird es auch dem weniger Bemittelten ermöglicht, sich in den Besitz einer der vorzüglichsten Hilfsmaschinen zu bringen. Nur ächt, wenn die Maschinen vorstehende Fabrikmarke, sowie auf dem Arm derselben die Firma 'The Singer Manufacturing Co.' tragen und von einem mit meiner Unterschrift - G. Neidlinger - versehenen Garantieschein begleitet sind. 2445 Die General-Agentur für das Königreich Ungarn: G. Neidlinger, Budapest, Waiznergasse (Stock im Eisen). 2-tes Verkaufsklokal: Ofen, Wasserstadt (Palais Andrassy).

SCHÖNHEIT! JUGEND! Als unübertreffliches Haut-Verschönerungs-Mittel wurde von der Damenwelt allgemein anerkannt die amtlich geprüfte, ausgezeichnete, unschädliche, RAVISSANTE von Dr. LEJOSSE, Paris. Dieses weltberühmte Hautreinigungsmittel hat sich von allen bisher darge-wesenen als das realste und wirksamste erwiesen, Sommersprossen, Wimpern, Ausschläge, Kupferrotte, gelbe Flek-ken, sowie alle Hautunreinheiten sicher zu entfernen. Die RAVISSANTE gibt dem Teint eine auffallend schöne, blasse, samtartige Jugendfrische, macht Haut u. Hände blendend schön, schützt vor Einwirkung der rauhen Luft, und erhält eine zarte Haut bis in's späteste Alter. Preise: fl. 2.50 u. fl. 1.50 pr. Glasapfel. zu bekommen in Budapest nur bei Herrn JOSEPH von TÖRÖK, Apotheker, Königsgasse 7, ALEX. VÉRTÉSSY, Spiritusplatz 1, Fr. Vadász' Nachfolger, Krenzingergasse 1. Gen.-Depôt: H. SCHWARZ, Pest, M. Valérie-G. Bitte auszuschnelden! Bitte aufzubewahren!

unser Truppen, unter gleichzeitigem Erscheinen der großmächtlichen Flotten im Bosporus, als Mittel, die Pforte zur Annahme der Friedensbedingungen zu zwingen und Massacres vorzubeugen.

Am 8. Oktober tritt das Kabinet von St. James mit dem Konferenzvorschlag hervor. Graf Andrassy verhält sich sehr kühl, fast ablehnend. In einer Note an den Grafen Beust gibt er unter Anderem auch folgendem Bedenken Ausdruck: "Wenn eine Konferenz Beschlüsse fassen, welche die Türkei nicht annimmt, und es dann bei der von Lord Derby gewünschten, sanftesten Gewalt ohne jede materielle Sanktion verbleibt, so würde es dem Kaiser von Russland, der persönlich von friedlichen Absichten befeuert ist, unmöglich werden, der Strömung zu widerstehen, welche ihn schon lange zur Intervention drängt."

Am 6. November telegraphirte Graf Andrassy an den Grafen Beust aus Tiza-Dob:

"Wir schließen uns dem Konferenzvorschlag an, trotzdem wir, wie wiederholt gesagt, die Herstellung des Friedens davon nicht erwarten. Wir sind entschlossen, in der Autonomiefrage nicht über die Grenze der ursprünglichen englischen Vorschläge hinauszugehen. Sollte aber England weiter gehen, so bleibe uns nichts übrig, als ausschließlich unsere speziellen Interessen in geeigneter Weise zu wahren."

Jedenfalls behalte ich mir vor, daß unsere Vertreter wichtige Fragen bloß ad referendum nehmen; absolute Vollmachten wären mit parlamentarischer Verantwortlichkeit schwer vereinbar."

Von der Wahl Lord Salisbury's zum zweiten Bevollmächtigten Englands schreibt Graf Beust: "eine vorzügliche und bedeutsame Wahl."

Das bekannte Besprechen, das Kaiser Alexander dem englischen Botschafter Lord Loftus am 18. November 1876 zu Livadia gegeben, wird aus einer Note des Lord Loftus in folgender Form publizirt:

"Se. Majestät der Kaiser verpfändete sein heiliges Ehrenwort, daß er nicht die Absicht hat, den Besitz von Konstantinopel zu erwerben, und daß, wenn die Nothwendigkeit ihn zwingen würde, einen Theil von Bulgarien zu besetzen, dies nur provisorisch geschehe, bis der Friede und die Sicherheit der christlichen Bevölkerung gewährleistet sind."

Von Interesse für die heutigen Verhältnisse ist folgende, vom 7. Dezember aus Konstantinopel datirte Depesche des Freiherrn von Calice an den Grafen Andrassy: "Der griechische Gesandte Herr Kondurioti zeigte sich uns gegenüber beunruhigt durch die vermuthliche Absicht Russlands, dem Begriff "Bulgarien" eine, selbst entschiedenen griechische Gebiete in sich schließende Auffassung zu geben, und erwähnte einer Demonstration, welche in Folge dieser Besorgnis in Philippopol bereits stattgefunden hat. Die Griechen, welche dort in der überwiegenden Mehrzahl sind, würden sich ein bulgarisches Regime nie gefallen lassen und sich eventuell mit den Waffen in der Hand dagegen auflehnen; es würde dann einen Racenkampf geben."

Eine schöne Perspektive für das neue Bulgarien! General Ignatieff hatte allerdings eine ganz besondere Ansicht in diesem Punkte; er meinte, daß "man sich nicht durch geographische, ethnographische und politische Gesichtspunkte irren machen lassen dürfe, sondern in die Sphäre des zu etablierenden Bulgariens alle Territorien einbeziehen sollte, wo die Sicherheit der Christen bedroht und Massacres vorgekommen sind." (!) In einer Note aus Budapest vom 15. Dezember

richtet Graf Andrassy an die Konferenzbevollmächtigten die Instruktion, alle "weitgehenden Projekte" für Bosnien, die Herzegowina und Bulgarien zurückzuziehen. Am Schlusse dieser Note heißt es:

"Was speziell Bosnien und die Herzegowina betrifft, so sind wir in erster Reihe interessiert, daß dort keine unhaltbaren Zustände geschaffen werden, weil wir schon seit länger als einem Jahre über hunderttausend Flüchtlinge ernähren müssen und uns die Sorge obliegen muß, zu vermeiden, daß uns nicht diese und noch größere Lasten dauernd aufgebürdet werden."

Graf Andrassy läßt es der Pforte gegenüber an guten Rathschlägen nicht fehlen. Ihre Aufgabe — so schreibt er an die Konferenzbevollmächtigten am 4. Januar — ist es, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß die Pforte die gemilderten Anträge wenigstens als Basis weiterer Verhandlungen acceptire. Machen Sie die Pforte darauf aufmerksam, daß ein Abbruch der Verhandlungen auf dieser Basis ihren wahren Interessen sehr schädlich wäre."

Wie vergeblich diese Rathschläge waren, ist bekannt. Oesterreich-Ungarn veruchte dann wenigstens direkte Verhandlungen zwischen Serbien und Montenegro einerseits und der Pforte andererseits zu ermöglichen. Graf Karolyi telegraphirte diesbezüglich, daß das Berliner Kabinet vollständig die Auffassung Andrassy's theile. Russland verhält sich kühl. Fürst Gortschakoff läßt den Fürsten von Serbien und Montenegro mittheilen, daß er es ihnen überlasse, zu beurtheilen, ob die türkischerseits zugestandenen Bedingungen ihnen entsprechen.

Die nun folgenden Depeschen handeln von dem russischen Protokollvorschlag. Graf Andrassy hegt Beforgnisse wegen der Diskussion der Abrüstung zwischen der Pforte und Russland. Am 6. April, nachdem das Protokoll in London unterzeichnet worden, telegraphirte Andrassy an Freiherrn v. Herbert in Konstantinopel, er sei erstaunt zu erfahren, daß Saufet Pascha so wie der Minister-Conseil das Londoner Protokoll erniedrigend finden. "Sie haben zu erklären", so lautet die Instruktion an den Freiherrn v. Herbert, daß wir in dem Protokolle nichts sehen, was für die Pforte erniedrigend oder gefährlich wäre und daß wir in der Zurückweisung desselben — mit ganz Europa — eine Gefährdung des europäischen Friedens erblicken würden, für welche wir die Verantwortung der Pforte zuerkennen müßten. Sie werden hervorheben, daß unsere Auffassung weder von Autoreneitelkeit beeinflusst ist — da wir zur Redaction des Protokolls nichts beigetragen haben, noch auch von Furcht vor den kommenden Ereignissen — da wir im Falle eines Krieges zwischen der Türkei und Russland vollkommen in der Lage sein werden, unsere Interessen in jeder Richtung gegen Schädigung zu wahren — daß wir daher in keinem anderen, als in dem Interesse der Türkei selbst ihr in dieser Richtung entschieden rathen müssen."

Graf Karolyi meldet aus Berlin, daß Herr v. Bülow die eben citirten Erklärungen Andrassy's als "eben so praktisch als rücksichtsvoll für die Pforte bezeichnete." Saufet Pascha drückt seinen "innigen Dank" aus für die erfolgreiche Verwendung, die Andrassy in Gattinje eintreten ließ. Dann folgen noch die letzten Depeschen vor dem Kriegsausbruch. Eine Note, in welcher Graf Andrassy eine förmliche Mediation nach dem Resul der Pforte für resultatlos hält, eine Note, in welcher der Konsul in Galatz anzeigt, daß die Russen den Bruch überschritten haben. In diesem kritischen Momente bricht das Nothbuch ab.

Der kleine Kapitalist.

Budapest, 9. März.

(Die Generalversammlung der Budapester hauptstädtischen Sparkasse) hat heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Herrn Adolph Hebl stattgefunden. Der vorgelesene Direktionsbericht bemerkt, daß das Jahr während des vorigen Jahres zumeist mit großem Geldüberfluß zu kämpfen hatte, da die Geldeinlagen stets reichlich einfließen, während deren Cloicrung wegen Mangels an gutem Eskompte oft schwierig war. Die Direktion sah sich daher veranlaßt, neue größere Einlagen nur zu ermäßigtem Zinsfuß anzunehmen oder sie zeitweise zurückzuweisen. Der Stand der Einlagen auf Sparkassbücher betrug Ende 1876 12,297,623 fl. 18 kr., Ende 1877 12,368,814 fl. 84 kr., die Einlagen gegen Kassenscheine betragen Ende 1876 512,800 fl., Ende

1877 381,200 fl., mithin betrug der Gesamtstand der Einlagen Ende 1877 12,750,014 fl. 84 kr. Die Vorkäufe auf Effekten betragen Ende 1876 763,426 fl. 41 kr., Ende 1877 656,236 fl. 41 kr. Das Wechsel-Portefeuille bezifferte sich Ende 1877 auf 5,052,529 fl. 93 kr., im Jahre 1877 wurden eskomptirt 18,417,261 fl. 61 kr., Ende 1877 blieben im Portefeuille 5,051,247 fl. 30 kr. Die Hypothekendarlehen haben sich von 3,793,253 fl. 89 kr. auf 3,741,762 fl. 5 kr. vermindert. Das Guthaben im Kontokorrentgeschäft betrug Ende 1876 468,044 fl. 38 kr., Ende 1877 596,313 fl. 37 kr. Der Werth der eigenen Effekten war Ende 1877 1,597,233 fl. Die Dotation des Kreditinhabervereins betrug wie früher 1 Million Gulden, die Mitglieder haben eine Nachzahlung von 1 fl. 80 kr. für 100 fl. Kreditbeihilfung zu leisten, wobei zu bemerken ist, daß die Verluste größtentheils von Forderungen herrühren, die in den Vorjahren grundbücherlich sichergestellt waren, in der letzten Zeit aber durch die Entwerthung der Realitäten nothwendig wurden. Der Stand der Kreditvereinswechsel Ende des Jahres war 921,485 fl. Der Gesamtumsatz der Sparkasse im abgelaufenen Jahre in Einnahmen und Ausgaben beziffert sich auf 91,763,098 fl. 88 kr., um 1,199,974 fl. 48 kr. mehr als im Vorjahre. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 179,058 fl. 64 kr.; nach den statutenmäßigen Abzügen und Verwendung von 1790 fl. 58 kr. zu gemeinnützigen Zwecken kommt eine Dividende von 30 fl. per Aktie, welche einer 15prozentigen Verzinsung entspricht, zur Vertheilung, 409 fl. 26 kr. aber werden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Anträge der Direktion werden von der Generalversammlung einstimmig genehmigt, die Dividende von 30 fl. kommt schon vom 11. d. angefangen zur Auszahlung. Aktionär Rakovsky spricht dem Präses und der Direktion den Dank für die erzielten günstigen Resultate aus.

(Der Spar- und Vorschuß-Verein in Liquidation) hielt heute unter dem Vorhise des Herrn Mendl eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Bericht des Liquidationskomite's theilt mit, daß die Spareinleger während der Zeit der Liquidation vollkommen befriedigt wurden. Der Stand des Vereinsvermögens beziffert sich auf 35,912 fl. 17 kr., während das Antheilskapital 33,600 fl. beträgt. Im Depot befinden sich jedoch 180 Antheilscheine, belehnt mit 12,735 fl. Da die betreffenden Depotinhaber dieselben nach wiederholter Aufforderung nicht einlösen, so beauftragt das Liquidationskomite, die belehnten 180 Antheilscheine zu vernichten. In diesem Falle steht einem Vermögen von 23,177 fl. 17 kr. ein Antheilskapital von 39,200 fl. gegenüber. Das Liquidationskomite macht noch die Mittheilung, daß es in der Lage sei, eine Abschlagszahlung von 20 fl. per Antheilschein zu leisten. Die Generalversammlung nahm den Antrag auf Annullirung der 180 Antheilscheine an.

(Die Elisabeth-Dampfmühl-Gesellschaft) in Budapest wird ihre diesjährige Generalversammlung am 12. März, 4 Uhr Nachmittags, im Saale der Bester Ersten vaterländischen Sparkasse zu Budapest (Universitätsgasse) abhalten.

(Ungarische Eskompte- und Wechsel-Bank.) Stand der im Umlaufe befindlichen Kassenscheine pro 28. Februar 1878: Stand am 31. Januar 1878 609,300 fl., im Februar emittirt 270,800 fl., zusammen 880,100 fl.; im Februar rückgelöst 220,000 fl., Stand am 28. Februar 1878 660,000 fl.

Kurstabelle.

Table with multiple columns: Pester Börsenkurse, Prioritäten, Devisen und Valuten, Wiener Börsenkurse, Privat-Loose, Wechsel-Kurse. Each column lists various financial instruments and their corresponding prices in gold and silver.

Der Gefangene des Ministers.

Roman nach dem Französischen
des
Fortuné de Boisgobey.

Zweiter Theil.

VI.

(75. Fortsetzung.)

Allein nichts ließ sich vernehmen, als das gleiche dumpfe Brausen von vorn.

Maria ward todtsbleich, Pierre durchsuchte eine böse Ahnung.

Was ging vor hinter dieser Häusergruppe mit den spitzen, hohen Giebeln, die ihnen die Aussicht versperrten?

Hatte Sansquartier vielleicht seinen Plan geändert?

Wartete er, ehe er das verabredete Zeichen gab, bis der Zug vollständig in der Mitte des Nichtplatzes angekommen sei?

Langte der Wagen ohne Hindernisse bereits am Fuße des Scheiterhaufens an?

Länger denn eine Viertelstunde währte für die Harrenden am Fenster hier diese martervolle Ungewissheit.

Plötzlich erschütterte ein Aufschrei aus tausend Kehlen zugleich die Luft.

— Endlich! rief Pierre. Sie haben die Stadtsoldaten angegriffen... Katharina ist gerettet!

— Gerettet? murmelte Maria mit ersterbenden Lauten und sank in die Arme des Geliebten. Nein, sie ist verloren! Sieh hin!

Eine Rauchsäule stieg empor, hoch über die Giebel der angrenzenden Häuser, und der Abendhimmel begann sich blutroth zu färben im Widerschein der auflodernden Flammen.

Das Geschrei, das Pierre für das Signal des Angriffs gehalten, begrüßte den Beginn des furchtbaren Schauspielers!

Maria lag bewusstlos. Pierre trug sie auf das Bette, ein riesiges Lager, wo das Ehepaar Mesonier zu ruhen pflegte.

Der junge Mann warf sich auf die Knie vor der Geliebten und bedeckte deren eiskalte Hand mit Küßen. Er war so bestürzt, so verwirrt, daß er sich nicht der einfachsten und gewöhnlichsten Mittel zu besinnen vermochte, die in ähnlichen Fällen anzuwenden sind.

Aber Maria öffnete nach einiger Zeit die Augen wieder, wie zur Bestimmung zurückgerufen durch den andauernden Tumult von außen her, und ihr erstes Wort für den Geliebten war ein schmerzlicher Vorwurf.

— Ich glaubte Dir, flüsterte sie, und Du hast mich getäuscht!

— Ich Dich täuschen? rief Villarceau schmerzbenegt aus. Ich kann gar nicht absehen, was hier geschehen sein mag, aber ich that Alles, Alles...

— Sie ist todt! schluchzte händeringend das junge Mädchen, und welche Qualen hat sie erdulden müssen!

Villarceau fand kein Wort des Trostes mehr gegenüber diesem ersten, heftigen Ausbruche des Schmerzes der armen Maria und der Gerichtsbeamte küßte in dieser Stunde schwer die Schwäche, welche ihn verleitet hatte, seine Pflicht zu verletzen.

— Gott straft solch sündige Pläne! murmelte er zerknirscht vor sich hin. Allein mit dem ganzen Egoismus des Liebenden gedachte er im nächsten Augenblicke der Gefahr, welche ihm durch des jungen Mädchens Unwillen und Leid drohen konnte.

Dann fragte er sich, ob denn hier kein Irrthum walte und das Feuer vielleicht von dem wüthenden Pöbel angezündet worden, indeß die Leute Sansquartiers Katharina befreit und fortgeschleppt hatten. Er eilte an's Fenster zurück.

Es war dunkel geworden und die röthliche Flamme leuchtete nur um so schauriger auf. Der hohe Glockenturm des Rathhauses hob sich wie auf einem Purpurgrunde ab und der Qualm des Feuers, vom Westwinde der Notre-Dame-Brücke zugeföhrt, erfüllte die Luft mit schwefeligen Dünsten.

Aber ein noch weit untrüglicheres Zeichen, daß Alles vorüber sei, war für Villarceau der sich allmählig verkerende Strom all der Menschen, die nun den Grevoyplatz verlassend, friedlich und theils

ermüdet, theils angeekelt von der Schauerfzene, nach allen Richtungen hin auseinander gingen. Kein Zweifel, das Schicksal der Verbrecherin hatte sich erfüllt!

Aber wie konnte Sansquartier sein Wort nicht gehalten haben?

Welch ein Sandforn war unvermuthet in das Räderwerk seiner wohlgeordneten Pläne gerathen?

Villarceau suchte vergebens dies Räthsel zu lösen und spähte in die Straße hinaus, ob nicht ein Wort, eine Erscheinung seine Zweifel hierüber lösen mochte.

Maria hatte indeß einige Fassung gewonnen und blickte starr nach dem Geliebten, der eben zu ihrem Lager trat und sie auf's Neue zu trösten suchen wollte, als er zwei Männer zum Haushore drängen sah, die dort anpochten.

— Sie kommen, die Leute des Banditen! rief er aus und eilte auf Maria zu.

— Uns zu sagen, daß Alles vorüber ist! fiel das Mädchen mit herbem Tone ein.

— Und daß es Zeit für uns zur schleunigen Flucht... flüsterte Villarceau.

Ehe Maria etwas erwidern konnte, ward die Thüre der Stube hastig aufgerissen und Brisemore, des Häuptlings Sansquartier rechte Hand, wie die Genossen ihn nannten, trat ein, begleitet von Petit-Cors.

Beide Banditen schienen verstört und rangen nach Athem, wie Leute, die eine böse Stunde zu bestehen gehabt.

— Nun? fragte Villarceau mit zitternder Stimme.

— So viel, daß Satan die Karten gemischt haben muß, Herr, und Alles schief und fehl gegangen ist.

— Durch Euer Verschulden...

— Nein, Herr, wir waren auf unserem Platze und Petit-Cors da mit seinem Kameraden ganz nahe am Wagen; Alle warteten nur auf das Zeichen, das Sansquartier, wie verabredet, geben sollte.

— So ist er der Verräther?

— Reden Sie ihm nichts Schlechtes nach, gnädigster Herr, denn Sansquartier ist todt oder so viel als todt!

— Glende Lügner! schrie Villarceau, dessen Schmerz sich in Zorn verwandelt hatte.

Brisemore zuckte die Achseln und wandte sich zur Thüre, als Maria sich erhob und auf den Mann zuwankte.

— Ich will wissen, was geschehen, rief sie entschlossen aus, sagt Alles, Alles!

Der Bandit schaute erstaunt auf das junge Mädchen, das er im Halbdunkel des Gemaches nicht bemerkt hatte bisher und zog dann ehrerbietig den Hut.

— Sprecht! befahl Villarceau seinerseits, denn er sah ein, daß hier an keine Einsprache weiter zu denken sei und Maria's Begehren erfüllt werden müsse.

— Ging Alles prächtig, hub der Gauner an, bis zum letzten Augenblick! Sansquartier stand am Fenster der Schenke „zum Zweig Noah's“, wo wir eine Stube gemiethet hatten, und die Dreie lautete, daß Keiner sich rühre, bis er seinen Hut schwenkte. Waren unser an Hundert vertheilt auf dem Platze und wir hätten im Nu den Karren mit Kutscher und Gaul umgestürzt und die lahmen Stadtwachen niedergeworfen unter ihre Pferde.

— Und wer hinderte all dies?

— Ein Satans-Fremder, der uns in der letzten Minute in die Stube „zum Zweig Noah's“ geschneit kam! War gleich der Meinung, man müsse ihm den Garaus machen! Sansquartier wollte es nicht; ist ihm schlecht genug bekommen. Lädt ihn zum Trinken ein, der Unbekannte... standen einen Augenblick zuvor noch am Fenster... Sansquartier tritt zurück, der Fremde bleibt allein sichtbar dort.

— Gut, dachte ich, Sansquartier wird sich mit Fleiß hinter den unbequemen Gast stellen, damit der von nichts merkt, wenn das Zeichen gegeben wird.

— Aber kein Sansquartier erscheint! Konnte nicht, der arme Teufel! Der Andere muß ihm etwas in der Wein geschüttet haben, denn wir rannten hinauf zur Stube im „Zweig Noah's“ und finden ihn auf dem Boden hingestreckt; der Fremde ist fort, und Petit-Cors, der den Wein kosten wollte, von dem noch ein Rest auf dem

Tische stand, hätte sich an dem einen Glase fast den Nachen verbrannt.

— Alles läßt sich errathen, fiel Maria hier ein; der Wagen kam vorüber, Ihr erwartetet umsonst das Zeichen... Und wer war der Fremde, jener Meuchelmörder...

— Kann ich das wissen? Aber wir werden ihn herausfinden, und bei des Teufels Hörnern schwör ich, er soll es büßen!

— Ich weiß seinen Namen, erlaubte sich hier Petit-Cors den Bericht seines Vorgesetzten Brisemore zu unterbrechen, denn ich war gerade dicht am Wagen, als die Voisin hinaufschaute und erschrocken aufschrie: „Es ist Romany! ich bin verloren!“

— Romany! wiederholten zu gleicher Zeit Maria und Villarceau.

— Wollt Ihr Euren Führer rächen, noch diese Nacht? fragte dann Maria mit funkelnden Augen.

— Ja, ich will's, und sollte ich morgen dafür hängen! antwortete der Bandit.

Raum waren diese Worte über des Mädchens Lippen, als Villarceau's Gesicht eine tiefe Röthe überzog und Brisemore's rauhe Züge sich mit wilder Freude erhellten.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Nattazzi über Papst Leo XIII.) Die „Gazzetta d'Italia“ bringt aus dem neuesten Werke der Madame Nattazzi, welches am 15. Mai d. J. erscheinen wird, ein Urtheil Nattazzi's über den damaligen Kardinal Pecci, welches heute von besonderem Interesse ist. Nattazzi äußert sich nämlich in einem Briefe „an eine Freundin“ über Kardinal Pecci wie folgt: „Ungeachtet meiner hohen Meinung über Kardinal di Pietro und meines Wunsches, ihn Pius IX. folgen zu sehen, glaube ich doch nicht, daß die Ereignisse meine Hoffnungen rechtfertigen werden. Auch Kaiser Napoleon ist dieser Ansicht, und wenn jemand Aussicht hat, auf den päpstlichen Thron zu gelangen — besonders wenn Antonelli stirbt — so ist es der Kardinal Pecci, Erzbischof von Perugia. Ich bin besorgt ob einer solchen Eventualität. Meine einzige Hoffnung beruht darauf, daß Pius IX. den Kardinal Antonelli überleben und Pecci nicht so bald auf seine Erhebung zum Pontifex Aussicht haben wird. Dieser Pecci ist ein Mann von unbestreitbarem Werthe. Er hat viel Energie und vereint mit besonderer Strenge in der Administration recht sanfte Umgangsformen. Sein Vorgehen in Benevent verrieth bedeutende Fähigkeiten, aber einen unberechenbaren Charakter. In Osnabrück sprach ich viel über Pecci mit dem hellsehendsten aller Monarchen, dem König Leopold von Belgien, der ihn während seiner Anwesenheit als Nuntius in Brüssel vielfach beobachtet konnte. „Pecci“, meinte der König, „würde höchstens scheinbare KonzeSSIONen an die weltliche Macht gewähren und in Allem die äußere Form als Weltmann wahren. Er würde sich im Nothfalle den Gesetzen der Vorsehung vielleicht eher fügen, aber seine Ergebenheit für den heiligen Stuhl wird ihm über Alles gehen und seine Prinzipien, sowie seine an Wildheit grenzende Festigkeit werden es bei ihm nie bis zur Schwäche kommen lassen. Es ist dies einer jener Priester, die man ehren muß, die aber allzusehr von ihren Doktrinen beherrscht werden.“

(Ein Ball im Irrenhause.) Im Berliner Maison de santé in Schönberg, dessen Bewohner zumeist aus geisteskranken Mitgliedern der höheren Stände bestehen, fand dieser Tage ein interessantes Ballfest statt. Präzis 8 Uhr begann die Festlichkeit in einem prachtvoll decorirten Saale der Anstalt, zu welcher die Koryphäen der medizinischen Wissenschaft geladen und zumeist erkrankten waren. Nachdem die Gäste mit ihren Damen an dem oberen Ende der reichbesetzten Tafel Platz genommen, traten die Irren in tabelloser Toilette in den Saal. Ihnen folgte eine entsprechende Anzahl von Wärtern, wahre Hünengestalten, um jeden etwaigen Erzeß zu verhüten. Unter den Geisteskranken befand sich unter Anderen ein hochgebogener Jurist, der sich einbildet, eine „Hoheit“, zu sein. Wehe seinem Wärter, wenn er ihn nicht mit diesem Titel anredet. Der immer noch junge Mann schreit mit aller Grandezza durch den Saal. „Hoheit belieben dort Ihren Finanzminister zu sehen?“ flüstert ihm sein Wärter zu und zeigt auf einen Geisteskranken, der sich in dieser Würde wähnt. Ein gnädiges Kopfnicken gibt die Zufriedenheit mit dieser Anekdote kund. Die Hoheit schließt sich darauf dem eingebildeten Kaiser von China an, der mit kaiserlicher Würde den Saal durchmisst. Die Kranken nahmen mit ihren Wärtern am unteren Ende der Tafel Platz, während der Dirigent der Anstalt mit seiner Familie die Mitte derselben einnahm. „Sehen Sie denn nicht, daß ich nicht allein essen kann, weil ich keine Arme habe?“ rief ein großer starrer Herr mit den kräftigsten Armen seinem neben ihm sitzenden Wärter zu. Ich bitte um Entschuldigung, Herr Graf“, antwortete dieser ganz unbesangen und legte ihm ganz ernsthaft von den Speisen vor und gab ihm mit Wasser vermischten Wein zu trinken. Während der Tafel ward mancher geistreiche Toast ausgebracht, die Gäste weigten ihr Glas dem Leiter der Anstalt. An dem hierauf folgenden Valle nahmen nur die leichteren Kranken theil, während Hoheit und der Kaiser von China sich unterdessen mit Billardspiel im angrenzenden Salon beschäftigten. Präzis 2 Uhr Nachts erloschen die Kerzen und der Ball der Geisteskranken war zu Ende.



SCHULHOF ADOLF Winter-Schuhe. Verkauf en gros & en detail.

Schulhof Adolf, Budapest, IV., Landstraße, Karlskaserne, Gewölbe 24.

Empfehl seine eigenen Erzeugnisse zu den so staunend billig fest gesetzten Fabrikspreisen.

- Für Damen: Kommodschuhe aus feinem Filz, warm gefüttert... Für Herren: Kommodschuhe aus feinem Filz in allen Farben... Grobes Lager an Knaben-Stiefel mit Röhren...

Cigaretten-Papier, nur echt französisch

La Dualität (keine Imitation) verkauft zu Originalpreisen per Carton gegen Nachnahme wie folgt:

Table with 3 columns: Brand/Type, Quantity, Price. Includes items like 'Berjan Nr. 4', 'Panama X', 'Papier Nil', etc.

Adr.: Cigaretten-Papier-Niederlage, Wien, I., Kollnerhofgasse Nr. 4. Abnehmer von 10 Cartons und aufwärts erhalten Rabatt.

GUMMI u. FISCHBLASEN, auch echte Pariser, aber nur pr. Duzend von 1 bis 4 fl.

Dr. MORIZ HANDLER, Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter GARANTIE eines glänzenden und dauerhaften Erfolges. Geheime Krankheiten jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautauswüchse und Harnbeschwerden.

AVIS für Banherren und Banmeister.

Eisenbahnschienen, Traversen, Schließeisen, Gerüstklammern jedes Quantum billigst bei

A. M. KOHN, Eisenhändler, Budapest, VI., Pöller-gasse Nr. 10. 2357

Gouvernanten, Bonnen, Gesellschafterinnen, Hofmeister, Engländerinnen, Französinen.

geprüfte Kindergärtnerinnen empfiehlt bei streng solidem Gebahren und unter Garantie für vollständige Befähigung die seit 6 Jahren bestehende Schulfach-Agentur des S. Venetianer, Kerepesi út 15. 2389

Bei allen Buchhändlern ist zu haben: (Bester Briefsteller in 24. Aufl.) M. Camp's vollständiger Briefsteller, oder: 25 Anweisungen, Briefe und Geschäftsaufsätze aller Art nach den besten Regeln des guten Stils schreiben und einrichten zu lernen, mit 230 Musterbriefen für alle Vorkommnisse und 100 Formulare zu Geschäftsaufträgen aller Art. 24. Auflage. Preis 90 Kr. Ernst'sche Buchhandlung Quedlinburg. 2553

Th. Lauffer's Nr. 2. Leih-Bibliothek. Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen. Budapest, Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2. seit 40 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen. 2436

Ein Landgut im Werthe von ca. 25000 fl. im Neutraer oder Trencsiner Komitat wird sofort gekauft. Anträge unter 'Landgut' Nr. 671 an A. Dppe-lit's Annoncenbureau, Wien, Stubenbastei 2. 2539

Feuerfeste Kassen aller Systeme.

Neuestes in diesem Genre. Patent Viga. Kopierbare Schlüssel, vom Herrn Dr. J. Deger, Prof. der mechanischen Technologie in der technischen Hochschule in Wien geprüft und vom ihm als das bis jetzt denkbar sicherste u. in seiner Unkopierbarkeit von keinem derartigen Fabrikat erreicht, bezeichnet. Bei J. Jonas in Wien, I., Sonnenselgasse Nr. 13, ältere Kassen werden gegen neue umgetauscht. 2119

Die ersten echten, heilbringenden, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier. Selbige wurden 44mal hoch ausgezeichnet während des 30jährigen Geschäftsbestandes.

7 allerneueste ärztliche Aussprüche

über die vorzügliche, heilbringende und allein echten und ersten Johann Hoff'schen Malzheilpräparate. Dieselben haben die heilbringende Wirkung theils an ihrer Person, theils an ihren Patienten wahrgenommen und bestätigen Folgendes im Interesse der Leidenden und zwar für diejenigen, welche mit folgenden ähnlichen Leiden behaftet sind: Lungenkatarrh, Körperkräftigung, chron. Bronchialkatarrh, langwieriges Brustleiden, Lungenasthma, Verschleimung, quälender Husten.

- 1. Bericht. Seit meiner 16jährigen Praxis hatte ich sehr häufig Gelegenheit, Ihre viel erprobten Malzpräparate in den geeignetsten Fällen (selbst an mir vor 6 Jahren) mit dem besten Erfolge anzuwenden. ... 2. Bericht. Ich muß offenbar gestehen, daß ich mich, seit dem ich Ihre guten, echten Johann Hoff'schen Malzpräparate genieße, täglich kräftiger fühle. ... 3. Bericht. Gefertigter bestätigt, daß Frau Franziska Schmiedler, III., Schimmelgasse 9, wohnhaft, seit vielen Jahren an chron. Bronchial-Katarrh leidet, mit häufig auftretender Heiserkeit, welche Beschwerden nach 2monatlichem Gebrauch des Malzextraktbieres etwas geringer geworden sind, der Krankheitszustand der Obenerwähnten macht jedoch noch einen 2- bis 3monatlichen Gebrauch dieses Präparates nöthig. ... 4. Bericht. Gefertigter bestätigt hiermit der Wahrheit gemäß, daß die Witwe des verstorbenen Dichters Karl Haffner von einem langwierigen Brustleiden befallen ist und zu ihrer Herstellung Hoff'sches Malzextrakt benötigt. ... 5. Bericht. Ich kann mich nicht genug lobend über Ihr Johann Hoff'sches Malzgesundheitsbier aussprechen, das ich bei Lungenasthma mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet habe. ... 6. Bericht. Da Ihre Malzpräparate meiner brustkranken Frau wohl thun, so bitte abermals um 6 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier und 3 Beutel echte Hoff'sche Malzextraktbonbons mittelst Postnachnahme. ... 7. Bericht. Gefertigter bestätigt, daß Prospero und Eduard Politzer, Beide brustkrank, seit zwei Jahren mit gutem Heilerfolge das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier gebrauchen, und es ist sehr wünschenswerth, dass der Gebrauch dieses vortrefflichen Mittels fortgesetzt werde. ...

Die ersten echten, heilbringenden Johann Hoff'schen Malz-Heilpräparate sind mit der für die k. k. österreichisch-ungarischen Staaten eingetragenen Schutzmarke versehen. (Bildniß des Erfinders Johann Hoff). Malztaffel und Kindernährmehl 44mal ausgezeichnet. Geschäftsgründung 1847. 2444

Möbel-Ausverkauf. Wegen Lokalveränderung meines schon seit 14 Jahren bestehenden Tischler- u. Tapezierer-Möbel-Lagers in größter Auswahl verkaufe ich zu staunend billigen Preisen unter Garantie solider Bedienung. Aufträge für die Provinz werden bestens effectuirt und für gute Verpackung garantirt. David Kohn, Möbelfabrikant, Kerepeser-Bazar 2247

Heilung wird garantiert. Neue Heilmethode! J. PRINDL, em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für GEHEIME und HAUT-Krankheiten. heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Hebel in 3-10 Tagen; insbesondere Garmuttreibstoffe, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivirten Heilmitteln, in seiner Ordinations-Anstalt, Künigs-gasse Nr. 4, 2 Stock. Eingang bei der Stiege. Ordirt von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich. 2434

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 69.

Beilage des „Neuen Bester Journal“

Sonntag, den 10. März.

Nemzeti Színház.
Házasság hajdan.

Vigjáték 2 felv. Irta Dennery.

A bali köpeny.

Vigjáték 1 felv. Irta Delacour A.

Népszínház.

Tündérlak Magyarhonban.

Népszínmű 3 felvonásban, dalokkal és táncszal.

Deutsches Theater in der Wollgasse.

Der verkaufte Schlaf.

Charaktergemälde mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Karl Hajner.

Deutsches Theater am Herminenplatz.

Nachmittags-Vorstellung 4 Uhr.

Zwei Tropfen.

Posse mit Gesang in 1 Akt von M. B.

's Maderl vom Ballet.

Intermezzo mit Gesang von J. Günther.

Der kleine Kastelbinder.

Posse mit Gesang in 2 Bildern.

Abend-Vorstellung 7 Uhr.

Die Kunstreiterin.

Lustspiel in 3 Akten.

Hauptstadt. Redoute.

Heute, Sonntag, den 10. März 1878:

Mit Beibehaltung sämtlicher Dekorationsen vom Karren - Abend.

Promenade - Concert

der k. k. Regiments-Kapelle Baron Rodich, Kapellmeister

H. Faulwetter. 2561

Loge 3 fl., Logensitz 1 fl., Entrée 30 kr.

Kaffeeöffnung 5 Uhr.

Anfang halb 6 Uhr.

Hochachtungsvoll **FRIEDRICH SCHALLERN.**

NEUES ORPHEUM

(ehemaliger Beleznay-Garten).

Sonntag, den 10. März 1878: Erstes Auftreten der Wiener Lieder- und Chansonetten-Sängerin **Frl. Margot.**

Tiroler Concert - Gesellschaft

MEZGER,

bestehend aus 4 Damen, 2 Herren und der Wiener Sou-

brette **Frl. Lina Walter** aus dem Wiener Orpheum.

Auftreten der amerikanischen Gymnastiker - Gesellschaft

CONRAD.

Auftreten des Wiener Gesangs-komikers Herrn **Theodor**

Binder, sowie des ungarischen Volksliedersängers Herrn

Jurédi Lajos und aller engagierten Mitglieder.

Anfang 8 Uhr.

2416

Entrée 50 kr.

AMOR-SÄLE,

Gittergasse, Karlskaserne 1. Stock.

Grand bal à la Paris.

Um 12 Uhr:

CANCAN-QUADRILLE

arrangirt von Dushy.

Die ungarische Nationalkapelle **Vatárus Mista.**

2544

Achtungsvoll **B. BREITNER.**

Áts & Comp.,

Damen-Mode- und Confections-Geschäft,

Budapest, Servitenplatz Nr. 6,

zeigen der geehrten Damenwelt ergebenst an, daß die zur Frühjahrs-Saison im Auslande eingelaufenen **Nouveautés** in modernen Kleiderstücken, sowie fertige **Kostüme, Paletots, Umhüllen, Regenmäntel** etc., sämtlich angekommen und in ihrem bisherigen, aber **bedeutend verbesserten** Mode-Salon zu besichtigen sind.

2550

CARLE'S ORPHEUM

(Gittergasse, Karlskaserne, Parterre).

Schönstes u. grösstes Etablissement für Familien.

Heute, Sonntag, den 10. März 1878.

Nur noch 3 Vorstellungen des wundervollen

Hermann Unthan

ohne Orchester,

Hermann Unthan

des Violin-Virtuosen,

Hermann Unthan

einer Spezialität.

Auftreten der engl. Regier-Sänger und Grotesque-Tänzer

BROTHERS MELLOR,

die engl. Ballet-Pantomime

DER BALLETTMEISTER.

Auftreten des Bester Lieblings Herrn **Pruggmaier**, des ung. National-Sängers Herrn **Romáromy**, des Jongleurs **Mr. Polky** u. Herrn **Karl Unger**, der Chansonette **Miß Lilly**, **Frl. Sager** u. der Damen **Fleur u. Groll.**

Voranzeige.

Mittwoch, den 13. März: Erstes Auftreten des amerif. Sopran **Mr. Louis St.-Clair** und des unübertrefflichen Equilibristen **Karoly Ordey** und Frau. 2441

KATAKOMBEN

Waitznerboulevard (Hotel Stadt Paris).

Artist. Direktor **Seisch.**

Heute, Sonntag, den 10. März 1878: Große internationale

Künstler-Vorstellung.

Vorlesenes Auftreten der vorzüglichen, beliebten, fesschen

Wiener Lieder- und jüdischen Couplet - Sängerin

Frl. ANNA WOHL,

der jugendlichen ungarischen Volkslieder - Sängerin

Erl. ILONKA,

des Charakter- und Gesangs-Komikers Herrn **Jean Paw-**

lowsky, genannt der kleine **Rigowik**, ferner der Damen:

Frl. Ester, Betti, kleine Leopoldine, Laurette, der

Herren: **Seisch** und **Kindler**, Pianist.

Anfang 8 Uhr. Ende nach Mitternacht.

Morgen, Montag, letztes Auftreten der beliebten

Wiener Lieder-Sängerin **Frl. Anna Wohl.**

2562 Die art. Direktion.

Volks-Circus Schmidt,

Gunyhadyplatz, nächst der Radialstraße und Königsgasse, hinter dem Künstlerhause.

Heute und täglich

2556

Große Galla-Vorstellung

mit durchgehendem neuem Programm und

Carroussel - Reiten.

Dem geehrten p. t. Publikum zur Nachricht, daß nur

noch 2 Vorstellungen der beiden Künstler - Familien

Almasio und Aragoni aus dem Circus Ciniselli in

Petersburg stattfinden, und zwar: Heute, Sonntag und

morgen, Montag, zu deren Vorstellungen ihre höchstliche Ein-

ladung macht **Die Direktion.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 20 kr.

Széchenyi - Promenade.

Heute und jeden Sonntag

große Musik-Reunion

durch die k. k. Regiments-Kapelle des 60. Lin.-Inf.-Regmt.

F. M. L. Alexander Benedek, unter persönlicher Leitung

ihres Herrn Kapellmeisters **Ignaz Hajek.**

Die Saal-Lokalitäten werden zu Hochzeiten, Kränz-

chen und Vereins-Abenden jederzeit zu sehr billigen Bedin-

gungen vermietet. Anfang 7 Uhr.

2546 **Anton Dohauer, Restaurateur.**

Echt Anton Dreher'sches Steinbrucher

Export-Flaschenbier

zu haben

Acerepeferstraße Nr. 27.

In größerem Quantum per 50 Liter ein Ermäßigungspreis. 2557

Ein Agent wird angenommen.

Wohlgelobten Herrn **Armin Fácányi**, Apotheker,

Budapest-Steinbruch.

Geehrter Herr! Der von Ihnen gegen **Magen-Mar-**

tarrh erzeugte **süße Senf** hat mich von meinem Leiden

befreit, trotzdem das Uebel schon veraltet war und ich bereits 75 Jahre alt bin. Demzufolge ersuche ich Sie mir mit

umgehender Post noch 2 große Flaschen von Ihrem ausge-

zeichneten heilwirkenden **süßen Senf** mit Nachnahme zu

senden. 2565

Großwardein, den 7. März 1878. Hochachtungsvoll

Michael Knorr m. p.

E. ZIEGLER'S

Restauration und Bierhalle,

Waitznerboulevard Nr. 20,

zunächst dem deutschen Theater,

empfiehlt täglich Krautsuppe, größte Auswahl billiger

Speisen, vorzügliches Jaroschauer

Märzen-Bier.

NB. Außer dem Hause werden stets Dieners und

Soupers, sowie einzelne Platten kalter und warmer Speisen,

ebenso reingehaltene Meine und vorzügliches Bier in kleiner

Flaschen oder per Flasche á 10 und 14 kr. verabreicht.

Um gütigen Besuch bittet ergebenst

E. Ziegler.

2563.

Waitzner-Boulevard Nr. 20.

LOIDL'S Bierhalle,

Ofen, Christinenstadt, vis-à-vis der Arena,

Heute, Sonntag, den 10. März 1878:

Zither- und Streichzither-Konzert

des

Franz Muckbauer u. Sohn,

im Vereine mit den Damen: **Frl. Marie Laubner**, Chan-

sonetten- und ungarische Lieder-Sängerin. **Frl. Emilie**

Tellheim, Wiener Lieder-Sängerin und des Volkskomikers

FRANZ HERRMANN.

(Mit sehr amüsantem Programm.) 2545

Anfang halb 8 Uhr.

Ende nach Mitternacht.

Selbstthätige Nähmaschinen

aus der

2164

kaisert. könig. priv. Federkraft-Motoren-Fabrik

von

Schreiber, Salomon & Comp.,

zur gefl. Ansicht und zum Verfaufe bei

Carl Brenner,

Wienergasse, Ecke Deák-gasse.

Die wesentlichsten Vortheile des Motors sind:

1. **gänzliche Beseitigung** des gesundheits-schädlichen

Tretens;

2. zweieinhalb- bis dreifache Leistung gegenüber der

Tretmaschine, nachdem die beste Näherin auf der Tretmaschine

nur auf kurze Dauer 500 Stiche in der Minute erreichen

kann, während der Motor normal 1200 Stiche zu machen

im Stande ist;

3. denkbar leichteste und genaue Regulirbarkeit, wo-

durch ungleich schönere Arbeit erzielt wird;

4. Vereinfachung des Erlernens. Es können selbst

schwache Personen in wenigen Stunden nähen lernen, weil

das bisher Schwierigste, das Treten, beseitigt ist.

Nähmaschinen mit Fußbetrieb.

42 fl.

eine **Wheeler & Wilson**, komplett

(geräuschloser Gang und für **aus Stahl**

erzeugte Theile garantiert).

50 fl.

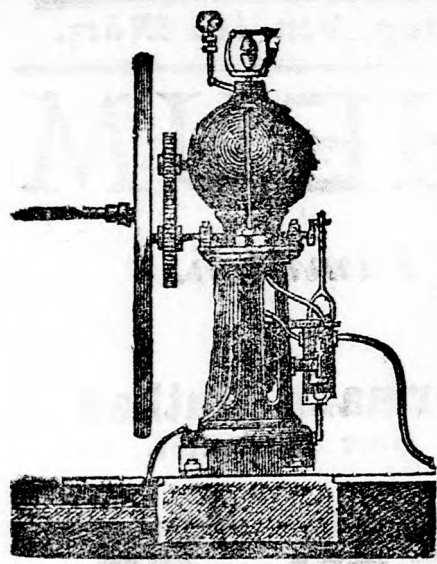
eine **Singer** komplett. Jeder Ma-

schine wird ein **Certifikat (Garantie-**

schein) beigegeben.

Preis-Courante und illustrierte Beschreibungen gratis.

Sodawasser-Apparate



zur Erzeugung kohlensaurer Getränke werden in Ungarn **einzig und allein**

in der 2522 Ersten ungar. Mineralwasser-Apparatur- u. Siphon-Montirungs-Fabrik von **L. MILLACHER & WAGNER,**

Budapest, II. Bez. (Ofen), Entengasse Nr. 291, erzeugt. Anfragen betreffs Einrichtungen von Soda-Wasser-Fabriken werden daselbst prompt beantwortet. Ansichten und Preiscurante gratis.

Pester Müller und Bäcker Dampf-mühl-Aktien-Gesellschaft. Einladung

zu der am 24. März 1878, Vormittags 10 Uhr, im Mühlgebäude abzuhaltenden **IX. ordentl. Generalversammlung.**

- Gegenstände der Verhandlung:**
1. Wahl zweier Herren Aktionäre zur Beglaubigung des Generalversammlungs-Protokolles.
 2. Jahresbericht der Direktion und Bericht des Aufsichtsrathes.
 3. Bestimmung der Dividende.
 4. Wahl für die ausgelosten zwei Direktoren, die im Sinne des §. 24 unserer Statuten wieder gewählt werden können.
- Anmerkung.** §. 16 der Statuten: Jene p. t. Aktionäre, die von ihrem Stimmrechte Gebrauch machen wollen, müssen ihre wenigstens 3 Monate vor der Generalversammlung auf eigenen Namen umgeschriebenen Aktien 8 Tage vor der Generalversammlung an der Gesellschaftskasse gegen Empfangsbestätigung deponiren.
- Budapest, 8. März 1878.

Die Direktion.

2558

(Nachdruck wird nicht honorirt)

Herren- und Knaben-Kleider.

Nur nach Maas verfertigte Kleider sind gut und dauerhaft somit auch billig.

Wer gute und elegante Kleider gerne trägt, wolle solche bei

M. J. Scharl,

Elisabethplatz, Ecke Dreissigstgasse, nach Maas anfertigen lassen.

- | | |
|-------------------|--------------------|
| 1 Ueberzieher | fl. 16.—, 20.—, 28 |
| 1 Frühjahrs-Anzug | fl. 20.—, 25.—, 28 |
| 1 " für Knaben | fl. 16.—, 18.—, 24 |
- und aufwärts

Alles elegant in Schnitt und gut gemacht. Die allernuesten Stoffe in schönster Auswahl vorräthig.

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Harnbeschwerden heilt mit glänzendem Erfolge auch heftig Dr. R. Ernst, Homöopath, Pest, Zweidlergasse Nr. 24, Ordination von 10-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnige Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheile werden über kurz oder lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten drückt befallen, das sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur das sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch wohlthätige, das alle Folgen nicht zu besüchtigen sind. Der Patient wird in seinem Verufe nicht geküht. Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis 2 fl. 2433

Waitznerboulevard, Gyertyánffisches Haus.

Ausverkauf!!! Wo???

In der grössten Schuhfabrik Ungarn's.

L. AGULAR.

Telegramm!

Wegen Räumung meiner Wohnung, in Folge feindlicher Beschuldigung und Rückwärtskonzentration meines riesigen Schuhlagers verkaufe von heute an unter Erzeugungspreis von 25%, solange der Vorrath reicht. Es wird en gros und en detail verkauft von fl. 10 anfangend 20% Rabatt, bei Einkauf von über 100 fl. je nach Uebererkommen. Nach 4 in meiner Fabrik nur das Beste und Elegante in allen erdenklichen Schuh-Sorten und Stiefeln u. zw: Herren-, Damen-, Mädchen-, Knaben- und Kinder-Schuhe erzeugt wird, lade hiemit ein hochgeehrtes Publikum zu je zahlreicherem Besuche.



L. Agular,

Niederlage Landstrasse, Ecke der Königsgasse.

Vom 1. Mai a. c. ab Karlsplatz vis-à-vis der Königsgasse. Preiscurante gratis und franco. 2520

Ausverkauf.

Geschäftsausschluss wegen werden Eisen-, Messing-, Schlosser- und Spengler-Waaren, ferner Werkzeuge jeder Branche, so auch Eisen-Möbel zu stannend billigen Preisen ausverkauft bei

Weiler S. E.

Waitznerboulevard Nr. 11. 2501

Herrenkleider.

Anzüge 16, 18, 20, 30 fl.
Ueberzieher 9, 10, 12, 15, 24 fl.

Knabenkleider.

Anzüge 4, 5, 6, 8, 10, 15 fl.
Ueberzieher 6, 7, 8, 10, 14 fl. aufwärts, empfiehlt das neu erdönnere Kleider-Magazin

Adolf L. Haas,

Schlangengasse Nr. 2. Bei Provinz-Bestellungen für Knabenkleider ist das Alter anzugeben.

2535

J. & C. Blooker Amsterdam. **G. A. Mlle.** Samenbinder. **Wien, Mariabillerstr. 11.**

Reine Delikatessen, reich an Nährstoffen, vollkommen rein.

Holländisches reines entölt **Cacao-Pulver.**

In runden Blechbüchsen v. 1/2, 1/4, 1/8, Kilo gramm volles Gewicht, bequem im Gebrauch; 1/2 Kilogramm genügt für 100 Tassen de-licieuses und nahrhafter Chokolade.

Kranken, Geschwächten, Reconvalescenten, Kindern und Jenen denen der Kaffee nicht zuträglich, besonders zu empfehlen.

Zu haben bei Joseph v. Török, Apotheker, Budapest; Szenes Ede, Dorotheagasse; L. Edestuty, Elisabethplatz; Radocsay & Bányay; Gufmann & Mantner, Ferdinand Neruda in Budapest; Theod. Felsenburg, B. Gyarmath; G. Diaballa, Apoth., Stuhlweihenburg; Schönbek Jure, Gran; Josef Wimmer's Söhne, Preßburg; J. Fedeschi Söhne, Temesvár; F. Zenes & Comp., Arab.

Die Haupt-Niederlage befindet sich jetzt: **Wien, Mariabillerstrasse 11.** 2089



B. STEINITZ

Wichtig für Schuhhändler!

Verkauf en gros & en detail.

5% billiger wie überall.

Herren- u. Damenschuhwaaren-Fabrik's-Etablissement.

B. STEINITZ,

Budapest, Radialstrasse, Bazar-Gewölbe 9 und 10. Reichhaltiges Lager aller Gattungen

Herren- und Damen-, Knaben- u. Mädchen-Schuhwaaren 2472

zu den billigsten Fabrikpreisen. Bestellungen aus der Provinz gegen Maß oder Muster werden reell und prompt. Effektiv. Für Dauerhaftigkeit meiner Erzeugnisse garantirt. En gros-Käufer bedeutende Begünstigung.

Wäsche-Putzanstalt.

Hemden, Krügen, Manchetten und Vorhänge werden billigt nach französischem System schönstens und schnellstens geliefert bei

Hermann Braun & Co.,

Budapest, Hatvanergasse Nr 9.

Vorhänge pr. Fenster á 50 fr. ohne Chlorkalk.

ANTON WIESNER,

k. k. Hof-Lieferant,

2552

Wien, Wieden, Hauptstrasse 69,

empfeht seine k. k. pr. Fabrikate:

tragbare Eiskeller,

Metall-Mousseuxpipen und Ventile, Bier-, Butter- und Speisekühler, Wasserkühlapparate, Flaschen- und Fleischkühler, Gefrorenes-Maschinen und Reservoirs. Niederlage bei Herrn W. H. Lambrecht, Budapest. Handelsstandsgebäude, Illustrierte Preis-Courante gratis.

Wegen Anhäufung

Waarenlagers

verkaufen wir einen großen Theil desselben bestehend aus wirklich guten und feinen Qualitäten

DAMENKLEIDERSTOFFE

u. modernen Confections um 25, 50 u. 75 Prozent

unter dem Preis. 2362

Hochachtungsvoll

Keller & Zsitvay.

Die Surányer Zuckerfabrik offerirt **Osterzucker** צוקער של פסח

fabrizirt unter ritueller Beaufsichtigung Sr. Exzellenz des Herrn Bezirks-Rabbiners Philipp Plant in Surány. 2235

Gefällige Aufträge beliebe man an die genannte Fabrik oder an die k. k. priv. Oesterreichische Bank für Industrie und Handel in Wien oder deren Vertreter zu richten.

Hauptgeschäft Josephsplatz 12.

Wichtig für Damen,

welche Köpfe nur aus reinen, echten und gesunden Menschenhaaren besitz...

Stephan Danlovsky,

Herrn- und Damenfriseur in Budapest, bekommen Köpfe in allen Farben...

4 fl. 1 gemacht oder gegen neue Haare umgetauscht, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel...

Filiale im Nationaltheater-Gebäude. 2377

Ich empfehle

der geehrten Damenwelt meine

Vorhang-Appretur,

wo dieselben ohne Chloralkali mit 50 kr. das Fenster wie neu geputzt werden...

In Strumpflängen zum Anstricken des Fußes und der dazu gehörigen Modestrickbaumwolle...

F. W. Unger's Sohn,

Arany Déakgasse Nr. 5. Gegründet im Jahre 1835.

Ungeheueres Aussehen!

UMSONST Eine Taschen-Uhr.

Die in der ganzen Welt eingetretene Geschäftsknotung hat die erste und größte Schweizer Uhren-Fabrik...

Gegen Einfindung des Betrages oder gegen Nachnahme des bei jeder Uhr angelegten Preises...

umsonst. Sollte irgend einer der geehrten Leser dieses reelle...

Verzeichniß der Uhren:

- 500 Stück vorzüglich gehende, echte 13löthige Silber-Uhren in schweren Silber-Gehäusen, pr. St. 3.75
500 Stück reparierte Kunstigel-Zäsen-Uhren...

Dringende Bitte an die geehrten Leser!

Sie werden in Ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, die Bestellungen so schnell als möglich einzufenden...

Adresse und alleiniger Bestellsungs-Ort für die k. k. österr.-ung. Monarchie: Inspektorat der internationalen Uhren-Fabriken. Wien, Wieden, Hauptstraße 5.

Schuhfabrik

MORITZ THMESVARY,



in Budapest, Königsgasse Nr. 2, Dreigiebiges Haus.

Für Damen: Leder o. Laftingkommodschuhe 1.10, Lafting od. Lederzugstiefeln...

Für Herren: Leder- oder Stoff-stummoch-Schuh 1.20, Stiefeln aus Wachs- oder...

Stiefeln aus russisch-ladriem Juchtenleder 11.50, Dieselben aus russisch-ladriem...

Bestellungen werden gegen Post-nachnahme oder Geldsendung be-2378

usführliche Preis-courante gratis

Vor-hänge-APPRETUR.

Einzig ohne Chloralkali, blendend weiß geputzt & Fenster 40 kr. (Ausbeziehung des Stoffes)...

Mermin Esafy, Neubaufstraße, Montagplatz 6.

2489

Erneuerte Preisermässigung

bei Abnahme von mindestens 250 Kilo = 5 Zolltr. sammt Zufuhr und Einräumung im Keller.

Salgó-Tarjauer Salon-Kohle pr. 50 Kilo 65 kr., Preußische Laura-Salon, beste Dualität pr. 50 Kilo 95 kr., Coaks Ia. pr. 50 Kilo 37 kr., Brennholz, trockenes Gebirgsholz, gehackt pr. 50 Kilo 75 kr., Brennholz, im Ganzen pr. 4 Kubikmeter von fl. 10-20

Eder's ältestes Heizmaterial-Geschäft u. Coaks-Haupt-Depot des Pester Gaswerkes. Centralbureau: Wätknergasse 12, im Hofe Nr. 13. Vom 1. Mai an Rathhausplatz 6, im Bazar Garisch

Geld - Vorschüsse

auf DEPOTSCHHEINE, Lose, Aktien und Staatspapiere ertheilt zu sehr billigen Zinsen. 2498

das Bankgeschäft J. LÖRY, BUDAPEST, Satvanergasse vis-a-vis der Neuenweltgasse.

Toussaint-Langenscheidt's

engl. od. franz. Unterrichtsbriefe, Ermöglichung jedem die Selbstlernmethode...

2489

Fischblasen u. Gummi

echt französisch, feinsten Dualität er. Dzt. von 1, 2, 3 und 4 fl. versendet direkt gegen Nachnahme u. M. Rose, Wien, I., Kollnerhofgasse 4. 2337

echte Haarzöpfe,

unter Garantie für reines, gesundes, langes und lüppiges Menschenhaar, 80 Ctm. lang, (ohne Einlage) zum Kämmen und Waschen...

Wegen Uebersiedlung

wird in Thonethof, Maria Valeriegasse, 3. Stock, Thür Nr. 27,

vom 14. d. M. angefangen, täglich zwischen 11 bis 1 Uhr Vormittags und 3 bis 5 Uhr Nachmittags 2547

die komplette Einrichtung in fünf Wohnzimmern,

bestehend aus mehreren Garnituren Betten, Kästen, Speisezimmer, Klavier, Bilder und Kücheneinrichtung aus freier Hand einzeln oder auch zusammen verkauft.

Ich verschenke an Jedermann

12 St. echte Britannia-Silber-Esslöffel, welche unter Garantie ewig weiß bleiben.

Ich habe von dem alleinigen Erzeuger der echten und einzigen Britannia-Silber-Gegenstände den Auftrag erhalten, sämtliche im hiesigen Filial-Depot befindlichen echt englischen Britannia-Silber-Esszeuge...

Gegen Einfindung des Betrages von fl. 3.30 oder auch gegen Nachnahme für 12 St. echte Britannia-Silber-Essgabeln und Löffel...

Adresse: Erstes österr. Novitäten-Geschäft 2654 Wien, Wieden, Hauptstraße Nr. 5. (Nachdruck verboten.)

Kein Husten mehr.

Das angenehmste, sicherste Heilmittel gegen Husten, Reiztheit, Halsbeschwerden und Verschleimungen sind Egger's Codeon-Brust-Pastillen,

zu beziehen in Original-Karton mit Gebrauchsanweisung à 25 kr., 50 kr. und 1 fl. in allen Apotheken der Monarchie und beim Erzeuger.

U. Egger, Budapest, Gläubichplatz Nr. 3. NB. Versendungen werden gegen Nachnahme täglich zweimal. - Unter 1 fl. d. W. wird nichts versendet. 2563

Das Feuer der Sonne

nachgeahmt durch wissenschaftl. Forschung. Umsonst erhält Jedermann

mit Brillant-Schmuck.

Die brasilianische Diamantsteinerei hat in Folge ihrer neuesten Erfindung des unerreichten Sonnenschlusses von der dortigen Regierung den Auftrag erhalten, die Schleiferei auch auf solche Brillanten auszuweiten...

Verzeichniß des Schmuckes:

- Ein Stück Brillant-Ring in der feinsten, wunderbarsten Fagon für Herren und Damen fl. 2.-
Ein Paar Brillant-Ohrgehänge mit einem oder zwei Brillanten in feinstem Sammet-Gewebe, mit Silberfassung per Paar fl. 2.50

Es werden alle geehrten Leser und Leserinnen gebeten, diese günstige Gelegenheit nicht zu verabsäumen, sich bereits für gar nichts, einen der modernen Zeit entsprechenden, keine unentbehrlichen Schmuck anzuschaffen...

Adresse für die europäischen Staaten: Zentral-Import mit Schmucksorten. Wien, Wieden, Hauptstraße 31.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Brieffliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Kapitalisten
können einige Tausend Gulden sicher gestellt mit 50% Ertragnis verwerthen. Näh. Theresienstadt, Altgasse Nr. 1, 3. St. 25. 7204

Zu kaufen werden gesucht, 1 gebrauchte feuerfeste Kasse Nr. 7 und eine Bücher- und Dokumentenkasse. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl. 7147

Ein Haus in Ofen und eines in Neupest, jedes mit 7 Zimmern, 2 Küchen, Garten, Keller, mit sehr schöner Aussicht, ist billig zu verkaufen. Näheres in Pest, Strickergasse Nr. 6, im 1. St., Thür 17. 7206

Eine Erzieherin, die im ungarischen Vortrag die Elementar-Gegenstände, deutsche, französische Sprache und Klavier gründlich zu unterrichten befähigt ist, kann sofort placirt werden. Näh. II. Bez., Schulgasse Nr. 667, Th. 1. 7177

Eine tüchtige Klaviermeisterin und Französin, die auch in der ungarischen und deutschen Sprache gründlichen Unterricht ertheilt, wünscht noch einige Stunden. Wohnung: Ofen, Wasserstadt, Wienerthorgasse Nr. 620. 7217

Eine Herrschafts-Fachin mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Näh. in der Exp. 7199

Ein im Manufaktur- und Spezerei-Fache verfertiger junger Mann, der deutschen u. slavischen Sprache mächtig, sucht in der Eigenschaft als Kommiss oder Reisender Beschäftigung, derselbe ist zum Theil auch im Buchführen bewandt. Gest. Anträge sind unter Chiffre „A. M. 28“ an die Exp. zu richten. 7161

Ein intelligentes, fittlich gebildetes Fräulein, 28 Jahre alt (Christin), mit angenehmem Aussehen und 1000 fl. jährlichem Einkommen wünscht behufs Verheirathung, wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege mit einem intelligenten, wenn auch älteren Herrn aus Budapest in Korrespondenz zu treten. Nur ernste Anträge, mit Angabe des Standes und Adresse werden erbeten unter „S. M. 99“ Hauptpost poste restante Budapest. 7180

Bücher u. Musikalien. Bücher, über 400 Bände, in besten Zustande, größtentheils schön gebunden, darunter Zeitschriften, wissenschaftliche Werke, interessante Schriften und Prachtwerke, dann eine große Anzahl der beliebtesten Musikalien älterer und neuerer Zeit für das Piano-Forte, sind zusammen um den billigen Preis von 150 fl. zu verkaufen. Anzahlung nur 25 fl., der Rest mit Nachnahme. Packung gratis. Adresse und Original-Katalog liegt in der Exp. auf. 7159

Eine junge Witwe, die eine anständige Erziehung genossen hat, wünscht, da sie durch Verhältnisse darauf angewiesen ist, in einem anständigen Hause als Haushälterin oder als Erzieherin unterzukommen. Gefällige Anträge unter „G. S. 14“ an die Exp. d. Bl. 7182

Ein Haus in der Franzstadt, Lilienegasse Nr. 39, 979 Klaster Hofgrund, für eine Fabrik geeignet, ist billig zu verkaufen. Näh. zu erfragen Sotrafärgasse Nr. 12, im ersten St. Nr. 6. 7202

Chevalier-Geräte in schöner Qualität zum Anbau versendet auf Verlangen in Partien bis zu einem Hektoliter Dampf-mühlbesitzer Karl Zettner in Kapolna. 7197

Neu mehrjähriger Praxis prophezeie ich durch Berechnung des Monats und durch die Geburt des Tages die Vergangenheit und Zukunft. — Zu sprechen von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Abends. Obere Waldzeile Nr. 1, Thür Nr. 6, vis-à-vis der Schießstätte, Pest. 7210

Große Auswahl aller Gattungen Uhren, Pendel-Uhren gegen Ratenszahlung mit 3jähriger Garantie ist zu haben bei Ignaz Horn, Uhrenmacher, Kerepeserstraße Nr. 11. 7104

Für höhere Töchterschulen gebr. Lehrerin, im Franz., Engl. und in der Musik gebr., Norddeutsche, Israelitin, die bereits 1 Jahr in Ungarn als Erzieherin war, sucht sofort oder pr. 1. April ein anderes Engagement. Gest. Offerte werden mit Gehaltsangabe erbeten unter Chiffre „G. 19“ poste restante Galizács, Zempliner Kom. 7214

In der Pariser und Wiener Schuhwaaren-Niederlage K. Weiß, Budapest, Wäthnergasse Nr. 16, werden wegen vorgerückter Saison die feinsten Herren-Damen- und Kinderschuh zu tief herabgesetzten Preisen verkauft. Herrenstiefeln von 5 fl., Damenstiefeln von 3 fl. aufwärts. Dasselbe ist bereits für die Frühjahrs- und Sommer-Saison die größte Auswahl der allerneuesten u. feinsten Schuhwaaren vorräthig. 7194

Wichtig für Eltern. Da bei Kindern das Zahnen die gefährlichste Zeit mit sich bringt, so erlaubt sich die Geferigte ein unschädliches Mittel, welches durch langjährige Beobachtung die Wirkung besitzt, daß ein Kind ohne jedwedes Leiden Zähne bekommt, anzupfehlen. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin geruhten das Mittel am 13. Juni 1868 zum Gebrauche für die Durchlauchtigste Erzherzogin Maria Valeria allergnädigst anzunehmen. Dieses Mittel ist auch von vielen besorgten Eltern, die es bei ihren Kindern angewendet haben, als unübertrefflich befunden und mit den schönsten Dankschreiben und zahlreichen Attesten ausgezeichnet worden. Nur der vielseitige Wunsch der Eltern, welche das Mittel gebraucht haben und von der überraschenden, wohlthätigen Wirkung überzeugt waren, veranlaßt mich, selbes bekannt zu geben, wodurch vieles Leiden der Kinder und schlaflose Nächte der Eltern beseitigt werden. Einzig und allein zu bekommen bei **Elise Feilhammer**, Preßburg, Postgasse Nr. 251. 7002

Delgemälde mehrere Partien zu verkaufen. Adresse in der Exp. 7163

In Gödöllö. sind 2 Häuser, 1 größeres und 1 kleineres, wegen Ueberfiedlung billig zu verkaufen. Näh. bei Herrn Rudolf Alberty im Thonet-Hof, Wurm-gasse. 7112

Ein Kaffeehaus (innere Stadt) im besten Gange ist wegen Sterbefalles sofort und billig zu verkaufen. Näh. ertheilt S. Mesch, Wäthnerboulevard 8, Th. 29, 7239

Stellagen und Pulver, ganz neu, zu jeder Branche geeignet, sind um einen vortheilhaften Preis zu verkaufen. Näh. zu erfragen Schlangengasse Nr. 1, Baradischer Haus beim Hausmeister. 7178

Franz. Unterricht und Konversation ertheilt ein Fräulein für geringe Bezahlung. Näh. die Exp. 7143

Die billigsten und schönsten Gra-Monumente über 100 Stücke von allen Gattungen, **Granit, Marmor, und Sandstein**, fernere: **Grabgitter, Einfassungen, Platten, Figuren und Vasen** von Metall oder Marmor. Grabsteine von rothem Marmor schon von 5 fl. aufwärts in der **Fabrik u. Niederlage** der 7086

Entreprise de pompes funebres Kerepeserstraße 21. (vis-à-vis dem Volkstheater.)

Idioten, geistig schwache, stumpfsinnige, begriffsstülpige Kinder und auch Erwachsene unterrichtet mit wahrhaft bewundernswürdigem Erfolge **S. Weiß**, Sebengasse 5, 2. Stod 17. Unterricht hier in der Hauptstadt in und außer dem Hause. Die p. t. Eltern, Lehrer und Erzieher solcher unglücklichen Kinder in der Provinz erhalten brieflichen Rath. Gerichtlich legalisirte Zeugnisse über erzielte Resultate stehen zur Verfügung. 7115

Englische Sprache, eleganteste Aussprache, Literatur und Konversation unterrichtet eine Dame nach der leichtesten Methode gegen sehr mäßiges Honorar. Zu sprechen von 3—5 Uhr Nachmittags. Adresse in der Exp. **Egy hölgy az angol nyelvet s ennek legteljesesebb kiejteset tanitja**, egészen új és igen könnyen fölfogható módszer szerint; s bevezet az angol irodalom és társalgásba. Hon taláható: déltátn 3-Dig, Lakcime: sap kádó hivatalában található. 7207

Ein junger Kaufmann, männlich gebildeter Mann, welcher Geschäften selbstständig vorgeht und sich durch Fleiß und Thätigkeit in jedes Fach leicht finden würde, sucht Stellung. Gest. Anträge erbitte unter „S. 1319“ Hauptpost poste restante Budapest. 7224

Mechaniker, Nähmaschinen-Reparateur, gesucht. Eintritt sofort dauernder Posten. Näh. in der Exp. 7227

Zu verkaufen. In Steinbruch sind 22 Stück 2heimege Weinsässer allsogleich mit fl. 1 pr. Eimer zu verkaufen. Näh. in der Redaktions-Kanzlei. 7226

Gewölb-Einrichtung mit und ohne Lokal, für ein Mehl- und Hülsenfrüchten-Geschäft, billig zu haben. Wo? sagt die Exp. 7174

Ein seit 35 Jahren auf einem Posten bestehendes, keiner Mode unterliegendes Geschäft ist Krankheits halber sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 7051

Une jeune dame française, institutrice brevetée, donne des leçons de grammaire et de conversation. Bonne méthode. S'adresser chez: Mr. C. Quendet, horloger suisse, Schlangengasse. 2714

Stellagen und Pulver, ganz neu, zu jeder Branche geeignet, sind um einen vortheilhaften Preis zu verkaufen. Näh. zu erfragen Schlangengasse Nr. 1, Baradischer Haus beim Hausmeister. 7178

Franz. Unterricht und Konversation ertheilt ein Fräulein für geringe Bezahlung. Näh. die Exp. 7143

5 leere Gfigtkänder im besten Zustande sind für einen Spottpreis zu verkaufen. Bei **Pollitzer**, 2 Herzengasse Nr. 20. 7213

Möblirtes Monat-zimmer, eventuell auch mit ganzer Verpflegung zu vergeben. Wo? sagt die Exp. 7218

Hirdetmény. Erzsébetfalván az országot mentében egy ház mely 8 szobából, udvar, kert, 3 holdnyi szántóföld s istállóból áll, azonnal bérebe kiadandó. Bovebb felvilágosítás ad a tulajdonosné **Wrasich Mária**, lakik Budán a várban, úriutca 64 sz. a. 6986

Rettungsbalsam gegen Geföhre, Frostbeulen, Nagelkrankheiten u. Brandwunden von Dr. Hermann Rosenberger. Durch diesen Wunderbalsam wurden in der Hauptstadt Pest-Ofen allein bei 10,000 Erwachsene und 5000 Kinder geheilt und hat sich dieser Balsam in Folge seiner schnellen und sicheren Heilkraft bereits einen Weltruf und das höchste Vertrauen erworben. Dasselbe ist auch der so sehr bewährte und beliebte Nühneraugen-Entwurmungsbalsam zu haben. Preis 50 kr. und 1 fl. Ist einzig und allein aus der Hauptniederlage in Pest für ganz Ungarn, Wäthnergasse 18 Partere 8, Leopoldstädter Seite zu beziehen.

Magnetischer Buchbalsam von Dr. Hermann Rosenberger. Dieser Wunderbalsam heilt einfache und doppelte Leibbrüche verhilft so große Unglücke und den Jüngling, Mann und Greis ist in keinem Erwerbe nie gestört. Preis 1 fl. 50 kr. 7235

Mit behördlicher Genehmigung. Unterricht für Erwachsene in der einfach 5 und doppelten **Buchführung** in allen Arten Rechnungen (Contocorrenten) Wechselgeschäften und Korrespondenz, ferner in der deutschen u. ungarischen Sprache, Schön-u. **Rechtsschreiben** bei mäßigen, den Verhältnissen angemessenen Honorar ertheilt **Professor S. Bloch**, Jr. Deák-gasse 12. Eltern, die ihre Söhne ins Geschäft od. Komptoir geben wollen, können selbe bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausbilden lassen. Auch besorge ich Bücher-Einrichtung und Abschlüsse und richte jene Geschäftsleute, die keinen Buchhalter beschäftigen zur Selbstführung ihrer Geschäftsbücher vollkommen ab.

Schüler aus der Provinz erhalten bei mir auch ganze Verpflegung. 7240

Geld. Am 1. Satz zu 8 Prozent, ist sofort zu haben.

Ein Cshaus für Fiaker, Fleischhauer geeignet, ist um 4500 fl. zu verkaufen. Josephstadt, Lustigegasse Nr. 4, 1. St., Nr. 10. 7247

Porzellanphotographie auf jedem Geschirr, sowie auf Grabsteinplatten, Broche, Stednadeln, Eisenköpfe, Bierdeckel, Schübchen, cc. cc., fest eingegrammt, in schwarz oder ausgemalt, auf das Beste unter Garantie für Dauerhaftigkeit werden erzeugt bei **Jos. Kolics**, Photograph, Königsgasse 55, Budapest. 7250

Ein Lokomobil mit 8 Pferdekraft wird verkauft. Näh. in der Exp. 6839

Damen! Behördlich autorisiertes erstes Unterrichts-Institut der Josefina Lampe aus Wien. Budapest, Rezsömetergasse Nr. 1, 2. Stod. Thür 26. Dieselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihres auf das Höchste ausgebildeten französischen Lehrsystems. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können, werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für mäßiges Honorar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. Schnittverkauf jeder Art. 7239

Zwei Gewölbe sind billig zu verlassen. Das Nähere Schlangengasse Nr. 1. A. bei der Hausfrau. 7155

Geübte Häklerin werden sofort aufgenommen. VIII. Bez., Sándor-gasse Nr. 29, 1. St. Th. Nr. 25. 7222

Für Damen oder alte Herren neu möblirtes Zimmer, auch ganze Verpflegung, Herbstgasse Nr. 15, 3. St. Th. 31. 7212

Ein routinirter Buchhalter, der lange Jahre auf dem hiesigen Platze in großen Geschäftshäusern, Konditionirt, sucht gegen bescheidene Ansprüche einen Posten als Buchhalter, Komptoirist oder auch fürs praktische Geschäft. Gest. Anträge werden erbeten unter Chiffre „L. A. 1000“ Hauptpost restante. 7225

Frauen erhalten für Budapest und Provinz-Städte lohnenden Erwerb. Näh. in der Agenturs-Kanzlei, Stadt, Leopoldgasse 8, Budapest. 7230

Ein Franzose wünscht Konversationsstunden zu geben. Näh. unter „Franzose“ poste restante. 7234

Weinstube-einrichtung, komplett, ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 7232

Eine Weistäd-Lehrerin die noch einige Stunden unbezahlt hat, übernimmt den Unterricht von 2 bis 3 Schülerinnen. Zu erfragen in der Exp. 7231

Zu verkaufen ist eine vollständige Spezereigeschäftseinrichtung, sehr preiswürdig. Näh. 2 Herzengasse Nr. 2. 7228

Gouvernanten, Bonnen, Hausfräulein, Kammerjungfern, Gesellschaftlerinnen, Wirthschafterinnen, Stubenmädchen, keine Köchinnen cc. werden bestens placirt Leopoldgasse Nr. 8, im Hofe links, Budapest. 7229

Feuerfeste u. einbruchsichere Kassen besserer Konstruktion zu Fabrikpreisen bei **Jg. Szlabeck**, Budapest, gr. Kreuzgasse 2. Reparaturen werden billig übernommen. 7237

Die Wahrfagerin wohnt in Pestegasse, Anfangs der Stationsgasse, in dem kleinen gelben Haus Nr. 3, im Hofe rechts Thür 7, vorletzte Thür. Bis Abends 7 Uhr zu sprechen. 7233

Ein ebenerdiges Haus in der Ungargasse, zu einem Gasthause oder anderem Geschäfte geeignet, ist zu vermieten. Näh. Söllnergasse 4, Th. 8 täglich von 4—5 Uhr Nachmittags. 7246

In einem größeren Hause als Hausmeister, Ferner als Magazineur, Waagenmeister, Plagagent, Verschleißer, Intendant empfiehlt sich ein vollkommen verlässlicher Mann, der 100—200 fl. besten Referenzen hat, spricht ungarisch, deutsch u. slavisch. Näh. die Exp. 7117

Pianino. Ein ganz neues Pianino mit gutem Ton und hübschem Meubren wird wegen eingetretenen Todesfalles sehr billig verkauft. Ungargasse 26, 1. St. 10. 7245

Kassen-Verkauf. 2 kleine Werthheim-Kassen sind billig zu verkaufen. 7242

Klaviere, Pianino u. Harmonium werden gekauft, verkauft, umgetauscht, ausgemacht, gestimmt, reparirt, transportirt, verpackt, wie überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Geschäfte bestens und billigst besorgt durch die Klavierfabrik und Fabrikniederlage von **Zs. und Ausländer Klavieren, Pianino und Harmonium** von Anton Julius Cser, Budapest, Wäthnergasse 12. Preiscontourne werden auf Verlangen bereitwilligst eingekauft. Ueber 3200 Instrumente bisher verkauft. 7244

Kalejche, gut erhalten, wird für die Provinz zu kaufen gesucht. Anträge unter „S. Z. 15“ Hauptpost restante Budapest. 7241

Ein Student als Erzieher für einen Real-schüler, welcher Französisch, auch gut Hebräisch unterrichten kann, wird für Kost und Quartier sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 7236

Ein zweirädriges Velocipede wird zu kaufen gesucht. Die Adresse bittet man in der Exp. zu laffen. 7243

Kleiner Bulldogg verkauft, abzugeben gegen entsprechende Belohnung. Näh. die Exp. 7251

Ein gutes Klavier wird gekauft.Adr. übernimmt die Exp. 7249

Ein intelligenter junger Mann, der deutschen und ung. Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme in einem technischen Geschäfte. Näh. in der Exp. 7265

Ein großer Eis-kasten mit 4 Fächern ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 7255

Ein Staatsbeamter mit fl. 4000 reinem Gehalt wünscht gegen Accept fl. 400 aufzunehmen. Anträge unter „L. A.“ an die Exp. 7253

Eine geprüfte Kindergarten-erzieherin, aus dem Seminar von A. Köhler, Göttha, sucht eine Stelle als solche in einer Familie oder an einem deutschen Kindergarten. Gest. Offerte unter „A. M.“ poste restante Totis. 7254

Ein Glaserei sammt Branntweinschank, sehr gangbarer alter Posten, ohne Konkurrenz, ist wegen Familienverhältnissen preiswürdig sofort oder per 1. Mai zu übergeben. Näh. die Exp. 6998

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 9. März. (Orig.-Bericht.) Der Beginn der Frühjahrsaison macht sich doch allmählich im Geschäft fühlbar; es kommen nun auch zu Schiff etwas stärkere Getreidezufuhren hier an und andererseits treffen aus den Donaugegenden auch Bestellungen für Manufakturwaren und andere Industrieartikel ein, so daß sich der Verkehr in diesen etwas lebhafter zu gestalten beginnt.

Die Witterung war im Laufe dieser Woche sehr veränderlich; die Nähe des Frühjahrsäquinoctiums machte sich durch heftige Stürme bemerkbar, die Temperaturveränderungen waren dabei ziemlich bedeutend, bedeckter Himmel und heiterer Sonnenschein, Regen, Schneetreiben und trockenes Wetter wechselten rasch nacheinander, stärkere Nachfröste kamen jedoch nicht vor, erst heute Morgens sank das Thermometer bis zum Nullpunkt.

Getreidegeschäft. Der Friedensschluß zwischen Rußland und der Türkei hat sowohl an den ausländischen, als inländischen Märkten eine muntere Stimmung hervorgerufen, die hier noch durch stärkere Schiff- und Bahnzufuhren verstärkt wurde.

Die heutigen amtlichen Getreidequotierungen sind: Weizen 74 fl. 10.35—11.05, Roggen 70—72, Gerste, Futter 60—62, Hafer 36—40, Mais, neuer 73, Hirse 7.

Table with columns for 'Terminen' (Weizen, Hafer, Mais) and 'per 100 Kilo' with price ranges.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche: Weizen 21057, Roggen 956, Gerste 490, Hafer 295, Mais 503, Reis 2301, Getreide 270.

Table showing grain import statistics for various countries (Öst. Staatsb., Südb., D. Staatsb., D.-G., Zugschiffe, Landzufuhren) with columns for different grain types and total amounts.

Table with columns for 'Bis 1. März wurden von hier versendet' and 'Bis 1. März transmittirt' with numerical data.

Von Mehl wurden mit der österr. Staatsbahn 26,679 Mtr., mit der Südbahn 17,371 Mtr., mit der ungar. Staatsbahn 2026 Mtr. versendet; zugeführt wurden mit der österr. Staatsbahn 1422 Mtr., mit der ungar. Staatsbahn 251 Mtr.

Mehl. Leblos und ohne Bewegung, wie das letzte wöchentliche, so war auch das Geschäft der letzten abgelaufenen Woche. Es ist kein rechter Begehrt vorhanden; die Absicht, einen günstigen Zeitpunkt abwarten zu wollen, herrscht zumeist vor und nur durch einzelne Abschlüsse auf spätere Termine wurde der Verkehr mühsam unterhalten.

Table with columns for 'Nr.' and 'fl.' showing prices for different grades of flour (e.g., 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8).

In Hülsenfrüchten war das Geschäft in der letzten Woche lebhaft und können wir nur in manchen Artikeln Preiserhöhungen verzeichnen. Die notierten Bohnen, große weiße fest 11 fl. bis 11 fl. 50 fr., Zwergbohnen 13 fl. bis 13 fl. 25 fr.; Linsen, ungarische 8 bis 11 fl., Stockrauer 20 fl. bis 23 fl. 50 fr.;

Schweinefett. Bei geringem Bedarfe blieb das dieswöchentliche Geschäft ohne jede Regsamkeit und nahmen Preise eine mehr rückgängige Bewegung. Von effektivem Staatsfett wurde nur Weniges zu 60 fl. 50 fr. sammt Faß gekauft;

Speck war ziemlich verkehrlos, und wurde ungarischer Landspeck auf 48 fl. 50 fr. bis 49 fl. gehalten, ohne indeß Käufer zu finden.

Pflaumen. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen und blieben die Preise bei schwachem Verkehr unverändert; serbische Pflaumen notiren 34 fl. bis 35 fl. 50 fr., bosnische 35 fl. 75 fr. bis 36 fl. 25 fr.

Kartoffeln. Wenn auch die Zufuhren in der abgelaufenen Woche der schlechten Straßen halber ganz gering waren, wollte sich der Umsatz in Magazinswaare doch nicht bessern und sind auch Preise die vorwöchentlichen geblieben.

Pflaumenmais etwas reger gefragt, einige hundert Zentner besserer Sorte wurden zu 19 fl. 75 fr. bis 20 fl. gekauft.

Sonig fand zum Exporte lebhaftere Nachfrage, doch haben Preise sich nur unwesentlich befestigt. Von Stebenbürger geläuteter Waare wurde Mehreres zu fl. 34 bezogen; zum Wochenabschluß stieg die Preisforderung auf fl. 35.

Wachs, echtes, notirt unverändert fl. 157. Spiritus. Im Laufe der Woche erhöhten sich die Preise in Folge des sehr geringen Angebotes in Rohwaare.

Petrolem verharret auch während der Woche in stiller Tendenz, da es an jeder Anregung von auswärts fehlt und der Konsum bereits stark abnimmt.

Desssaaten. Von neuem Rohleins wurden 500 Meterzentner per August-September zu 15 fl. verkauft.

Unschlitt. Bei anhaltend schwachem Verkehr bedingt Kernunschlitt 49 fl. bis 50 fl. Kleesamen. Luzerne ist in ungerenteter Waare noch immer stark zu 51 fl. bis 52 fl. ausgeboten;

Wasserstand: Budapest, 9. Meter 5.20 üb. Null, jun. Klar. Breßburg, 9. Meter 4.14 üb. Null, jun. Bewölkt.

Witterung: Budapest, 9. Meter 5.20 üb. Null, jun. Klar. Breßburg, 9. Meter 4.14 üb. Null, jun. Bewölkt.

Witterung: Budapest, 9. Meter 5.20 üb. Null, jun. Klar. Breßburg, 9. Meter 4.14 üb. Null, jun. Bewölkt. Wien, 9. Meter 1.09 üb. Null, jun. Schneec.

165—170 fl., Pfundleder 180—182 fl., braunes Kuhleder 210—220 fl., Zughäute 190—210 fl., Karbenhäute 205 fl. bis 215 fl., Planleder 170—185 fl., Butts 178—182 fl., Büffelrücken 135—140 fl., engl. Abfälle 106—115 fl., Kalbleder, braunes 420—450 fl., genärhtes 300—380 fl. per Meterzentner.

Rohe Häute. Bis jetzt, zum Beginne des Marktes, erfreuen sich nur Koshhäute und Püttlinge lebhafter Nachfrage, während Rindshäute ganz geschäftslos sind. Von rohen Koshhäuten wurden bis nun circa 5000 Stück zugeführt, die sofort zu Preisen von 9 fl. bis 10 fl. 50 fr. für Landwaare per Paar Nehmer fanden.

Knoppern. Der Artikel ist noch immer vernachlässigt. In der Provinz wurden einige Partien verkauft, während hieher zugeführte Ladungen ohne Nehmer blieben. Eigner fordern unverändert 27—27 fl. 50 fr. für Prima, 22—23 fl. für mittel, 18—20 fl. für Tertia per Meterztr. ab hier.

Balanea. In der Lage des Balaneageschäftes ist keine Veränderung zu registriren. Der Verkehr beschränkt sich auf Bedarfsbedürfnisse der Fabriken und in Trieste hat in der abgelaufenen Woche auch kein nennenswerthes Geschäft stattgefunden.

Schafwolle. Es sind wohl schon einige Käufer zu dem morgen beginnenden Markte eingetroffen, die sich aber noch sehr zurückhaltend zeigen, es war daher der Umsatz in Schafwolle im Laufe dieser Woche sehr schwach.

Borstenvieh. (Bericht der Ersten ungarischen Borstenvieh-Mastanstalt und Borstenschufgesellschaft.) Budapest-Steinbruch, 8. März. Trotz dem der Bedarf um circa 3000 Stück den Zutrieb übersteigt, konnten sich die Preise doch nicht behaupten, weil die unentschiedene Haltung, welche man im Geschäft der theueren Futtermittel wegen beobachtet, alle Spekulationslust lahm legt.

Auszug aus dem „Közöny“. Vizitationen in der Provinz. Liegenschaften: Des Koloman Bory in Szőlősház am 28. März. — Des Franziska Marosffy in Temesvár am 14. Mai. — Des Stephan Pécsi in Feltyéc am 11. April. — Des Alexander Petrovics in Raab am 11. April. — Des Adolph Graf in Pancsova am 16. April. — Des Ferdinand Czirner in Nagy-Senyed am 27. April. — Des Nikolaus Gaján in Totesd am 9. Mai. — Des Johann Rejtorovics in Temesvár am 16. April. — Des Frau Hermann Schneez in Kun-Sz.-Márton am 30. März. — Des Moses Kovecsi in Aggajalva am 8. April. — Des Martin Lukovics in Bámoly am 17. April. — Des Stephan Ujzab in Kisvárdá am 26. März. — Des Joseph Zubák in Gy. Lovánca am 20. März. — Des Joseph Wolf in Kisbecskerek am 30. März. Konkurs in der Provinz. Gegen Wilhelm Ziegler, Kaufmann in Gara; Anmeldestermin 13., 14. und 15. Mai, Litisturator Advokat Jul. Penzer in Baja.

Freiwilliger Ausverkauf bei Balitzky Sándor utódaí,

Budapest, Waitznergasse 16.

Nachdem die Besitzer die Auflösung des Geschäftes beschlossen haben, so werden die nachfolgend verzeichneten Waaren unter dem Fabrikpreis ausverkauft, u. z. Alle Sorten Damen- und Herren-Kravaten, schwarze und farbige Tücher von Schafwolle und Seide. Damen- und Herren-Unterjacken und Hosen, weiße und farbige Socken und Strümpfe. Genden, Krägen und Manchetten. Ferner weiße und farbige Taschentücher.

Reise- und Reitkappen, Sonnen- und Regenschirme.

Damen- und Herren-Handschuhe von Glacé-Leder, Jagd-, Ausschier- und Reithandschuhe.

Englische Reise-Plaid's, Flanell-Genden, Hosenträger und Strumpfbänder.

Parfumerien aus den berühmtesten Fabriken England's und Eau de Cologne.

Gummiwaaren, u. z. schwarze und weiße Ueberzieher, Mäntel und englische Waterproof-Ueberzieher.

2463

Auf unser reichhaltiges Schafwollwaaren-Lager erlauben uns, das p. t. Publikum insbesondere aufmerksam zu machen. Durch diesen außerordentlichen Ausverkauf bietet sich für Jeden die günstige Gelegenheit, die besten und neuesten französischen und englischen Stoffe zu auffallend billigen Preisen zu erhalten u. z. auf einzelne Röcke, Hosen, Ueberzieher oder auch für ganze Anzüge. Die auf Damen-Röcke und Paletots jetzt beliebten Schafwollstoffe sind ebenfalls in reichlicher Auswahl zu sehr billigen Preisen vorrätig.

Mit Hinweisung auf den Umstand, dass in Geschäften ersten Ranges nur die schönsten und feinsten Artikel vorrätig sind und dieselben jetzt zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf kommen, so bitten wir das hochgeehrte Publikum, diese seltene Gelegenheit rechtzeitig zu benützen. Hochachtungsvoll Alex. Balitzky's Nachfolger, Waitznergasse 16.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharubeschwerden, noch so chronisch, werden entsprechend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt von dem 2432

Spezialisten BESENBEK,

prakt. Arzt und Geburtshelfer.

Ordinations-Anstalt: Budapest Innere Stadt, Franziskanerplatz, „Franziskaner- u. Bazar“, 2. Stiege, 1. Stock, Thür Nr. 3.

Ordinirt von Früh 9—1 Uhr Nachmittags u. 7—8 Uhr Abends. Honorar mäßig. Behandelt auch brieflich.

BEKANNTMACHUNG.

Nachdem wir ein großartiges Alpaca-Silber-Metallwerk in Abyssinien (Äfrika) um einen Spottpreis angekauft haben, und wir in unserer Fabrik abermals 63 Dampfmaschinen aufstellen lassen, durch welche wir viel an Arbeit ersparen, sind wir gegenwärtig in der angenehmen Lage unsere weltberühmten Fabrikate in Alpaca-Silber um 32% billiger, besser und schöner liefern zu können als bis jetzt. Es ist wohl Jedermann bekannt, daß unser Alpaca-Silber nie die Silberfarbe verliert, ja sogar von der stärksten Säure nicht angegriffen wird, wofür wir schriftlich garantiren. 2494

Herabgesetzte Preise.

	Früher.	Jetzt.
6 Stück Alpaca-Silber-Schneidmesser	fl. 1.20, 1.60, 2.—, 2.60	fl. —.85, 1.15, 1.40, 1.80
6 " " " Speiseöffel	fl. 2.—, 2.60, 3.40, 5.—, 6.—	fl. 1.40, 1.80, 2.30, 3.40, 4.—
1 " " " Suppenhöffel, majus.	fl. 1.50, 2.40, 2.90, 4.—, 5.—	fl. 1.—, 1.60, 2.50, 3.40
1 " " " Milchhöffel	fl. 1.—, 1.45, 2.30, 3.20, 4.—	fl. —.70, 1.—, 1.60, 2.10, 2.60
6 Paar Besteck, Messer und Gabel, mit englischen Stahlklingen und Alpaca-Silber-Heft	fl. 4.50, 5.30, 6.80, 7.50, 9.—	fl. 3.10, 3.70, 4.40, 5.—, 6.20
6 Paar Dessert-Besteck, Messer u. Gabel, m. engl. Stahlklingen und Alpaca-Silber-Heft	fl. 2.50, 4.80, 5.50, 6.95	fl. 2.40, 3.20, 3.80, 4.75

Außerdem elegante Tafelleuchter, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—; Tassen à fr. 50, 75, 80, fl. 1.—, 1.40; Kaffee- oder Theekannen à fr. 2.—, fl. 2.50, 3.—, 4.—; Armleuchter, per Paar fl. 3.50, 10.50, 14.—, 20.—; Zunderboxen à fr. 2.—, 2.80, 4.—, 5.50, 7.—; Zunderstrome à fr. 50, fr. 75, 90, fl. 1.—; Eßig- und Del-Schraubel à fr. 2.50, 3.80, 4.25, 6.—; Butterdosen à fr. 95, fl. 1.70, 2.80, 3.25, 4.— und noch unangeführte Artikel; alles um 30% billiger als bisher.

Provinz-Aufträge werden promptigsten Nachnahme ausgeführt durch die Metallwaaren-Fabrik von Blau & Raun, Wien, Babenbergerstraße Nr. 1.

Für Jeden Etwas

ob arm oder reich

offerire ich meine staunend billige Waare. Durch Ankauf von unzähligen Waaren aus falliten Fabriken bin ich in der Lage, so lange der Vorrath reicht, nachstehend verzeichnete Gegenstände zu folgenden Spottpreisen zu geben. 2237

- 9 Kr. 1 Paar starke Fuchshosen für Herren.
- 15 Kr. 1 Paar starke hohe Damen-Kniestrümpfe.
- 30 Kr. 1 Paar starke Belg.-Fuchshosen für Herren.
- 10 Kr. 1 feines Watte- u. Taschenuhr.
- 3 Kr. 50 Daarnadeln.
- 9 Kr. 100 Nähnadeln, fortirt.
- 5 Kr. 1 Spiel Karten.
- 10 Kr. 1 Spiel Frage u. Antwort.
- 20 Kr. 20 verschiedene eleganteste Spielkarten.
- fl. 2.20 die feinsten und elegantesten Spielkarten, wasserdicht mit Schweißnadeln u. Holz befestigt für Herren und Damen.
- 40 Kr. 12 Stück feine, echte aromatische Kräuterseife.
- 60 Kr. 1 optisches Fernrohr.
- 60 Kr. 1 massive echte Meerschaum-Pfeife mit Chinastroh-Deckel und Babier Weichholz.
- 75 Kr. 1 hochelegante Angot-Gindefaß mit 20 Kr. 1 gefüllter. Für nur 1 fl. 1 elegantes Damaststich in allen Farben.
- fl. 1 6 dazu passende Servietten.
- fl. 1.50 1 hochfeiner Regenschirm, Spinnweb, in Gutterpercha getränkt.

fl. nur 1 Gulden ist ein hochfeines Herrenhemd. Für nur 1 Gulden 6 Paar feine Damenstrümpfe. Für nur 1 Gulden 6 Krägen für Herren oder Damen. Für nur 1 fl. 50 Kr. eine schöne aufgeschuppte Fuchsjacke, mit Reißverschluss, für nur 1 fl. 50 Kr. ein schön aufgeschuppter Reißverschluss. Für nur 3 fl. 6 Pöster-Ueberzieher. Für nur 2 fl. 1 weißes Ueberzeug. Für nur 2 fl. 6 Handtücher. Für nur 2 fl. 1 weißes Damast-Tischstuch für 6 Personen.

1 Medaillon um den Hals oder an der Kette zu tragen 50 Kr. bis 1 fl. 1 Garnitur Broche und Ohrgehänge, mit imitierten Korallen, Brillanten oder feinstem Feuer-Email, die Garnitur von 50 Kr. bis 3 fl. Prachtvolle Kopfnadeln, sehr effectvoll und elegant, das Paar von 50 Kr. bis 2 fl. Feinste Blumenschmuck, das Allerneueste, 1 Garnitur 1 fl. 50 Kr. Die feinsten Fächer fr. 29, 30, 40, 60, fl. 1, 5 bis 10 fl. von Eisenblech oder Schilddöte.

Scherz- und Juxsachen.

Allerlei Wiener Scherz-Reduse, 1 ganze Kollektion, schön ausgestattet sammt Schlüssel, jedes Stück etwas Anderes, das ganze Arrangement kostet bloß 1 fl. 1 Kollektion Transparentkarten, nur für Herren in verriegelten Couverts 2 fl. Zauber-Album enthaltend 2475 Photographien politischer Persönlichkeiten mit ersten und besten Physiognomien, ein solches Album, das Allerneueste, kostet bloß 29 Kr. Jux-Cigarrenstangen mit schön tomschen Figuren, die beim Rauchen die vorzüglichsten Sprünge machen, so daß man aus dem Rauchen gar nicht herauskommt, ein solcher Stängel kostet bloß 80 Kr.

Befandt gegen Baar oder Nachnahme aus Müller's Partie-Waaren-Geschäft, Wien, II., Praterstraße 43, 2. Stock.

Wirthshaus - Mobilien

werden in Pest, Josephstadt, Josephgasse Nr. 1, am 12. März 1878, Nachmittags 3 Uhr, im Wege

freiwilliger Lizitation

gegen Baarzahlung verkauft. 2518



Für Bruchleidende!

K. k. patentirte, elastische Bruchbänder unserer Erfindung sind nur einzig und allein bei uns zu haben. Jedes Stück muß mit obiger protokolirter Schutzmarke versehen sein.

Ernst Schottola & Neoschil,

Budapest, Waitznergasse, vis-à-vis Calderoni.

Unsere Erfindung ist ohne Metallfeder, mit elastischer Gurte, übt auf den Bruchtheil einen vollkommenen Druck aus und kann bei Tag, wie bei Nacht ohne Schmerzen getragen werden.

Anerkannt von Hrn. Professor Hofrath Willroth in Wien, mehreren ärztlichen Kapazitäten, sowie vielen Bruchleidenden.

Bei Bestellungen notwendig daß Maß des Becken-umfanges, ob links, rechts oder ob beiderseitiger Bruch vorhanden, beim letzteren auch das Maß einer Bruchöffnung zur anderen. Dieselben fertigen auch für Nabelbrüche, Gebärmutter- und Mastdarmvorfälle. 2523

Frühjahrs - Saison.

Elegante

Ueberzieher von	fl. 10	aufwärts
Briefier-Ueberzieher von	fl. 20	
Gehäuse von	fl. 18	
Anzüge komplett von	fl. 20	
Jagdbräde von	fl. 8	
Libré-Anzüge von	fl. 22	
Knaben-Anzüge von	fl. 10	

Alles in allerneuester Façon, bestens gearbeitet, zu billigsten Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) nur bei

JAK. ROTHBERGER,

k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz 2, 1. Stock, zum „großen Christoph“. (Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.) 2435

Provinz-Bestellung prompt.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharubeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von dem Spezialisten

J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Spital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in: u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz- (Herren-) Gasse Nr. 6, Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7—8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Aufsendung der Medicamente